



Alt Braunschweig

B

Barlensen
 Barner
 Bartel
 v. Basedow
 Beckerf
 Beckmann
 Behling
 Bente
 v. Berfelde
 Bey
 de Billon
 Blankenfeld
 Bloef
 Blüger

Blume
 Boefel
 Boef
 Boef v. Wülffingen
 Bode
 Bödestab
 Böhnke
 Borchwede
 v. d. Boyde
 Brakel
 Brandesf
 Brandt
 Brei

Breyer/Breier
 Brery
 v. Broistede
 Broitzem
 v. d. Broke
 Brosius
 v. d. Brügge
 Brüggemann
 Brüning
 Brüsersf
 Buchholz
 Bulle
 v. Burgdorf
 Burmester

Klaus Riecken

Barlevsen

81397 N.N. Barlevsen, (Q 46), oo **Heinrich Hacke**, Bürgermeister in Minden um 1500

Barner, Q 12, 59

I

324387 Gese Barner, aus Hildesheim, erwirbt 1414 als Witwe ein Haus in der Marktstraße in Hildesheim, + 1417, (Q 12, 29, 59), oo **Ludeke Breier**

648774 Hans Barner (Berner, Bernowe), * nach 1334, 1359 unmündig, erwähnt 1361-1367 und 1380-1401, Bürger in Hildesheim 1383, Ratsherr 1388, Gegner der Stadt Hildesheim, mutmaßlicher Ahne des aus Hildesheim ausgewanderten Zweiges. Er kaufte mit seinem Bruder Hildebrand (um 1388 bischöflicher Vogt) das alte Anwesen des Geschlechts auf dem Hohen Wege. (Q 12), wohnhaft in der Bäuerschaft SUTORUM, Oldbörterstraße seit 1387, Verzicht mit seinem Bruder Hildebrand auf ein Haus im Brühl zu Gunsten des Godehardi-Klosters 1380, 1402 Ratmann im reg. Rat.(Q 59)

1297548 Henning, (=Hans, Johannes), im Urkundenbuch erwähnt 1352, 1360 Bürge, + vor 1376 in Hildesheim, 1340-1347 Ratsherr, 1357 Bürgermeister, oo N.N., 1376 Witwe.(Q 12) Hans (Johannes VI., Hannes), Bürger zu Hildesheim, wohnhaft in der Bäuerschaft MAJORIS, auf dem hohen Wege; 1342 Zeuge bei einem Rechtsgeschäft; 1342 Kauf von 3 Hufen land vor der Neustadt Hildesheim vom Hildesheimer Dompropst in Gemeinschaft mit Albert und Bernhard von Mollem und Rudolf Freese; 1344 exkommuniziert von dem päpstlich anerkannten Bischof Erich - Graf von Holstein und Schaumburg - wegen seiner Parteinahme für den Gegenbischof Heinrich III., geborener Herzog von Braunschweig; 1347 Vergleich mit dem Domkapitel wegen einer Schuldsumme und aufgelaufener Zinsen des am 01.08.1345 verstorbenen Domkantors Ludolf Graf von Wohldenbergl. einer Schuldurkunde von 1328 zu Gunsten von Dietrich (Tileke) Berner durch Überlassung von Haus und Hof (Domkurie) des verstorbenen Domkantors im Paffenstieg; Ratmann im reg. Rat 1337, 1340 und 1343 und reg. Bürgermeister 1356, + Hildesheim um 1357/58, oo N. N.: 3 Kinder. (Q 59).

2595096 Johannes V. Bürger zu Hildesheim; erwähnt 1309 mit seinen Brüdern Lambert und Dietrich bei einem Rechtsgeschäft; stiftet 1322 Einkünfte aus seinen Gütern zu Eddesse bei Peine dem Andreas-Kapitel zu Hildesheim für die Abhaltung von Menorien für sich und seine verstorbene Ehefrau Lucia; Ratmann im reg. Rat von 1317 - 1335 im dreijährigen Wechsel. + Hildesheim nach 09.10.1335, oo **Lucia N. N.**, + vor 09.06.1322, 2 Kinder. (Q 59)

5190192 Johannes III., Bürger zu Hildesheim; erwähnt 1275 als Zeuge bei einem Rechtsgeschäft mit „Johannes Bernere junior“; 1284 Zeuge; 1295 Ratmann im reg. Rat und im gleichen Jahr mit anderen Bürgern und Ratmännern exkommuniziert wegen tätlicher Übergriffe der Bürgerschaft auf die Immunität der Domfreiheit. (Q 59)

Bisher hatten die Hildesheimer mit ihrem Bischof Siegfried II. friedlich zusammengelebt, und er hatte ihre vielen und besonderen Wünsche bereitwillig erfüllt. In den Weihnachtstagen 1294 ging jedoch alle Eintracht in Trümmer. Schüler der Domschule, Diener der Kirche und Bewohner der Domburg hatten ein Freudenfeuer angebrannt. Dieser Leichtsinn beschwor für die ganze Stadt mit ihren Holzbauten eine Brandgefahr herauf. Die wütenden Bürger verlangten Bestrafung der Übeltäter und Anstifter. Da man in Verhandlungen eine Verschleppung der Angelegenheit vermutete, wurden die Sturmglocken geläutet, und man schritt zur Selbstjustiz. Die aufgebrachte Bürgerschaft zerstörte Domherrenkurien und ließ es an Misshandlungen von Domherren und Kirchenbediensteten nicht fehlen. Besonders hart setzte man dem

Ahnentafel Elke GREVE-RIECKEN

Domherrn Friedrich von Adensen zu. Die Flucht aus der Stadt war für die bedrängten Herren am Domhof der einzige Ausweg. Der Bischof sah in einer Reihe der Ratsherren und angesehenen Bürgern Anstifter und Hetzer gegen den Klerus. Er ließ sie, darunter Johannes Barner, exkommunizieren. Doch die Bürgerschaft trieb die Gebannten nicht aus der Stadt. Deshalb wurde das Interdikt über die ganze Stadt verhängt, d.h. Gottesdienste und Spendung der Sakramente verboten. 1295 verglich man sich gütlich, aber Johannes Barner war in den folgenden Jahren nicht mehr im Rat. (Q 29)

10380384 Johannes II., Bürger in Hildesheim; 1254, 1270 und 1275 Zeuge bei Rechtsgeschäften; Ratmann im reg. Rat 1266-1281, davon ab 1278 Vorsitzender des Rats im dreijährigen Wechsel; 1275 als „Johannes Bernere senior“ genannt. (Q 59)

20760768 Johannes, Vogt zu Hildesheim 1240, Ratmann 1246, + nach 1249, 1246 und 49 Vorsitzender des 12 köpfigen Rats; unter seiner Führung konnte der Rat die vor den Toren der Stadt liegende Zwingfeste Bennoburg für 130 Pfund erwerben und niederlegen lassen. Da die Hildesheimer während des Konflikts der Bischofsdoppelwahl zum siegreichen staufischen Parteigänger Bischof Heinrich I. Graf von Wernigerode gehalten hatten, ernteten sie 1249 die Früchte ihrer Treue. Am 23.07.1249 überließ der Bischof der Stadt die Domburgmauern und die Schließung der kleinen Tore, so daß damit die gesamten Befestigungsanlagen in die Hände der Bürger übergingen. Man war nun Herr im eigenen Hause. Ferner erwarb die Stadt die vor dem Ostertore liegende Mühle vom Bartholomäus-Stift zur Sülte. Damit hatte der Rat die Voraussetzung für Sicherheit der eigenen Verteidigung und Ernährung der Bürgerschaft geschaffen. Diese Maßnahmen gestatteten den Schritt zu außenpolitischen Unternehmungen und selbständiger Bündnispolitik. (Q 12)

Dazu Q 59: Bürger zu Hildesheim; 1232, 1240 und 1242 Zeuge bei Rechtsgeschäften; 1240 Ratmann und 1246 und 1249 Vorsitzender des reg. Rats, + Hildesheim nach 19.04.1254

II

20329 Ilse Barner, * 1515 in Hildesheim, + 1571 in Hannover, kauft am 22.12.1562 ¼ des Hofes zu Groß Gießen von ihrem Bruder Tönnies (später ganz in Volgerbesitz), 28.10.1561 Patin von Kaufmann Albert Grotes Tochter Ilsebeken. 5 Söhne, 2 Töchter. (Q 11), oo **Jürgen Volger (auch Georg)**,

40658 Hans Barner (Bernier), * um 1480, + nach 1539, 1520-1539 Ratsherr zu Hildesheim, oo NN. 3 Söhne und 1 Tochter, (Q 11)

Bartek Q 179

1982 bekam ich viele Hinweise auf Elkes Ahnen, den zugänglichen ging ich nach, den kompliziert erscheinenden Hinweisen aus dem Weg. Zu den letzteren zählen zwei Vorfahren aus der Großeltern-Generation. Sie verließen ihre Heimat zur Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert, um in der Fremde ihr Leben zu gestalten: Rosas Bartek aus dem Kuhländchen/ Mähren (heute Tschechien) und Paul Ferdinand Zapf aus dem Bereich Posen (heute Polen) kamen aus ärmlichen Verhältnissen. Der wirtschaftliche Aufschwung in Schleswig-Holstein durch Kanalbau und Rüstung, speziell in Kiel, gab ihnen Arbeit.

In Sachen BARTEK ergaben sich Hinweise und ich schrieb einem Herrn Weber in Nürnberg. In einem sehr netten und ausführlichen Brief unterbreitete Herr Weber:

„Ihre Vorfahren Bartek, Hajny, Skarka und Kremar stammen NICHT aus dem politischen Bezirk Neititschein, auch wenn Rosa Bartek da geboren ist. Ihr Vater, ein Bauernsohn, hat nur als Tagelöhner in Schönau bei Neutitschein gearbeitet. Beide El-

Ahnentafel Elke GREVE-RIECKEN

tern Rosa Barteks kommen aus dem im Südosten benachbarten politischen Bezirk Wallachisch-Meseritsch, der 1945 rein tschechisch war.

Die Bezirksstadt freilich war, wie alle Städte in Böhmen und Mähren, ursprünglich deutsch, und vielleicht hat es auch sonst noch im Mittelalter einige deutsche Siedlungen gegeben: Ihre hier genannten 7 Ahnen sind aber einwandfrei tschechischer Muttersprache gewesen. Schönau aber war ein deutsches Dorf, somit wird Rosalia Bartek schon in ihrer Kindheit viel deutsch gesprochen und sehr wahrscheinlich auch eine deutsche Schule besucht haben.

Alle hier genannten Orte: Jassenitz, wie der Name auf deutsch lautet, Hrachec und Kri-ve liegen östlich der Bezirksstadt Wallachisch-Meseritsch am Oberlauf der Betschwa, einen linken Nebenfluss der March, der hier aus den Karpaten kommt, zwischen dem Jawornik-Gebirge im Süden und den Beskiden im Norden.“

Aufgrund der politischen Lage war es schwer und teuer, an Informationen zu gelangen.

Herr Bichterle aus Kulmbach erläuterte 1983 den Sachverhalt und gab weitere Anhaltspunkte, die es ermöglichen sollten, vom Schreibtisch aus zu suchen. Neben Archivanschriften bekam ich auch Hinweise auf Literatur:

Kriegsausgezeichnete erhielten Orden, die registriert wurden. In diesem Fall soll weiterhelfen:

Österreichisches Staatsarchiv, Abt. Kriegsarchiv, Stiftgasse 2 1070 WIEN

Der bäuerliche Bevölkerungsanteil wurde erfasst in:

Schriften der historisch-statistischen Section der k – k. mährisch – schlesischen Gesellschaft des Ackerbaues, der Natur- u. Landeskunde, - Brünn 1851, Bände 1 – 24

Von Herrn Bichterle wird dieses Werk als „Fundgrube für Familienforscher“ bezeichnet.

Standort:

Österreichische Nationalbibliothek, Josefsplatz 1, A 1014 WIEN.

Eventuell auch in der Nationalbibliothek in München.

Ostdeutsche Bücherei in Herne.

2011 gab Herr Ofner aus Wien mir folgenden Hinweis:

Im alten Österreich, zu dem ja auch Böhmen und Mähren gehört haben, gab es bis 1939 keine Standesämter, d.h. bis auf kleine unwesentliche Ausnahmen wurden alle Standesfälle in den Kirchenbüchern (Matriken) bzw. Matriken der Israelitischen Kultusgemeinden vermerkt. D.h. sämtliche Tauf/Heirats/Toten-Scheine sind (Teil)-Abschriften aus den Matriken.

Suchen Sie daher immer die Originaleinträge in den Matriken, denn die Abschriften sind oft unvollständig oder sogar falsch.

Unter <http://familia->

[austria.net/forschung/index.php?title=TIPPS_F%C3%9CR_ANF%C3%84NGER](http://familia-austria.net/forschung/index.php?title=TIPPS_F%C3%9CR_ANF%C3%84NGER)

finden Sie eine kleine Anleitung mit Tipps für Anfänger. In Tschechien ist der Großteil der Matriken schon im Netz verfügbar.

Ahnentafel Elke GREVE-RIECKEN

Unter http://familia-austria.net/forschung/index.php?title=TSCHECHIEN_Matriken_im_Netz, sehen Sie, welches der 7 Staatsarchive zuständig ist, finden den jeweiligen Link zum Einstieg dort und gegebenenfalls ein Anleitung wie man sich registriert.

Gehen Sie bei Ihrer Suche systematisch immer weiter zurück. Prüfen Sie zuerst die Daten Ihrer Scheine - und dann eben zur jeweiligen Elternhochzeit usw.

Viel Glück!

Mit freundlichen Grüßen aus Wien

Günter Ofner

Heute, 2011, ist es möglich die Kirchenbücher Mährens, auch Matriken genannt, online einzusehen. Welch ein Fortschritt! Wer hätte das einmal gedacht? Schwierigkeiten bereiten die Namen und Ortsbezeichnungen, die uns nicht geläufig sind.

Um obige Auskünfte zu erhalten sandte ich Rosa Barteks Taufschein mit, den ich aus der Verwandtschaft erfragte und bekam, welch ein Schatz, der Herrn Weber zu den sachkundigen Aussagen veranlasste!

7 Rosa Bartek, * 17.05.1887 in Schönau/Mähren, in jungen Jahren aus Mähren entwichen, lt. Auskunft Stadtverwaltung Kiel: 1906 von Loop nach Kiel gekommen, wohnhaft Holtenauer Straße 74. Sie hatte zu dem Zeitpunkt schon deutsche Staatsangehörigkeit.
+ Kiel, Lüderitzstraße 16.11.1954

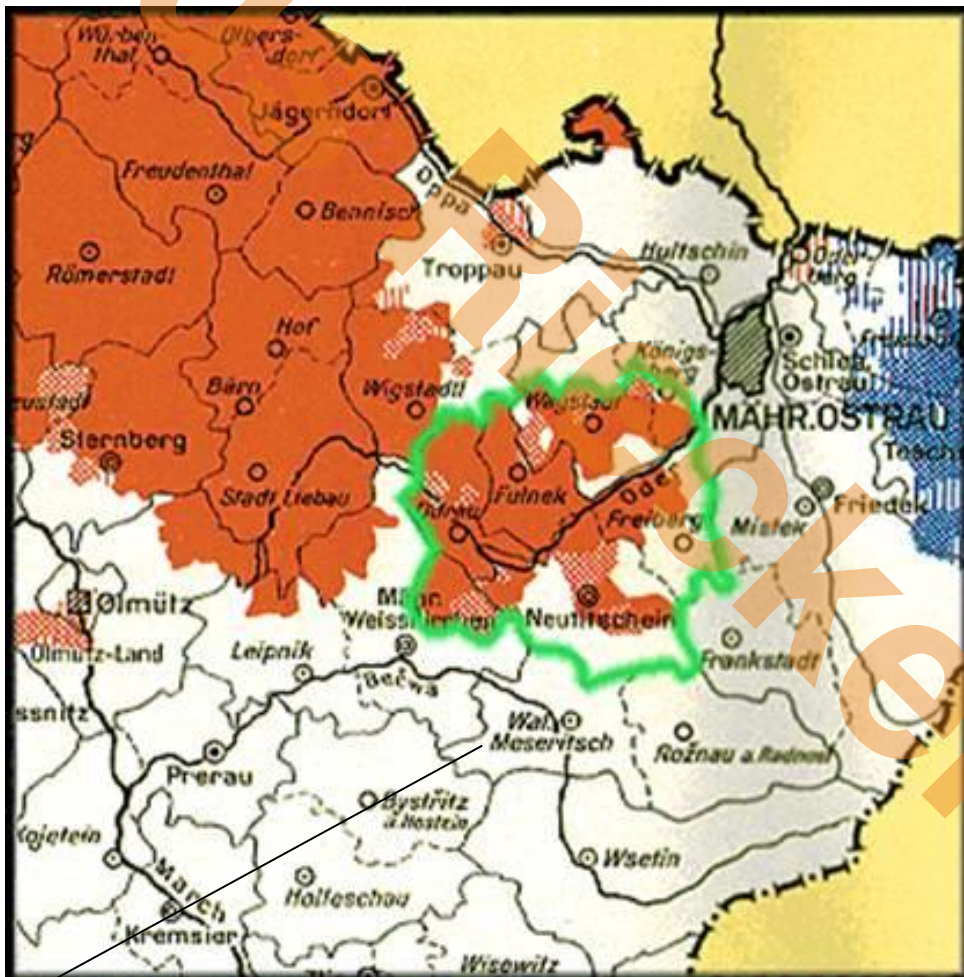
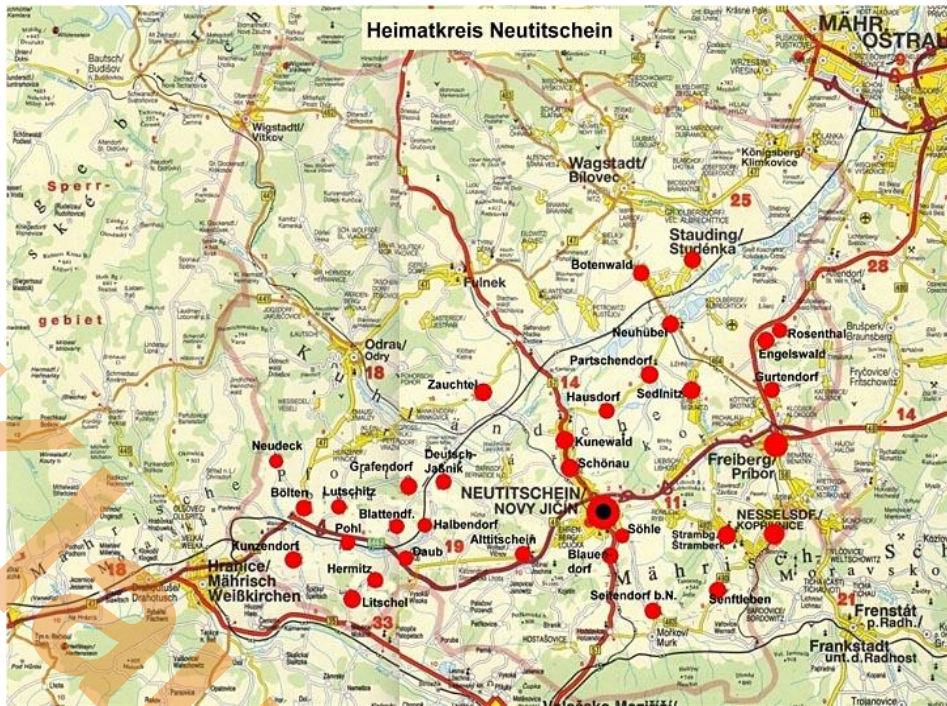
http://de.wikipedia.org/wiki/Landkreis_Neu_Titschein

Erste urkundliche Erwähnung war 1383 (als Pfarre Schena im Lehengerichtsbuch Nr. 1 vom Jahre 1206). Die Höhenlage beträgt 261 - 307 m zu beiden Seiten des Titschbaches gelegen. Der Mittelpunkt der Gemeinden Schönau und Kunewald war die Pfarrkirche zum Hl. Martin. Der ursprüngliche Holzbau wurde nach einem Brand um 1560 durch einen Steinbau ersetzt. Der Kirchturm kam später dazu. Gegenüber der Pfarrkirche steht das Kriegerdenkmal für die Gefallenen des 1. Weltkrieges (der Entwurf stammte von dem Schönauer Bildhauer Franz Barwig). Die Tafel mit den Namen wurde nach dem 2. Weltkrieg verdeckt, die Aufschrift lautet nun in tschechisch: Für die Opfer der Kriege und der Besetzung 1914/18 und 1939/45. Im 19. Jh. entstanden verschiedene Industriebetriebe, u. a. die Hutfabrik A. Peschel, deren Erzeugnisse in der ganzen Welt geschätzt waren (Familiengrabmale noch am Friedhof vorhanden). 1930 hatte Schönau 3.218 Einwohner (überwiegend deutsch). 1938 gehörte Schönau zum Kreis Neutitschein und wurde 1941 nach Neutitschein eingemeindet.

(Quelle:

<http://www.kuhlaendchen.de/html/de/heimatgemeinden/neutitschein1.html#Schoenau>)

Ahnentafel Elke GREVE-RIECKEN



Valašské Meziříčí (deutsch *Walachisch Meseritsch*) ist der geografische Bereich, aus dem die Familie Bartek nach Neutitschein zog, weitere Vorfahren lassen sich in diesem Bereich finden.

Ahnentafel Elke GREVE-RIECKEN

Abschrift ihres Taufscheines (Q 12):

Zahl 275

Kronland Mähren

Polit. Bezirk Neutitschein

Diözese

Dekanat

Pfarre

Ölmütz

Neutitschein

Schönau

Geburts- und Taufschein

(Zeugnis)

Aus dem hiesigen Geburts- und Taufbuche Tom. IV Fol. 137 wird hiermit amtlich bezeugt, daß in Schönau Nr. 6 am siebzehnten Mai (17.5.) Eintausendachthundertsiebenundachtzig (1887) geboren und am 22. Mai 1887 vom hochw. Herrn Pfarrer Josef Dresler in der Pfarrkirche ad. Sct. Martinum Ep. & Confess. nach römisch-katholischem Ritus getauft wurde:
eine eheliche Tochter:

Bartek Rosa

Vater: Bartek, Josef, Tagwerker in Schönau, Sohn des Martin Bartek, Grundbesitzer in Jasenice und dessen Ehegattin Veronika, geborene Johann Skarka, Grundbesitzer in Jasenice, römisch-katholisch.

Mutter: Rosalia, Tochter des Josef Hajny, Grundbesitzer in Hrachec und dessen Ehegattin Veronica, geborene Krèmar aus Krivè, römisch-katholisch.

Paten: Jan Hromadka, Häusler in Jasenice und Rosalia Hromadka, dessen Ehegattin.

Hebamme: Amalia Heger, Nr. 62 in Neutitschein.

Urkund dessen die eigenhändige Unterschrift des gefertigten und das beigedrückte Amtssiegel.

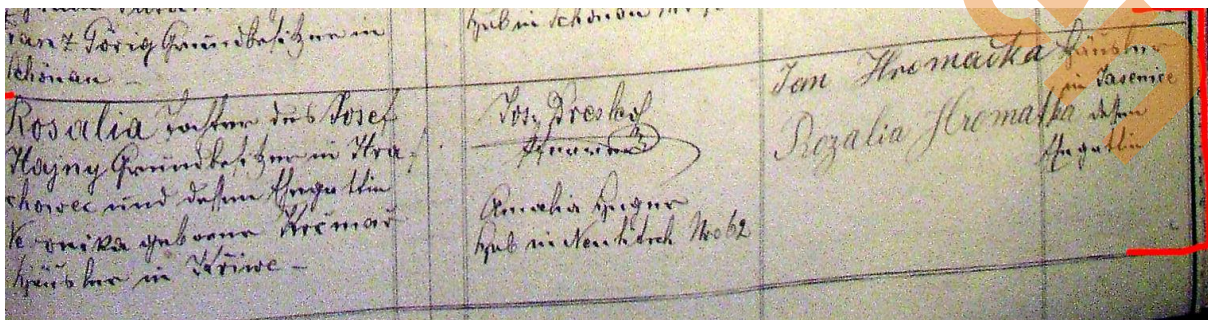
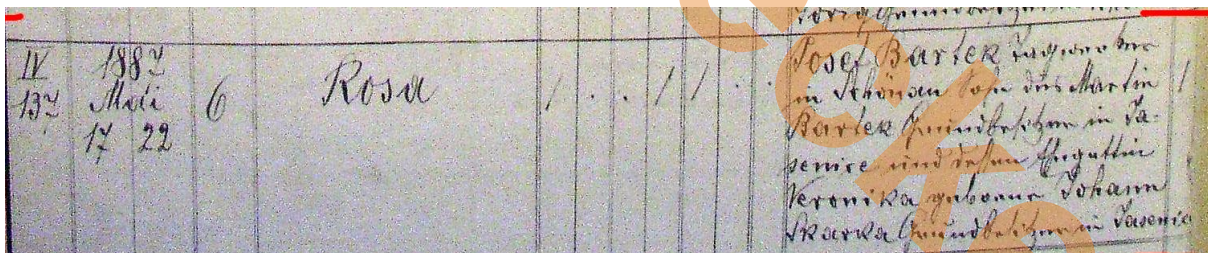
Pfarramt Schönau, am 26. November 1908.

gez. Karl Beck

Siegel Pfarrer (Q.32)

+ Kiel 03.11.1954 Standesamt Kiel I/1078

oo Kiel Standesamt I 10.06.1909/256 **Paul Ferdinand Zapf**



Taufeintrag,

Šenov u Nového Jičina Schönau bei Neutitschein

Ahnentafel Elke GREVE-RIECKEN

Elke verfasste im Juli 2008 folgendes über ihre Großeltern Zapf/Bartek:

Über das Leben meiner Großeltern mütterlicherseits sind leider nur wenige Fakten bekannt, dafür aber einige Anekdoten:

Sie wuchs im heutigen Tschechien auf einem Bauernhof auf, umgeben von einer waldreichen Mittelgebirgslandschaft. Es gab auf dem Hof einen großen Bernhardiner, auf dem sie als kleines Mädchen ritt. Später wurde das Tier erschossen, weil es einen Fremden biss.

Als Kind hatte sie eine schwere Lungenentzündung, sie war dem Tode nahe – ihre Eltern - streng katholisch – gelobten, sie in ein Kloster zu geben, wenn sie gesundete.

Später gaben sie ihre Tochter in eine Klosterschule. Aber Oma wollte keinesfalls Nonne werden. So ging sie in ganz jungen Jahren von zuhause weg.

Wieso es meine Oma nach Kiel verschlug und wie sie meinen Opa kennen lernte, weiß meine Mutter nicht. Dieses Thema war wohl ein ganz heißes Eisen in der Familie.

Zwar kamen wohl Briefe aus der Heimat, meine Großmutter sollte doch zurückkommen. Sie hat aber ihre Heimat nie wieder gesehen. – Lebenslang litt sie unter Heimweh nach ihrer waldreichen Heimat.

Auch war sie sehr fromm, las in der Bibel, war durch die Heirat evangelisch, zeitweise wohl auch bei den Baptisten. Sie fand den Katholizismus „verlogen“ (Beichtpraxis), hatte aber trotzdem immer geistliches Heimweh nach der angestammten Konfession.

Meine Oma war wohl das Zentrum der Familie. Für ihre Kinder kämpfte sie ggf. wie eine Löwin. So hatte mein Opa meinen Onkel Walter mit heißem Kakao verbrüht. Das Kind zog sich großflächige Verbrennungen zu und musste ins Krankenhaus. Als dort nach Ansicht meiner Großmutter die Hygiene nicht stimmte, nahm sie das Kind auf eigene Verantwortung aus dem Hospital.

Oma war eine sehr unternehmungslustige Frau. Sie wollte sich mit einem „Tante-Emma-Laden“ selbstständig machen, aber das genehmigte ihr Mann nicht. Auch war er gegen Berufspläne als Hebamme.

Dann wollten die beiden ein Häuschen kaufen. Da beide sich nicht entscheiden konnten, war das Ersparte mit der Inflation weg.

Sicher war das auch ein Grund, warum meine Oma bis an ihr Lebensende eine erklärte Gegnerin der SPD war, die das ganze Elend über Deutschland gebracht hätte. Andererseits scheute sie auch Auseinandersetzungen mit dem Blockwart der NSDAP nicht, wenn sie etwas nicht gut fand. Mein Opa hatte deshalb Angst, sie könne einmal verhaftet werden.

Auch mit ihren schon erwachsenen Kindern war meine Großmutter sehr energisch. So hat sie etwa meinen 25 Jahre alten Onkel Paul „zusammengefaltet“, als der ihrer Meinung nach nachts zu spät nach Haus kam.

Als meine schon verlobte Mutter mit meinem Vater eine Woche verreisen wollte, verbot sie das energisch: „Verlobt ist nicht verheiratet.“ Da halfen auch getrennte Zimmer nicht.... Die älteren Geschwister meiner Mutter mussten Oma sehr gut zureden, dass sie die Reise doch antreten konnten....

Ahmentafel Elke GREVE-RIECKEN

Gegen Ende des Krieges verlor die Familie zweimal ihr Heim aufgrund von Bomben. Man kann nur ahnen, was das für die Familie bedeutete.

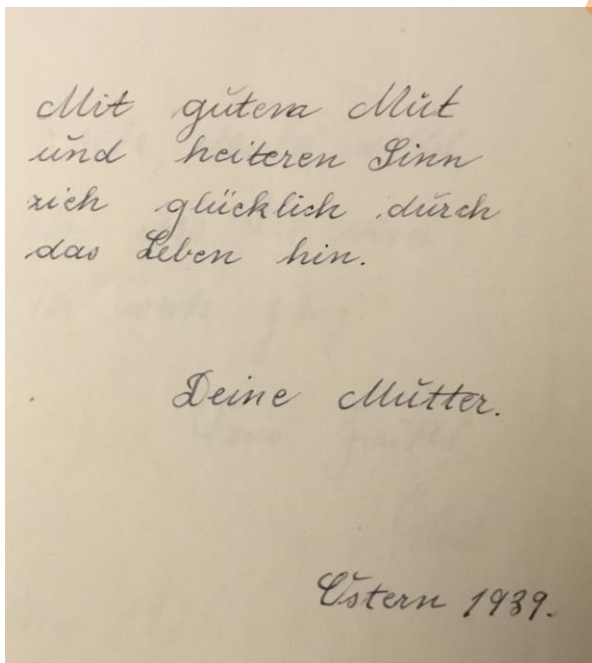
Einmal suchte Oma in einer der ausgebombten Wohnungen etwas auf dem Dachboden. Dabei stieß sie sich den Kopf und trug ein Blutgerinnsel im Auge davon. Das Auge musste entfernt werden. Mit dem räumlichen Sehen klappte es danach nicht mehr so gut.

Nach dem Krieg war Oma der Not gehorchend einmal auf dem Schwarzmarkt, um Zigaretten gegen Lebensmittel zu tauschen. Der Händler nahm die Zigaretten, vergaß aber die Gegenleistung und lief weg. Oma rief die Polizei. Ihr Gerechtigkeitsinn war stärker als die Angst vor Bestrafung (Schwarzmarktgeschäfte waren strafbar). Der Polizist „setzte die Gute auf den Topf“. Sie solle so etwas nie wieder tun, sonst drohe Strafe. Es ist nicht überliefert, ob Oma sich damals noch auf dem Schwarzmarkt blicken ließ....

Oma starb leider viel zu früh an Leberkrebs. Ich hätte die resolute Dame gerne besser kennen gelernt.

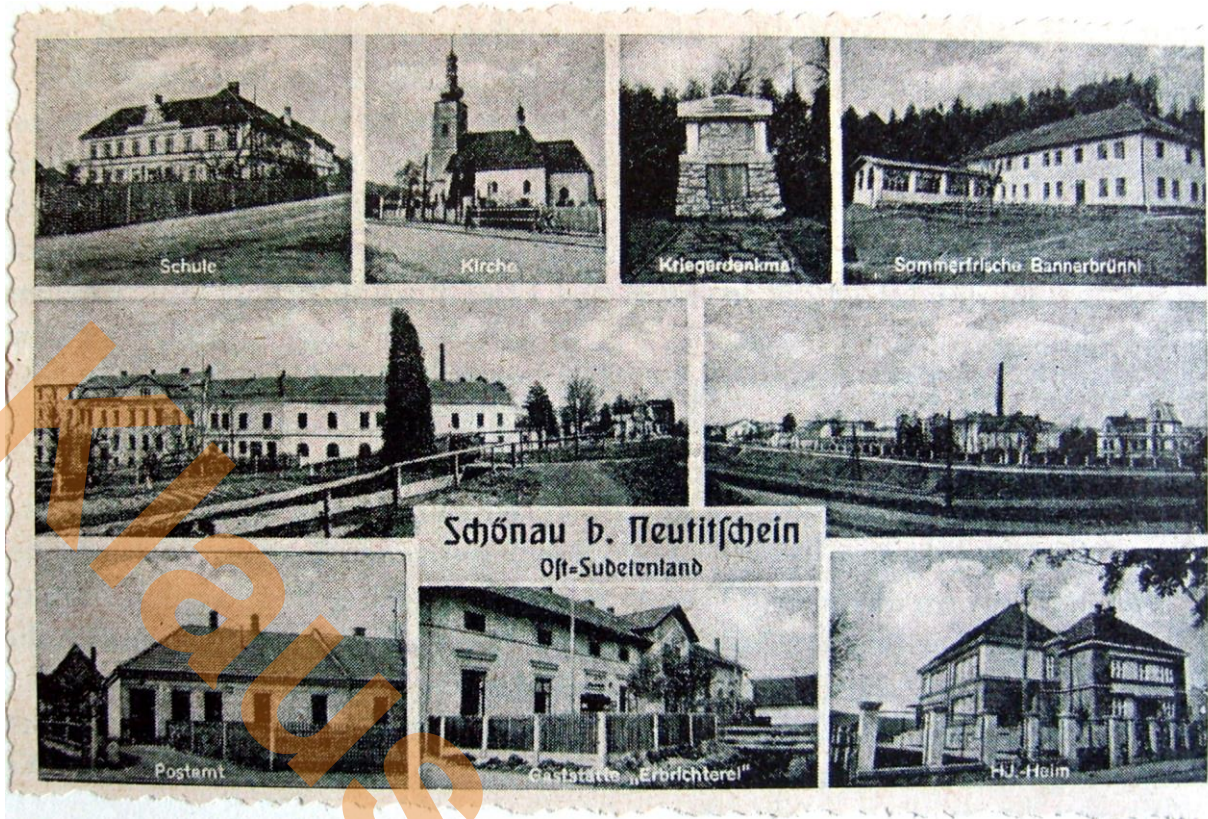


Grabstein Kiel- Elmschenhagen



Elfriedes Poesie-Album, Eintrag der Mutter

Ahrentafel Elke GREVE-RIECKEN





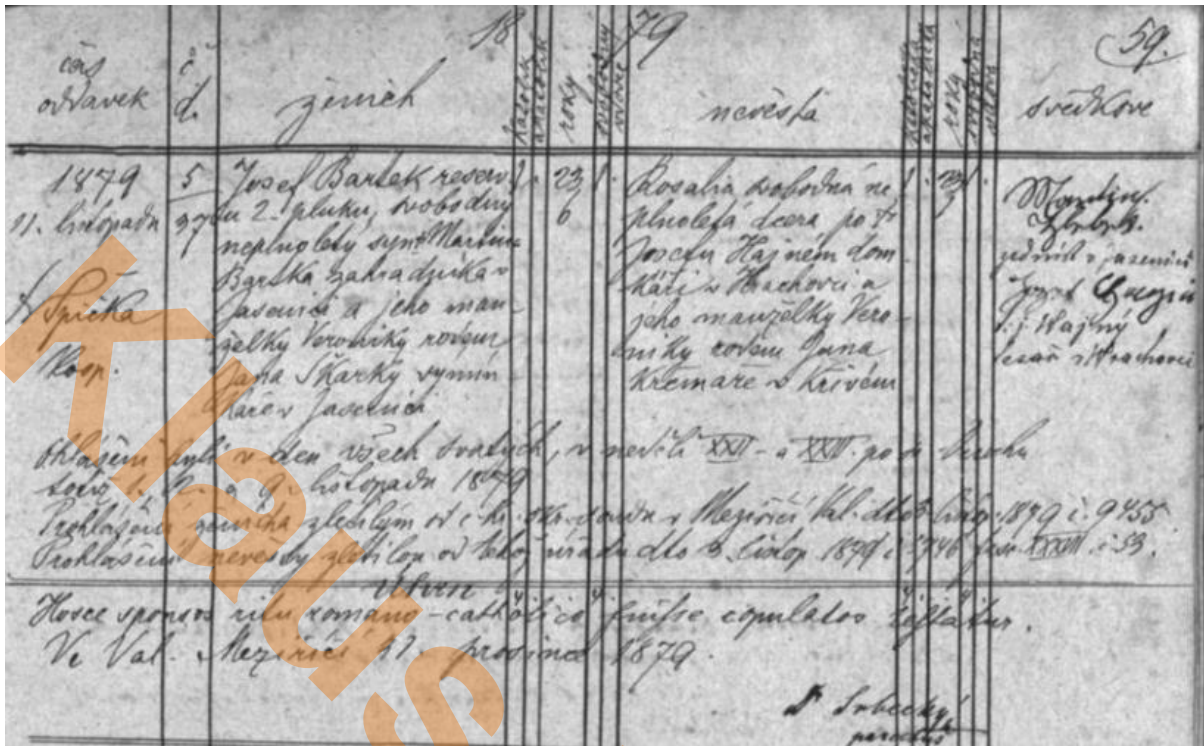
Rosa Bartek mit Tochter Friedel



Rosa Bartek u. Paul Ferdinand Zapf, Goldene Hochzeit

Ahnentafel Elke GREVE-RIECKEN

14 Joseph Bartek, Tagwerker in Schönau und Jarcova/Mähren,
oo Hrachovec 21.11.1879 **Rosalia Hajny**



Traueintrag Bartek oo Hajny

11. November 1879 getraut von Fr. Spicka, Kooperator
Haus 5/37

Josef Bartek, Reservist des 2. Regimentes, lediger, nicht volljähriger Sohn des + Martin Bartek, Gärtner in Jasenice und seiner Ehefrau Veronika geboren Johann Skarka, Auszügler in Jesenice

23 Jahre 6 Monate

Roslia, ledige nichtvolljährige Tochter nach + Josef **Hajny** Häusler in Hachovice und seiner Ehefrau Veronika geboren Johann Kretschmar aus Krivice

23 Jahre 1 Monat

Tauzeugen:

Martin Hlebek, Maurer aus Jasenice

Josef Hajny

Zimmermann aus Hrachovice

Verkündet am 1., 2. und 9. November 1879

Weiter: Verkündigung des Bräutigams und der Braut, da fehlen mir aber die Tschechischkenntnisse.

<http://vademecum.archives.cz/vademecum/permalink?xid=be877a00-f13c-102f-8255-0050568c0263&scan=30>

Taufdatum: Jasenice 28./29.04.1856

Sterbedatum, nachgetragen: 28.03.1917

<https://digi.archives.cz/da/permalink?xid=be87758c-f13c-102f-8255-0050568c0263&scan=484569230ccc4da6bcf47d3f08459a9a>

N • inv. č. 2187 • sig. VM I 24 • 1800 - 1894 • Jasenice

Ahnentafel Elke GREVE-RIECKEN

Kinder:

Ab 1879 im Heiratsort Jasenice nach eventuellen Kindern gesucht, ohne Ergebnis

Josef Johann * 04.03.1883 (Tf. 04.03.) Schönau

<http://vademecum.archives.cz/vademecum/permalink?xid=be8750ca-f13c-102f-8255-0050568c0263&scan=86>

+ 03.07.1883 Schönau (Abzehrung)

Josef Franz * 07.09.1884 (Tf. 14.09.) Schönau, Heirat 22.02.1909 in Liptal (gemäß Notiz im Taufbuch)

<https://digi.archives.cz/da/permalink?xid=be8750ca-f13c-102f-8255-0050568c0263&scan=3e88ca83873c4d87aae6221d1025bb04>

Johann Andreas Arbeiter in Schönau, * 25.11.1885/get. 29.11.1885 Schönau,

<https://digi.archives.cz/da/permalink?xid=be8750ca-f13c-102f-8255-0050568c0263&scan=83e30cb9f1f74671967ef2f8257f0a59>

+ 09.01.1924 an Herzlähmung/begr. 11.01.1924

oo 26.10. 1908 Anna geb. Chovasrec, Tabakfabriksarbeiterin in Schönau, * 10.04.1871 in Potesi, Bez. Ung. Brod., Tochter des Johann Chovasrec, Häusler in Portesi, und dessen Ehegattin Theresia, geborene Johann Tichy

Tochter: Viktoria, * Neutitschein 04.02.1910, + 15.12.1911 Schönau, begr. 16.12.1911

Rosa * 17.05.1887 Schönau, siehe oben

<https://digi.archives.cz/da/permalink?xid=be8750ca-f13c-102f-8255-0050568c0263&scan=f79cb9f29d28414497845eed9b548b99>

28 Martin Bartek, 1850 Häusler in ..., später Grundbesitzer in Jasenice, (Q 32), + Jasenice 9./11.03.1868 als Gärtner, 42 Jahre,

<http://vademecum.archives.cz/vademecum/permalink?xid=29e3f91ac933f2f4:-2641c770:149084a24a7:-7f6b&scan=36>

oo Jasenice 25. Juni 1850 **Veronika Skarka**

Kinder:

Barbara */get. Jasenice 02./02. 06.1851, N • 1800 - 1894 • 2187 • VM I 24 • Jasenice, S. 40

<http://vademecum.archives.cz/vademecum/permalink?xid=be87758c-f13c-102f-8255-0050568c0263&scan=40>

Rosina */get. Jasenice 14./15.04.1853, N • 1800 - 1894 • 2187 • VM I 24 • Jasenice, S. 43

<http://vademecum.archives.cz/vademecum/permalink?xid=be87758c-f13c-102f-8255-0050568c0263&scan=43>

Josef */get. Jasenice 28./29.04.1856, N • 1800 - 1894 • 2187 • VM I 24 • Jasenice, S. 46

<http://vademecum.archives.cz/vademecum/permalink?xid=be87758c-f13c-102f-8255-0050568c0263&scan=46>

Johann */get. Jasenice 04./04.07.1858, N • 1800 - 1894 • 2187 • VM I 24 • Jasenice, S. 50

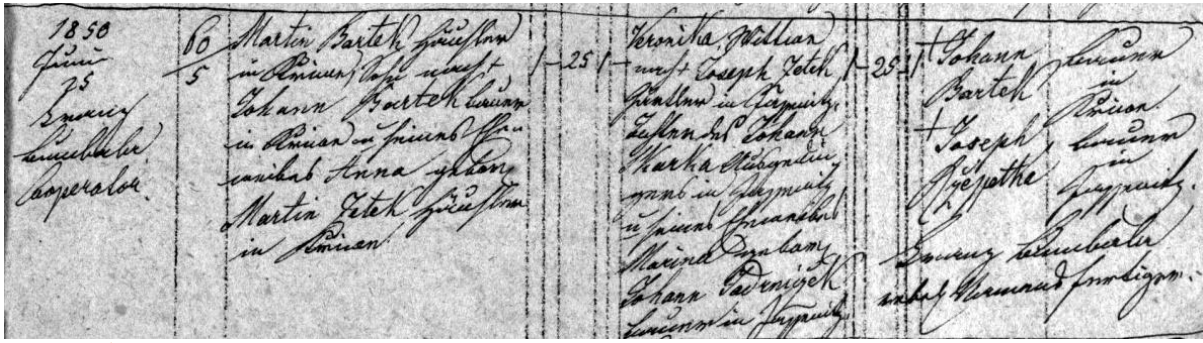
<http://vademecum.archives.cz/vademecum/permalink?xid=be87758c-f13c-102f-8255-0050568c0263&scan=50>

Martin */get. Jasenice 22./29.04.1862, N • 1800 - 1894 • 2187 • VM I 24 • Jasenice, S. 56, + 13./15.05.1862

Frantz */get. Jasenice 22./29.04.1862, N • 1800 - 1894 • 2187 • VM I 24 • Jasenice, S. 56 +22./24.04.1862

<http://vademecum.archives.cz/vademecum/permalink?xid=be87758c-f13c-102f-8255-0050568c0263&scan=56>

Ahnentafel Elke GREVE-RIECKEN



Traueintrag 1850 Bartek oo Skarka, ihre 3. Ehe

<http://vademecum.archives.cz/vademecum/permalink?xid=be877ae6-f13c-102f-8255-0050568c0263&scan=14>

56 Johann Bartek, Bauer in Krivé, + vor 1850, oo **Anna Zetek** aus Krivé

<http://www.kuhlaendchen.de/html/de/friedhof/neutitschein/tabelle1.pdf>

zeigt

Deutsche Grabsteine in Neutitschein, Zusammenhang unklar!

Liste erstellt durch Dr. Wolfgang Bruder. Ohne Gewähr für die Richtigkeit

Platz	Vorname	Name	Geb. Datum	Ster. Datum
rechts381	Theresia	Bartek	1865	1938

http://books.google.de/books?id=aaQJAAAAIAAJ&printsec=frontcover&source=gb_ssimilar_books_r&cad=2#v=onepage&q=&f=false

Die Markgrafschaft Maehren: Prerauer Kreis, 1. Band, Prerauer Kreis

Von Gregor Wolny, Conrad Schenkl, Brünn 1835, Schönau-Beschreibung ab S. 351

v. Basedow, Q 12

1297013

1298229 Mechthild, * um 1319, + 1374 Lüneburg, oo um 1350 **Heinrich v. Erpensen**

2594026

2596458 Heinrich, * Lübeck 1308, 1333-1352 Bürgermeister, 1333 Bürger in Lübeck, * Lübeck um 1308, + nach 1352 in Lüneburg, Neubürger in Lüneburg 1333, 1333-1352 in Lüneburg erw.

5188052

5192916 Heinrich, um 1300 Bürger zu Lübeck, zog 1300 von Lübeck nach Lüneburg

Beckers, Q 91

81105 Ilse Beckers, * um 1430, + um 1475 in Einbeck, wird 1544 zusammen mit ihrem Mann Dietrich II Raven vom Rat Einbeck in einem Geburtsbrief an den Rat Frankfurt/Main als Großeltern von Elisabeth Thießmann, Hieronimus von Mengershausens Ehefrau, in Frankfurt bezeugt, oo **Dietrich II Raven**

Beckmann

10117 Margaretha Beckmann, * um 1520, + ...1593 Hannover, 1585 Haus K 279, 1 Sohn und 1 Tochter, (Q 11)oo **Diderik Falckenreich**

Behling Q 46, 153

635 Dorothea Elisabeth Behling, * Hajen 1676, + Herzberg/Harz 08.01.1731

Sterberegister der Nicolai-Gemeinde Herzberg:

1731 den 8. January des Hoch... Pastor Ölfen Eheliebste namens Dorothea Elisabet geborene Behlingen begraben Ihres Alters 56 Jahr.

oo Hajen 21. Februar 1693 (Q 93) **Johann Friedrich Oelffen**

7 Kinder:

Sophie Magdalene	oo Reinhold in Göttingen,
Conrad Georg	Schichtmeister in Herzberg,
Philippine Dorothee	oo Patrizier Volger, Ricklingen,
Johann Friedrich	Kondukteur in Herzberg,
Marie Justine	oo Heine, Mühlhausen, 1 Tochter in Armut,
Lucia Catharina	oo Pastor Erythropel, Völken,
Sophie Juliane	oo Hüttenschreiber Neyenberg, Clausthal, 3 Kinder (Q 46),

1270 Johann Georg Behling, Amtmann in Grohnde 1665 bis 1679, Bürger in Hildesheim und in Hannover, * 07.12.1637 auf Schloß Peine, + 16.04.1679 in Hajen, 1655-57 Universität Helmstedt, (Lp. Roth, R 7165): zunächst Hauslehrer, dann Schule in Hameln, studierte an der Universität Helmstedt Philosophie und Jura, aufgrund gesundheitlicher Gebrechen der Eltern und deren Wunsch Heimkehr, durchreiste später mit einem Hofmeister die Niederlande, ab 1664 unterstützte er die Eltern bei der weitläufigen Hausverwaltung, war oft krank, am 3. April schlug ein hitziges Fieber aus, er schob dies auf die unlängst in Hildesheim gehabte schwere Beinenzündung, ließ sich zur Ader weil kein Arzt auf dem Lande zu haben war, da es nicht besser wurde, ließ man einen Arzt kommen, der aber auch nicht helfen konnte, da zusätzlich ein Blutsturz auftrat, oo am 11.02.1664 Ehevertrag zwischen beiden, Brautvater, regierender Bürgermeister zu Hildesheim, bewilligt seiner Tochter neben der Aussteuer noch 2000 Reichsthaler, Vater des Bräutigams gibt dem Sohn noch 3000 Reichsthaler, die Hochzeitskosten von 823 Talern wollten beide Väter je zur Hälfte nehmen, oo Hildesheim (Q 93) 14.06.1664 **Ilsa Magdalena Storre**

Kinder (Q 93):

Jobst Erich

* Hajen 03. März 1665, + 13. November 1718 in Rotenkirchen, Studierte 1685 in Jena, 1695 Amtsschulze, später Amtmann in Rotenkirchen bei Einbeck, oo Osterode 16.07.1695 Dorothea Elisabeth Rettberg, * ebd. 1677, + Braunschweig 10.03.1754,

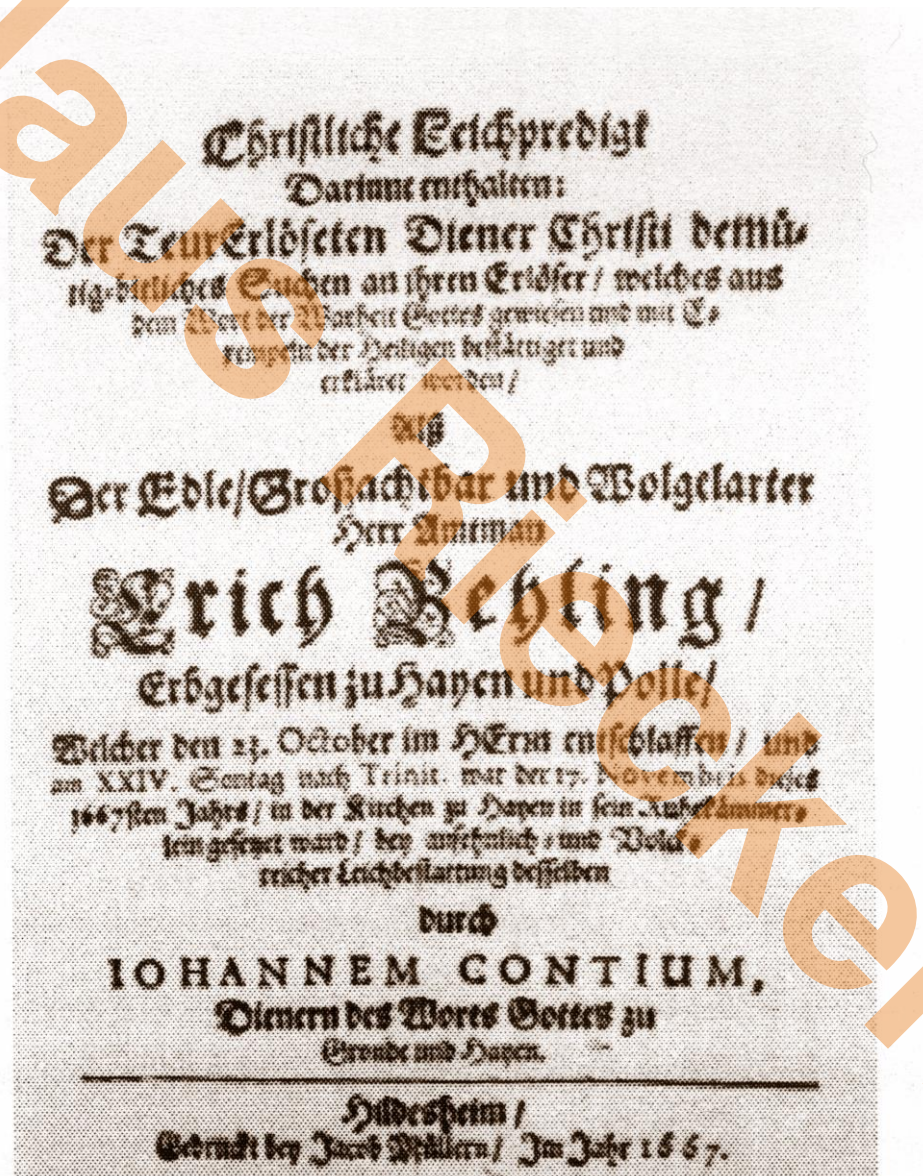
Kinder:

Juliane Magdalena, * 1696, + 1751, oo 1717 Werner Julius Günther von Hantelmann, Amtsrat in Holzminden,

Catharina, oo 1722 Hofrat Dr. med. Johann Friedrich Spangenberg, Ratsphysikus und Bergmedikus in Clausthal/Harz,

Ahnentafel Elke GREVE-RIECKEN

Anna Juliana Magdalena, oo Hajen 1729 Bernhard
Trope in Bodenwerder,
Jobst Dietrich Behling, * 1712,
Johann Ludolf Georg * Hajen 05.06.1666 oder 1672, + Polle 1723, oo N.N.
Sohn Johann Ludolf Behling, * Börry ...10.1699, + Polle
05.08.1784, oo Johanna Auguste Elisabeth Wrisberg, *
1722, + Polle 28.09.1803
Sophie Magdalena * 23.01.1667, + 09.04.1730, oo Johann Heinrich Hansing,
Amtmann Rotenkirchen,
Tochter Anna Regina Hansing, oo Hannover 01.10.1716
Julius Philipp von Wintheim, Licentinspektor
Dorothea Elisabeth siehe oben 635
Anton Conrad * 07.02.1678, + Hildesheim 07.07 1709, Advocat.



*Leichenpredigt Erich Beling, 1667
(Kommunalarchiv Minden)*



Erich Behling,
 * 23.12.1596 in Wunstorf,
 + 22.10.1667 in Hajen an der Weser,
 oo 20.05.1627 Ricklingen **Magdalena Volger**



Johann Georg Behling,
 * 04.12.1637 auf Schloß Peine,
 + 16.04.1679 in Hajen
 oo 14.06.1664 **Ilsa Magdalena Storre,***
 25.03.1647 in Hildesheim, + 05.02.1692
 in Hameln

Erich Behlings Epitaph befindet sich in der Kirche zu Hajen/Weser links des Altars und wurde schon zu seinen Lebzeiten angebracht. Umschrift frei übersetzt: Im Jahre 1596 n. Chr. am 23 Dezember wurde geboren der äußerst bewährte Mann Herr Erich Behling, Amtmann Ihrer Durchlauchten, der Fürsten zu Braunschweig und Lüneburg, in Ricklingen, Peine und Grohnde durch 38 Jahre hindurch. Er starb fromm im Jahre 1667, seines Alters 71 Jahre weniger 62 Tage.

Johann Georg Behling und **Ilsa Magdalena Storre** erhielten ein Epitaph rechts vom Altar in der Kirche zu Hajen.

Ahnentafel Elke GREVE-RIECKEN



Hajen an der Weser, Gut, neu errichtet 1647 durch Erich Behling

Q 153, S. 34-35:

„Das ehemalige Amt Grohnde wurde bis 1859 von Braunschweig-Lüneburgschen und kurhannoverschen Beamten verwaltet, die als Juristen auf der einstigen Burg Grohnde an der alten Weserfurt zwischen Hameln und Bodenwerder residieren, wirtschaften, regieren und judizieren.

Neben ihren hoheitlichen Aufgaben der Justiz, des Justizvollzugs und der allgemeinen Administration bewirtschafteten sie wie Forst- und Landwirte den fürstlichen Grundbesitz in ihrem Amtsbezirk und auf der Domäne Grohnde mit etwa 60 Rindern, 196 Schweinen, 342 Schafen und mindestens fünf Ackerpferden mit Fohlen. Sie erhoben Abgaben und Dienste aller Art, rekrutierten die Wehrpflichtigen, regelten und beaufsichtigten Jagd und Fischfang, bauten Brücken und Wege, züchteten Tiere, Saaten und Obstsorten. In großen Zehnt- oder Zinsscheunen sammelten sie das Getreide aller pflichtigen Höfe wie die der eigenen Ernte des Amtshaushalts. Nur die Schulen unterstanden noch der kirchlichen Aufsicht.

Nach dem Dreißigjährigen Krieg wurde das Amtshaus Grohnde unter Amtmann Erich Behling (1596-1667) mit seinem Weserfrontflügel neu errichtet. Daran erinnert noch das dortige Sandsteinwappen des Celler Herzogs Georg Wilhelm (1624-1705) zu Braunschweig und Lüneburg von 1649.

Dem Amtmann bzw. adeligen Drost oder Oberhauptmann als dem „ersten Beamten“ stand der juristische Amtsschreiber als „Zweiter Beamter“ zur Seite. Beide vertraten und ergänzten sich gegenseitig, hatten aber dieselben Aufgaben und Befugnisse. Jedes Schriftstück und jeder Registereintrag oder Bericht war von beiden zu unterzeichnen. Bei allen Verhandlungen und Dienstgeschäften des Amtmanns war der Amtsschreiber hinzuzuziehen. Beiden untergeordnet waren Vögte und etliche andere Diener wie Förster, Zöllner, Knechte und Mägde der Amtshöfe.“

2540 Erich Behling, * 23.12.1596 in Wunstorf, + 22.10.1667 in Hajen an der Weser, 1621 Bürger zu Hildesheim, 1627 zu Hannover, 1621 Bürger in Hildesheim, 1623-27 Amtmann auf Schloß Riklingen und zu Marienwerder, pachtete Mariengarten. 1627 Bürger zu Hannover, 1632 Amtmann zu Peine, 1641 zu Grohnde als Nachfolger von Johann Hundertmark, der hier seit 1619 als Amtsschreiber wirkte und 1641 als Amtmann starb; Behling ließ das Amtshaus und Torhaus mit Durchfahrt zur Weser 1649 neu errichten(Q 153). 10.01.1645 Erwerb eines Jägerhofes und zweier Kothöfe zu Hannover-Linden anstelle des an Herzog Christian abgetretenen Quirrenburg, dazu 2 verschuldete Vollmeierhöfe und den Lorbergschen Hof mit Kotstelle und Braugerechtigkeit. Zusammenlegung, 1647 Neubau des Gutshauses mit Bezug auf die 1643 begonnenen Friedensverhandlungen: **“ALS EUROPA ZU OSNABRÜG UND MÜNSTER FRIED TRAKTIERT - HAT MIT GOTTES HÜLFE ERICH BEHLING DIES HAUS FUNDIERT“**. (Volgerwappen am Kamin), Heute Thingstraße 20 in Hajen. 1652 Amtsaufgabe und Hofbewirtschaftung, 275 Morgen (heute im Besitz des Freiherrn von Korff, wohnt noch in diesem Gutshof), 1553-1554 Erweiterung der alten Kirche zu Hajen mit Chor- und Erbbegräbnis, viele Volgerwappen in der Kirche, 1656 Erwerb des Lehngutes in Polle an der Weser (1. Pächter Johann Volger, * 25.12.1635), 18.06.1666 in den Reichsadelstand erhoben, trug aber nie das „von“. Fürstl. Hannv. Publ. ist nicht erfolgt, preuß. Adelsanerkennung erfolgte am 29.10.1878, Gut Hajen 1804 in den Besitz der von Korff durch Einheirat, Gut Polle 1860 wegen Schulden verkauft, vor 1968 abgerissen. „Aus den von Harlessem'schen (mütterlichen) Hinterlassenschaften und dem Heiratsgut seiner Ehefrau waren ihm wohl erhebliche Geldmittel zugeflossen, so daß er dem Landadeligen Jobst v. Weyhe eine erhebliche Geldsumme leihen konnte. Der Tod des Schuldners

Ahnentafel Elke GREVE-RIECKEN

veranlasste dessen Witwe Helene v. Mahrenholz, den Jägerhof Quirrenburg bei Linden abzutreten. Durch den plötzlichen Tod des Herzogs Georg von Braunschweig-Lüneburg und die Restitution des Fürstentums Hildesheim wurde unter Herzog Christian Ludwig im Jahre 1643 die fürstliche Hofhaltung von Hildesheim nach Hannover verlegt. Im Zuge dieser politischen Veränderungen erwarb der Herzog die Quirrenburg von Erich Behling zum Kaufpreis von 1500 Reichsthaler bei fünfprozentiger Verzinsung der Restsumme. Da der Herzog durch die angespannte Lage seiner Kassen infolge des Krieges kein Bargeld hatte, sollten Kapital und Zinsen aus den Einkünften des Amtes Gronde abgetragen werden. Erich Behling erwarb dafür im gleichen Jahr 1645 Hof und Grundbesitz in Hajen an der Weser (275 Morgen) in der Nähe seines Amtssitzes Grohnde.

Da Erich Behling und seine mütterlichen Hildesheimer Verwandten dem stets geldbedürftigen und baulustigen Stat von Münchhausen erhebliche Mittel zur Verfügung gestellt hatten, fielen ihm im Laufe der Zeit Münchhausen'sche Besitzungen an der Weser gegen Aufrechnung mit der Leihsumme zu.“ (Q. 11, 25, 31, 46).

Erich Behlings Epitaph befindet sich in der Kirche zu Hajen/Weser links des Altars und wurde schon zu seinen Lebzeiten angebracht. Umschrift frei übersetzt:

„Im Jahre 1596 n. Chr. am 23. Dezember wurde geboren der äußerst bewährte Mann Herr Erich Behling, Amtmann Ihrer Durchlauchten, der Fürsten zu Braunschweig und Lüneburg, in Ricklingen, Peine und Grohnde durch 38 Jahre hindurch. Er starb fromm im Jahre 1667, seines Alters 71 Jahre weniger 62 Tage.“ (Q 31, 46)

oo 27.05.1627 auf Schloß Ricklingen bei Hannover **Magdalena Volger**, verwitwete von Windheim,
Kinder (Q 93):

Dorothea Anna	* 06.04.1628 ooI 1645 Johann Erich Reiche, ooII Justus Hahn
Lucia	* 02.02.1630 Hildesheim, + 22.08.1711, oo 11. 10.1651 Friedrich Ludwig Brandis
Anna Elisabeth	* 11.04.1632 in Hannover, + 14.02.1647
Maria	* 09.07.1634 in Peine, + 03.12.1637
Johann Georg	* 04.12.1637 + 16.04.1679 in Hajen

Der Grabstein Erich Behlings in der Kirche zu Hajen an der Weser enthält diesen in ganzer Figur ausgehauen und farbig, im Kostüm zur Zeit des 30jährigen Krieges mit Degen und Reiterstiefeln. Links neben dem Bilde sind enthalten von oben nach unten die Wappen Behling, von Harlessem, Meyer, Lüdeke, rechts in gleicher Reihenfolge die Wappen Volger, von der Brügggen, von Windheim, de Billon. Zitat aus dem Buch „Die Behling's in Hayen und Polle“.

Geschichtliche Entwicklung des Amtes Gronde (Q 177):

....

Durch den energischen Amtmann Erich Behling wurde gegen Ende und nach dem Kriege das Amt schnell wieder in Ordnung gebracht. Behling, der 1645 bis 1647 sich den ehemaligen Lorlebergschen Hof in Hajen wieder aufgebaut hatte, ließ bis 1649 den heutigen Weserfrontflügel des Amtshauses und an stelle des alten Pförtnerhauses das heutige Forstmeistergehöft errichten. Eine größere Anzahl früher im Amt vorgekommener Bauernnamen sind nach 1648 verschwunden. Ihre Träger waren gestorben oder abgewandert, viele Bauernhöfe wüst. (S. 16)

Aufbau und Aufgaben des Amtes

... Dem Amtmann unterstanden an Hilfskräften zunächst der Amtsschreiber als sein Vertreter und für die büromäßige Bearbeitung aller Sachen sowie für die Berechnung und Abführung aller Einnahmen. Daneben hatte der Hausvogt mit den Dorfvögten und den Landdragonern für die polizeiliche Ordnung zu sorgen, mit den Amtszunftmeistern – Amtsmaurermeister, Amtszimmermeister, Amtsböttichermeister usw. – die Gewerbeausübung zu beaufsichtigen, die Aufsicht über die Bauermeister und Vögte in den Amtsdörfern zu führen, Wasser-, Wege- und Mühlensachen usw. zu erledigen. Weitere amtliche Aufgaben hatte der Gerichtsvogt als Verwalter des Amtsgefängnisses und als Gerichtsbote, der Amtsfährmann und der Amts-pförtner zu versehen. Bis zum 17. Jahrhundert wird auch noch ein Amtspfänder erwähnt, dessen Aufgabe dann wohl auf den Amtsboten überging. (S. 33)

...

Die Landwirtschaft

...

Fehlte es außer diesen vereinzelt Angaben an Aufzeichnungen über die Landwirtschaft auf dem Amtshof, so können als Anhalt die Angaben der privaten Korn- und Geldregister über einen 275 Morgen großen erbfreien Hof dienen, welchen der Grohnder Amtmann Erich Behling sich im Jahre 1645 in Hajen aus zwei Meierhöfen und zwei Kötnerstellen zusammengekauft hatte. – Archiv v. Korff-Hajen –

Von dem zu diesem Hof gehörenden Ackerlands von 275 Morgen 47 Ruten wurde in den ersten vier Jahren des Behlingschen Besitzes ungefähr 1/3, dann steigend bis zu 2/3 der Fläche bebaut. Es wurden bestellt:

1646/47	33,5 Mg W.-Roggen,	38,5 Mg S.-Roggen	7,5 Mg R.- Getreide,	zus. 79,5 Mg
1651/52	75 Mg	81,5 Mg	24 Mg	zus. 180,5 Mg
1666/67	74 Mg	80 Mg	34,5 Mg	zus. 163,5 Mg

...

Die Aussaat verteilte sich 1652/53 (Mg = Morgen, Sch = Scheffelsey, 1 Mg=6 Sch)

Auf	Mg	Sch	
10	3		Weizen
64	4		Roggen
37	5		Gerste
43	5		Hafer
18	2		Erbsen
5	4		Bohnen
			zus. 180 Mg 5 Sch.

Das Winterfeld wurde ab 1645 zunächst zu 9/10 mit Roggen und 1/10 mit Weizen, später etwa zu 5/6 mit Roggen und 1/6 mit Weizen bestellt. Im Sommerfelde wurden ursprünglich etwa zur Hälfte Gerste und Hafer gesät, daneben nur wenig Buchweizen und Mengkorn (Gerste und Hafer), während später namentlich wohl wegen der zum Hofe gehörende Brauerei und der stärker betriebenen Schweinezucht das Verhältnis auf etwa 2/3 Gerste und 1/3 Hafer sich verschob. An Rundgetreide werden in den ersten Besitzjahren hauptsächlich graue Erbsen und Bohnen gesät, später in steigendem Maße auch weiße Erbsen, während mit Linsen stets nur wenige Morgen bestellt wurden. Der Ölgewinnung diente die Bestellung einiger Morgen mit Rübsamen. 1680 wurden aus 3 Mlt(Malter = 6 Himten) 2 Hmt(Himten) Rübsamen 263 Pfund reines Öl gepresst. Hopfen für das Brauwesen wurde zunächst angekauft. 1695 wurde Hopfen angebaut und über den eigenen Bedarf hinaus 5 Mlt 1Hmt verkauft.

Wiesen waren wenig vorhanden, so dass Behling und seine Nachkommen das Heu aus den umliegenden Dörfern kauften. Der Gesamtverbrauch an Heu stellte sich 1646 auf 32, 1666 auf 40 Fuder. (S. 41)

...

Ahnentafel Elke GREVE-RIECKEN

Preise der landwirtschaftlichen Erzeugung und Kosten der Wirtschaftsführung im 17. Jahrhundert

...

1 Reichstaler = 36 Groschen, 1 Groschen = 8 Pfennige

Getreidemaße:

1 Fuder = 12 Malter, 1 Malter = 6 Himten, 1 Himten = 50 Pfund, also 2 Himten = 1 Zentner

Kosten landwirtschaftlicher Güter

		1649	1651	1667	1679	1695
Weizen,	1 Himten	8-22 gr,	Groschen 30 gr	15 gr,	18-24 gr,	19-24 gr,
Roggen	1 Himten	15-18 gr,	24 gr	24 gr	24 gr	35 gr
Hafer	1 Himten	8-12 gr				9 gr
Erbsen	1 Himten	18-24 gr				23,5 gr
Gerste	1 Himten		18 gr	11 gr	9-11 gr	12 g
Stroh		1692	1 Schock	2 Rtlr		
Heu		1695	1 Fuder mit Anfuhr	3 Rtlr 10 gr		
Mist		1692 u. 1695	1 Fuder	6 gr		
Möhren u. Rüben je	1 Himten		4-5 gr			
Obst		1679	1 Sack gemeiner Äpfel 14 gr, 1 Sack guter Äpfel 28 gr, 1692	1 Himten Äpfel 10 gr, 4 pf, 1 Himten		
			Borstörter 24 gr, 1 Himten Pergamotte 12 gr,			
			1 Himten schwarze Birnen 9 gr, 1 Himten Hopfenbirne 5 gr, 1 Himten kleine Winterbirne 6 gr, 1 Pfund			
			Zwetschen 1 gr. 4 Pf. (S. 43-44)			

Jahr	Frucht	Saat			Ernte davon						Bemerkungen
		Größe in Mengen	Menge	je Morgen in Hmt.	Stiegen	Garben	ver. Futtert Stiegen	ge-drochten Garben	Ergebnis	wie-vielte Korn	
			Mlt. Hmt. ¼					Fud. Mlt. Hmt.			
1649/50	Weizen	6	2. — —	2	88. —	—	88. —	—	14. 3	7 ½	7 ½ Zentner
	Roggen	40.4	12. 1 2/3 —	2	374. —	126. —	248. —	—	64. 1	8	7 Zentner
	Gerste	39.3	12. 5/6 —	2	94. 17	1. 7	93. 10	—	10.3. 4	8	
50	Hafer	37.25	19. 5 1/2 —	3	57. 13	57. 13	—	—	—	—	
	Erbsen	20.5	6. 4	1 1/4	115. —	40. 15	70. 5	—	25. 1 1/2	8 1/2	
61	Weizen	5.-	1. 1. 1	1 1/4	56. —	—	56. —	1.	5. 5 1/2	15	10 1/2 Zentner
	Roggen	14.3	3. 4. 2	1 3/4	170. —	72. —	98. —	1.	11. 3 1/2	11	9 Zentner
1661/62	Gerste	41.3	13. 3. —	2	115. —	—	115. —	12.	— 1/2	10 1/2	
	Hafer	18.4 ?	28. 4. 1 ?	—	125. 17	—	46. —	5.	6. 4	—	von 11 Morgen 1 1/2 Sch.
62	Bohnen	3.3	1. 4. 3	8 ?	22. 10	9. 5	13. 5	—	8. 4	—	
	graue Erbsen	14.-	7. — 2	3	51. —	27. —	24. —	—	9. 1/2	—	
	weiße Erbsen	4.-	1. 1. —	1 1/4	23. 10	—	23. 10	1.	1. 3 1/2	11	
	Linfen	1.-	— 1. 1	1 3/4	3. 10	3. 10	—	—	—	—	
	Rüblamen	2.-	— — 1 1/2	3/4	—	—	—	—	5. —	—	
1678/79	Weizen	15.1	4. 1/2 —	1 1/4	132. 6	—	132. 6	2.	8. 2 1/2	9	7 Zentner
	Roggen	57.4	15. 5 1/6 —	1 1/4	528. 16	75. 14	453. 2	13.	4. 2	11	9 1/2 Zentner
	Gerste	45.3	12. 3 1/6 —	1 1/4	118. 7	—	118. 7	11.	8. 5	11	
	Hafer	22.4	9. 1. —	2 1/4	41. 10	40. 16	1. —	—	1. 1	je Siege 5 1/2	Probefrucht
	w. Erbsen	8.-	2. 1 1/2 —	1 1/4	56. 14	—	56. 14	2.	4. 1	12	
	gr. Erbsen	17.-	4. 4 1/3 —	1 1/4	69. 6	61. 6	8. —	—	4. 3	8	
	Bohnen	7.-	4. 1/2 —	3 1/4	49. 4	—	49. 4	2.	2. 5	7	
	Linfen	11	— 1 1/2 —	1 3/4	7. 16	7. 4	12. —	—	— 2	17	
	Rüben, Winterfaat	4.-	— 1/6 —	1/4	—	—	—	—	8. —	—	
	Rüben, Sommerfaat	1.3	— 1/6 —	1/4	—	—	—	—	—	—	

...

Die Pfandinhaber und die Beamten des Amtes Gronde – die adeligen Pfandinhaber

...

12. Erich Behling, * Wunstorf 1596, + Hagen 1667, S. des Amtmanns Hagenburg Arnold B., Amtmann in Ricklingen 1623-1632, in Peine 1632-1641, in Grohnde 1641 bis vor 1664, 1621 Bürger in Hildesheim, 1627 Bürger in Hannover, Besitzer des erbfreien Hofes Hajen Nr. 96, des Wohnhofes Börry Nr. 25, der K Börry Nr. 44, Grundherr der Höfe Besinghausen M1, M2, K6, K7 (Spiegelberger Lehn), oo Hannover 1627 Magdalena Volger, Witwe des Moritz v. Windheim, * Rouen 1601, + Hannover 1675, Tochter des Georg Volger in Hannover.(S. 66), Q 177 Anhang

Ernteergebnisse

Q 20, R 8606, S. 9.228 – 9.339

Geboren am 23. Dezember in der Stadt Wunstorf, er besuchte die Schulen und hatte Privatlehrer, insbesondere war er auf der Schule in Hildesheim. Als aber sein Vater frühzeitig starb, wurden seine Studienpläne zunichte.

Und er begab sich auf die fürstliche Kanzlei nach Wolfenbüttel, wo er insbesondere bei der Belagerung der Stadt Braunschweig bei vornehmen Herren an allerhand nützlichen Aktionen teilnahm.

Als dann König Christian IV. zu Dänemark von Wolfenbüttel abreiste und in seiner Gefolgschaft den Herzog Christian zu Braunschweig u. Lüneburg mitnahm, wurde er des letzten Bediensteter, wodurch er in weltlichen Sachen gute Erfahrungen sammelte. Nach allerlei glücklich zurückgelegten Touren begab er sich beim Generalleutnant und Drost Georg v. Breitzke in Dienste, und als dieser 1623 starb, wurde er wegen seines Wohlverhaltens als Amtmann des Schlosses Ricklingen angestellt.

1627 heiratete er am Sonntag-Trinitatis Magdalena Volger, Witwe von Moritz von Wintheim, Patritius der Stadt Hannover, die jetzige Witwe. Über 40 Jahre Ehe, 5 Kinder, 1 Sohn und 4 Töchter, davon starben 2 Töchter in blühender Jugend, es leben der Sohn und 2 Töchter, lt. Widmungen sind sie verheiratet, Namen sind nirgends genannt.

Da er von früher das Landleben gewohnt war, hat er im Jahre 1629 das Kloster Marienwerder pachtweise bezogen, jedoch musste er bald darauf weichen, weil er der evang. Religion und seinem Landesfürsten treu blieb. Als wildere Zeiten eintraten, bekam er seinen früheren Dienst (als Amtmann) wieder.

1632 wurde er Amtmann des Hauses Peine, worin er bestätigt wurde, als das Amt an Herzog Friedrich Ulrich übertragen wurde. Er versah diesen Dienst in den allergefährlichsten Kriegszeiten 10 Jahre lang.

Als das Stift Hildesheim wieder dem Kurfürsten zu Köln zufiel, übertrug ihm Herzog Christian Ludwig das Amt zu Grohnde, welches er 19 Jahre lang verwaltete. Als dieses Amt an Herzog Ernst August, Bischof zu Osnabrück, kam, mutete ihm der Landesherr Herzog Ernst August weitere Bedienung zu, weil aber in ein ehrliches hohes Alter eingetreten war, erbat er seinen Ruhestand und schlug für das Amt seinen Vetter Erich von Berckhausen vor, welcher es annahm.

Unter insgesamt 4 Landesfürsten sind ihm manche Widerwärtigkeiten zugestoßen, er überstand aber alle Anfechtungen und Verfolgungen durch sein gutes Gewissen.

Ahnentafel Elke GREVE-RIECKEN

Am 19. Oktober bekam er einen schweren Anfall, den die Medikamente etwas zu bessern schienen, es hatte aber keine Dauer, und 1667 starb er am 23. Oktober, alt 70 Jahre 10 Monate. Zu den 5 Kindern hatte er etwa 20 Enkel und 1 Urenkel erlebt.

Adelsbrief
für die Edlen und Vesten Herrn
Ludolf und Erich Behling
von Johann Jürgensohn von undt zu Trachenfels
comes Palatinus

Hildesheim 18. Juny Anno 1666
Ich, Johann Jürgensohn von undt zu Trachenfels, Ritter, Röm. Kayserl. Mayst. Hoff-Pfaltzgraff oder Comes Palatinus, Raht, Obrister und ein Mitglid der Höchloblichen Fruchtbringenden Gesellschaft der Verfechtende genand, bekenne und uhrkundt hiemitt.

Demnach verschinnener Zeit weylant Christmilden andenkens der Aller durchlauchtigst Großmächtigst- und Unüberwindlichste Fürst undt Herr, Herr Ferdinand der Dritte, Erwählter Römischer Kayser, zu allen Zeitten mehrer deß Reiches in Germanien, zu Hungarn und Boheimb, Dalmatien, Croatien und Sclavonien König etc: Ertzhertzog zu Oesterreich, Hertzog zu Burgund, Stayer, Kärndten, Cräyn und Württenberg, Graff zu Habsburg und Tyrol etc: Mein allergnädigster Kayser König und Herr etc: Mich unter andern stattlichen Kayserlichen Gnaden undt Beneficien in Anno 1654 denn fünften Monatstag January, dahin allergnädigst befreyet und privelegiret, daß im nahmen undt von wegen allerhöchst gedachter Kayserl. Mayst. Jch Comes Palatinus freye macht undt gewalt haben solle, die Persohnen, so ich darzu tauglich undt geschickt achten werde: welches dann allerhöchstgedacht ihr Kayserl. Mayst. meinem gefallen undt bescheidenheit anheimb gestellet haben wollen: einen jeden nach seinem Standt und wesen zu erhöhen, zu Adeln, zu Schöpfen, mit Wapen, Kleynod, Helm undt Schildt zu begaben und zu verleyhen, auch solche Persohnen aller undt jeden Jhren ehelichen Leibeserben, deroselben erbens Erben und Nachkommen zu ewigen Zeitten in den Standt und grad des Adels zu erhöhen undt zu setzen, Lehenmäßig, benebenst andern darzu gehörigen Ehren, Würden, privilegien, Freyheiten, Recht undt Gerechtigkeiten zu geben undt zu ertheilen, mit

Adelichen Wapen, Kleynodt, Helm und Schild zu begaben undt zu verleyhen, Sie und alle ihre ehelichen Leibeserben, undt deroselben erbens erben und Nachkommen biß zu ewigen Zeitten solche Zeichen, Wapen, Kleynod, Helm undt Schild zu führen, zu tragen, zu genießen, zu gebrauchen in allen undt jeden ihren ehrlichen undt rehdlichen sachen und geschäftten, zu Schimpf undt Ernst, Sturm undt streitten, Schlachten undt Kämpfen, Gestechen, Gefechten, Feldzügen, Paniren, undt Gezelten, Aufschlagen, Insiegeln, Pittschafften, Kleynodien, Gemahlten, Begräbnüssen undt sonst an allen orten undt enden, nach ihren ehren, notdurften willen undt gefallen bebrauchen. Darzu alle undt jede Grad Ehre Würde Vortel, Recht, Gerechtigkeiten, undt gute gewohnheiten, als auf Thumbstifften, hohen und niedern Ämbtern undt Lehen, Geist- undt Weltlich zu haben, empfaen undt zu tragen an- undt aufzunehmen, mit andern Ihr Kayserl. Mayst. Undt des Heyl. Röm. Reichs Erbkönigreiche, Fürstenthümer undt Landes Unterthanen und getrewen, Wapens-Lehengenossen undt Rittermäßigen Edelleuten, Lehen undt alle andere Gericht undt Recht zu besitzen, Urthel zu schöpfen, Recht zu sprechen, dessen alles theilhaftig, würdig empfang- darzu taug- geschicklich undt guth sein.

Als haben desshalben zu allen undt jeden Zeitten die Röm. Kayser, Könige, Fürsten undt andere Hohe Häupter dergleichen von Gott begabte Leutte in großen ehren undt würden erhoben und gesetzt, solche vor andern mit sonderbahren freyheiten begabet und versehen, derselben in allen vorher bekannten sich zu gebrauchen, undt andern nach Würdigkeit solches auch mitzuthailen allergnädigst verordnet.

Wann Ich wohl angesehen, wahrgenommen undt betrachtet, das Uhalte, Ehrliche Herkommen, gute Tugend, Vernunft und Geschicklichkeit, damit der Edle und Veste, Herr Ludolff Behling in der Stadt Hildesheimb undt auf dem Lande daherumb, seßhaft, von vielen vornehmen Hoch – undt Niedrigen Stands Persohnen vielfältig ist gerühmet, und von mir selber zu vollkommen undt sattsamer vergnügung auch wahr befunden undt erkant worden. Zudehm er auch ohne daß aus einem Uhalten Patricien Geschlecht, und von beederseits Eltern, Ehelichen Herkommen entsprossen, Bastalt dann seine Vor Eltern iederzeit sich auch aller Ehr und Tugend beflissen. Allermaßen darin auch sein seeliger Vatter, Herr Arnold Behling genannt, geraume Jahr ein Gräfflich Schaumburgischer Amtman zur Hagenburg gewesen, Er Ludolff Behling auch sich für dreißig Jahren in ein vornehmes altes Patricien Geschlecht in der Stadt Hildesheimb, dero Brandis genand, Nummehr auch auf absterben seiner seeligen Eheliebsten sich wiederumb in der gleichen vornehmes Patricien Geschecht zu Hannover, die Reichen genand, verheiratet. Undt vor etzlich dreißig Jahren erstlich der Crohn Schweden, Nachgehendes auch dem Hochlöblichen Fürstlichen Hause Braunschweig und Lüneburg, eine gute Zeit von Jahren, für einem Amtman auf dem Residentz Hause Stewerwaldt, nebst andern darzu incorporirten weitleufftigen dorffschaften unverweißlich gedienet. Maßen er solches mit seinem Fürstlichrühmblichen Abschiede in originali dargethan undt erwiesen hat.

Als ihn nun GOTT der HERR in solchen seinem Stande mit zeitlichen Gütern, durch vornehme Heurathen naher Anverwanten, ansehnliche zugefallene Erbschafften, Auch durch sonsten seinen großen Fleiß, unverdroßene Mühen, beschwerlich undt vornehme Bedienungen, undt Insonderheit durch den reichen seegen GOTTES an zeitlichen Erb- undt Lehen-Gütern: wofür er dann billig dem lieben GOTT höchlich danck zu sagen hat ziemlich zugenommen, also daß er verschiedene Adelige Pfandt Gütter auf dem Lande besitzt.

Ingleichen auch sein einiger leiblicher Bruder Erich Behling genandt, Erbgessen zu Hayn und Polle, im Fürstenthumb Calenberg gleichermaßen von Jugend auf, aller Ehr- und Tugend sich beflissen, undt ebener gealt sich für etzlich dreißig Jahren auch in ein alt vornehm Patricien Geschlecht zu Hannover, die Volger genand, verheyrathet, Wie auch lange Jahr hero dem HochFürstlichem Hause Braunschweig Lüneburg auf ansehnlichen Ämbtern, für einen Amtman gedienet undt sich anitzo auf seinen freyen undt Adeligen obgedachten Güttern aufhelt.

Als habe demnach in erregung ob angezogenen erheblichen motiven undt Uhrsachen, auch andern nach gleichmäßigen Tugenden, Ehren, Würden, Rehdlich- undt Geschicklichkeit zu streben, anlaß zu geben, mit wohlbedachten Muth, guten zeittigen Raht, rechten wissen und willen, aus eigener bewegnüß in ansehung vorerwehnten Amtman Herrn Ludolff Behling undt seines Bruders Erich Behling guten qualitäten, krafft habender Kayserl. Freyheit vollkommer macht und gewalt, anstatt undt im nahmen mehr Höchstgedachter Römisch Kayserl. Mayst. Undt deß Heyl. Reichs, auf bemeldes Amtmans Herrn Ludolff Behlings gebühr- undt billiges ersuchen undt begehren, Jhme, undt seinen obbemelden Brudern Erich Behling, undt dehren beederseits Ehelichen Leibes Erben undt Erbens Erben, Mann- undt Weiblichen Geschlechtes für und für, von itzo an, biß zu ewigen Zeitten, wie vorerwehnet, in den Standt und Grad deß Adels erhebet, auch mit Wapen, Kleynodt, Helm undt Schild begabet undt verlihen, Auch folgender gestalt, Jhr beederseits zuvor geführtes undt anererbtes altes Wapen vermehret, gezieret undt verbessert.

Als mitnahmen, Ein in zweytheil der länge nach getheilte Schildt, deßen vordertheil weiß oder Silberfarb der hintertheil aber Blaw oder Lasurfarb ist. In der mitte deß getheilten Schildes praesentiret sich, auf einem Stamm, ein grün mit gelb oder goldtfaeben Eichel gezieret, auf einem grünen Hügel oder berglein, neben einen blawen herunterfließenden Ströhmlein oder wasser stehender

Eichenbaum. Unter demselben erweist sich im vordern weißen Felde ein blau- oder lasurfarber, auf den hintern Prätzen stehender Greiff, so die vordern prätzen an den Baum ausspreuzet. Im hintern blauen Felde aber ein gleicher größe auf den hintern Prätzen stehender, die fordern gegen den Baum gespreuzt, gelb- oder goldfarber Greiffe. Auf dem Schildt erzeiget sich ein eisenfarber freyer offener Adelicher Turnir Helm, welcher mit einer gelb- oder goldfarber Königlich-er **Crohne** gezieret, worauf sich praesentieren zwey- dessen Haxen einwärts gegen einander über gekehrte, undt in der mitte der schrege nach von einander getheilte Adlers Fliegel der vorder ober- undt hinter untertheil rot oder Rubin- der vorder unter- undt hinter obertheil aber blau oder Lasurfarb ist. Zwischen diesen thut sich hervor ein doppelt durcheinander gewundener Eichenzweig oder Ast, mit vier grünen Blettern, undt zwey gelbe oder goldfarbe Eicheln gezieret. Die vorder- undt hinter Helmdecken roth oder Rubin- blau oder Lasur- weiß oder Silber- undt gelb oder goldfarben sein. Wie solches alles auf nachfolgenden Blatt, in der mitte dieses Libels mit seinen eigenen Farben, obbeschrienermaßen, gemahlt undt ausgestrichen zu sehen ist.

Wie dann Jhnen benannten Herrn Brüdern, als Herr Ludolff undt Erich Behling beiderseits wie vorgemeld Königl. undt Fürstl. Gewehsene Ambtleute undt Bediente, itzo aber auf Jhrem eigenen mit rechtmessigem Titul überkommenen Güttern gesessen seind, aus Höchstbenanter Römisch-Kayserlich Mayestät Mir Comiti Palatino, gegebenen Macht undt Gewalt, zu Lehen- undt Rittermäßigen Edelleuten erhebet, geadelt, geschöpft, undt zu solcher Dignität Jch Sie eingesetzt haben will. Also undt dergestalt, daß mehrbemelde Herrn Ludolff undt Erich Behling dero Erben undt Erbens Erben, Mann- undt Weiblich Geschlechtes, hinführo, biß zu ewigen Zeiten, solch obbenantes Wapen, Kleynot, Helm undt Schildt, benebest sonst andern darzu gegebenen Ehren, wörden, freyheiten, gerechtigkeiten undt alte gewohnheiten, in ehrlichredlichen Sachen, Ämbtern undt geschäften, Kleinodien, Gemahlten, Pittschaf-ten, Begräbnüssen undt sonst an allen or-

ten, nach ihren Nothurfft, willen undt gefallen, gebrauchen. Darzu auch alle undt jede vorbenannte graden, Ehren, Wörden, Vortheil, Freyheit, Recht, Gerechtigkeit, undt alte Gewohnheiten, mit Beneficien, auf Thumbstifften, Hohen- undt niedern Ämbtern und Lehen, Geist- undt weltlich zu halten, haben, tragen, empfangen, auf undt anzunehmen, Lehen undt allerhand Gericht undt Recht zu sprechen, das alles theilhaftig, würdig, empfänglich, tauglich, geschickt und guth aein, Sich dessen alles frewen, genießen, gebrauchen sollen undt mögen, als andere.

Ihr Römisch Kayserliche Mayst. Undt des Heyligen Reichs, auch Jhr Mayst. Erb Königreiche, Fürstenthumb und Landen, Lehens- Wapens- genoßen undt Rittermäßigen rechtgebohrnen Edelleuten solches alles haben, Sich dessen freyen, gebrauchen von Recht undt gewohnheiten allermänniglich unverhindert: doch andern, die vielleicht obbeschriebenes Wapen undt Kleynop gleichführten, an Ehren Wapen undt Rechten unvorgegriffen undt unschädlich :

Gelanget demnach hirauf an alle undt iede Churfürsten, Fürsten, Geist- undt weltliche Praelaten, Graffen, Freyherren, Herren, Rittern, Knechten, Landt Marschalcken. Lands Hauptleuten, Vitzhumben, Vögten. Pflegern, Verwesern, Ambtleuten, Landrichtern, Schuldtheißen, Burgermeistern, Richtern, Räten, Kundigern der Wapen, Heerholden, Persevanten, Bürgern, Gemeinten, undt sonst allen andern Jhrer Kayserlichen Mayestät. Undt deß Heyligen Reichs, auch dero Erb-Königreichen, Fürstenthumer, undt Landesverwanten, Unterthanen und Getrewen, Maßwürden, Standes oder wesens die sein, Respective, mein Unterthänigst, Unterthänig, Gehorsamb, dienst- undt freundliches ersuches undt bitten, die geruhen gnädigst, gnädig, Hoch- groß- undt günstig, offt undt vielbenante Herrn Ambtleute, Herrn Ludolff undt Erich Behling, deßen Ehelichen Leibes Erben, droselben Erbens Erben und Nachkommen in ewiger Zeit an vorbenannten ihrem Adelichen Stanst, Wapen, Kleynodt, Freyheit undt Gerechtigkeiten damit, aus Römischer Kayserlicher Mayestät, vollkommener macht und gewaldt, Jch Sie wissend- undt wohlbedachtlich begabet, nicht hindern

Ahnentafel Elke GREVE-RIECKEN

noch irren, Sondern dieselben in allen obberührtermaßen ruhig undt würcklich erfreuen, gebrauchen, genießen undt gantz darbey bleiben lassen, auch hiewieder nicht anfechten, betrüben, beleidigen, beschweren, noch daß Jemands anders zu thun gestatten, in keine weise noch wege, Also lieb einem Jeden seye. Allerhöchstgedachter Jhrer Kayserlichen Mayestät undt deß Heylichen Römischen Reichs schwehre Ungnadt undt Straffe, darzu die in meinem Palatinat Privilegio gesetzte undt benante Pöen, nemlich Hundert Marck löthiges Goldes zu vermeiden, die ein ieweder, so oft er freventlich Hierwieder thete, Halb in Jhr Kayserliche-Mayestät undt deß Heyligen Römischen Reichs Cammer, den anderen halben theil mir Comiti Palatino oder meinen Erben, undt oft benante die Edlen undt Vesten Herrn Ludolff undt Erich Behling gebrüdere, deren Erben, auf gleichentheil, die Helffte von den meinigen, als fünfundzwanzig Marck Löthi-

ges Goldes, unnachlaßig zu bezahlen verfallen sein solle.

Alles trewlich undt ohne Gefehrde Mit Uhrkunt dieses Libels so ich mit eigenen Händen unterschrieben, und mit meinem anhängenden Palatinat Insiel, dessen ich mich in dergleichen Sachen gebrauche, verfertigt habe, Bey Regierung deß Aller durchlauchtigst- Großmächtigst undt Unüberwindlichsten Fürsten undt Herrn, Herrn Leopoldi, Glorwürdigsten Römischen Kayzers, Jhrer Reiche deß Römischen im Achten, deß Hungarischen im Eilfften, undt deß Boheimischen im Zehenden Jahre.

So geschehen Hildesheimb, den Achzehnden Tag deß Monats Juny nach CHRIST unsers einigen Erlösers undt Seligmachers gnadenreichen Geburth, Jm Eintausend, Sechshundert Sechs undt Sechzigsten Jahre.

Gez. J. v. Trachenfels
V. T. f

J.

Diese Abschrift des Adelsbriefs basiert auf einer handschriftlichen Abschrift in dem von Karl August Otto Behling (1894-1974) erstellten Stammbuch der Familie von Behling.

Das Original des Adelsbriefes, zu dem auch noch die Wappenzeichnung an d. das Petschaft gehören, ist jetzt im Besitze des Karl Wilhelm Erich von Behling (Stammbaum IX a). Die Wappenzeichnung ist hier im Stammbuche in der Originalgröße wiedergegeben. Diese Wiedergabe des Adelsbriefes ist nach einer von K. W. Erich von Behling beglaubigten Abschrift, die sich in meinem Besitze befindet, hergestellt.

Karl August Otto Behling
1928.

[http://www.geschichte-polle.de/html/von behling_1 - adelsbrief.html](http://www.geschichte-polle.de/html/von_behling_1_-_adelsbrief.html)



http://www.geschichte-polle.de/html/von_behling_-_startseite.html

Q 130, S. 48

14. Julius 1632 Ludof Behling ward für einen Amtmann zum Stewrwald, sein Bruder Erich Behling zue Peine und Johannes Lappe zur Marienburg für einen Amtman, Vic : Curd von Mandelsloh und Vike Schencken, Braunschweigischen Commissarien durch D. Jacobum Steinberg, schwedischer Ambassadeur, angewiesen.

Recherche im Staatsarchiv Niedersachsen ergab folgende Hinweise:

[Cal. Br. 14 Nr. 1039](#)

Behling, Erich, Amtmann, Grohnde Lehnbrief für Dietrich von Wrede und seine Brüder Wilhelm und Erich über einen freien Sattelhof mit fünf Hufen Land in und bei Polle, die Fischerei in der Weser, die Schäferei sowie die Hasen- und Fuchsjagd, die Anwartschaft des Geheimen Rats und Vizekanzlers Dr. Jacob Lampadius auf diese Lehnstücke und die Belehnung des Amtmanns von Grohnde, Erich Behling, mit eben diesen Lehen in Abschrift . .1616 . .1654

[Hann. 27 Hild. Nr. 1434](#)

Behling, Erich, Titel des Archivstücks zur Nutzung gesperrt . .1722 . .1724

[Dep. 55 A Nr. 89](#)

1657 Mai 12 / 2, Leeuwarden

Fürst Wilhelm Friedrich zu Nassau-Diez, Statthalter in Friesland, Groningen und Drenthe, belehnt als Graf zu Spiegelberg Erich Behling, fürstlich braunschweigisch-lüneburgischen Amtmann zu Grohnde und Erbsassen zu Hajen und Polle, zu Erbpacht-Lehnsrecht unter bestimmten genannten Bedingungen mit 3 Hufen Land vor dem Dorf Bessinghausen, die zur Zeit von den beiden Meiern Heinrich Holscher und Heinrich Gödeke beackert werden, und mit zwei Kothöfen, die Hans Siebers und Christoph Grote bewohnen, mit allem Zubehör, wie sie die Herren von Knigge, die die Güter nun an den Amtmann abgetreten haben, von den Vorfahren des Fürsten zu Lehen getragen haben.

[Celle Br. 57 Nr. 19](#)

Erich Behlings Hof zu Linden, die Quirrenburg genannt, samt dabei liegendem Garten, der von Herzog Christian Ludwig zu Braunschweig-Lüneburg (Calenberg, dann Celle) zu Erbauung, Einstellung und Gebrauch eines Jägerhofes und -Hauses und Küchengartens erhandelt wurde, ferner Behlings Hof- und Braugerechtigkeit zu Heyen (Hajen)

Enthält: u.a. Urkundenabschriften ab 1560

[Hann. 88 A Nr. 7035](#)

Die Aufsuchung des Original-Kaufkontrakts zwischen dem Herzog Christian Ludewig und Erich Behling vom 10. Januar 1645 über des letzteren Hof in Linden, die Quirrenburg genannt

[Cal. Br. 7 Nr. 1464](#)

Akten des Herzogs Friedrich Ulrich:

Erich Behling zu Marienwerder gegen Albert Blocks Witwe wegen des Klosterzehnten vor Lathwehren und zweier Meierhöfe zu Hardenberg

[Cal. Br. 10 Nr. 554](#)

Hauptstaatsarchiv Hannover Bericht des Amtmanns Erich **Behling** zu Peine an die lüneburgische Regierung in Hildesheim über den Zustand in Peine. . .1640

[Dep. 125 B Nr. 235](#)

Hauptstaatsarchiv Hannover...Amtmann **Erich Behling** und Sohn Johann Georg Behling durch Erich von Lenthe (125), 1657; dabei ein Berichtigungsschreiben betr. Ortsbezeichnungen der Lehngüter von 1666 3) Belehnung nach dem Tode1619 . .1789

Q 177:

Geschichtliche Entwicklung des Amtes Grohnde

S 16: „Nach der Hajener Kirchenrechnung von 1640/1641 mußte das Land westlich der Weser unbestellt bleiben, „dieweilen sich kein Mensch aus diesem Dorf über die Weser wegen der kaiserlichen Kriegsleute dürfen finden lassen.“ Das Amt Grohnde hatte 1641 an den kaiserlichen Kommandanten von Polle monatlich 255 Rtlr. Kontribution abzuliefern: Nach den in den Behlingschen Brauregistern in Hajen verzeichneten Bierverkäufen lagen 1647 und 1648 schwedische Truppen in Grohnde, Hajen, Börry im Quatier. – Ausz. 95, Archiv v. Korff-

Durch den energischen Amtmann Erich Behling wurde gegen Ende und nach dem Kriege das Amt wieder in Ordnung gebracht. Behling, der 1645 bis 1647 sich den ehemaligen Lorleberg-schen Hof in Hajen wieder aufgebaut hatte, ließ bis 1649 den heutigen Weserfrontflügel des Amtshauses und an Stelle des alten Pförtnerhauses das heutige Forstmeistergehöft errichten. Eine größere Anzahl früher im Amt vorgekommener Bauernnamen sind nach 1648 verschwunden. Ihre Träger waren gestorben oder abgewandert, viele Bauernhöfe wüst. Aber schon 1664 sind fast alle Meierhöfe und Kötnerstellen im Amte wieder besetzt.“

Q 177:

Zur Baugeschichte des Amtshauses

S. 21: „... Das alte aus dem 14. Jahrhundert stammende noch auf dem Merianstich erkennbare „Große Haus“ wird im Laufe von drei Jahrhunderten baufällig geworden sein. Der Amtmann Erich Behling ließ den Ostflügel und den Nordflügel bis an den Turm abreißen und auf den alten Grundmauern den jetzigen Weserflügel bis zum Turm hin erbauen. Dabei wurde die ursprünglich freie Stelle vor dem Giebel des Südflügels zugebaut.“...

Ahnentafel Elke GREVE-RIECKEN

Q 177:

Aufbau und Aufgaben des Amtes

S. 33: „... Der Amtmann erhielt zunächst nur ein geringes Bargehalt, daneben aber einen Anteil an den aufkommenden Sporteln (Gerichts- und sonstigen Gebühren) und Deputat an Holz, Getreide usw. Der Amtmann Behling bezog um 1650 jährlich 100 Rtlr. in bar, daneben 10 Mlt. (Malter, K.R.) Roggen, 8 Mlt. Gerste und 48 Mlt. Hafer.“...

S. 34: ... Der Amtmann Behling hatte sich 1645 in dem benachbarten Hajen einen 275 Morgen großen erbfreien Hof zusammengekauft.“

5080 Arnold Behling, * um 1560 in Syke, + 1599, 22 Jahre lang Amtmann zu Hagenburg (Grafschaft Schaumburg). (Q 11, 46), oo 1592 in Hildesheim **Dorothea von Harlessem**,

Kinder:

Gesa + nach 1679, ooI Amtmann Johann Erich Berkhusen, Hannover,
ooII nach 1649 Fritz Schultze
Marie + Schloß Seesen zw. 1626-1629, ooI Tile von Harlessem, ooII Johann Koch,
Erbsasse auf Herrnhausen und Winthausen,
Erich siehe AT. Nr. 2540
Ludolf * Wunstorf 22.11.1598, + Hildesheim 09.07.1677, später Amtmann in
Steuerwald, übernimmt 1643 Kapellenhof in Gr. Laffert, ooI 13.10.1629 Ilse
Brandis, ooII 26.11.1664 Dorothea Leveke Reiche, (Q 46)

10160 Wilken Behling, * um 1525 in Syke, + vor 1586 in Syke, gräflich hoyascher Amtmann und Rentmeister daselbst. (Q 11) oo um 1555 in Syke **Anna Meyer**, 2 Söhne, (Q 11, 46)

Kinder:

Arnold siehe oben 5080
Anna Elisabeth oo Johann Vasmar, Hannover
Sohn N. N. (Q 46)

Bente

Die Geschichte der Familie von Bente in Hannover:

Thidericus de Bente erwirbt 1316 das Bürgerrecht der Stadt Hannover; mit ihm beginnt die Geschichte dieser Familie in Hannover.

1353 wird Hermann von Bente Bürger. Er und sein Bruder Johann übernehmen 1366 eine Bürgschaft. Sie stehen im Bürgerbuch der Stadt in der Reihe derer, die nach 1355 unter der Rubrik der Kaufmannskinder eingetragen sind, die die Mitgliedschaft bei der Innung nicht besitzen. Damit wird bekannt, daß der Vater Kaufmann war. Auch später hat die Familie diese Eigenschaft wieder besessen. Johann von Bente ist 1413 und 1414 sogar Vorsteher der Innung und von 1405 bis 1417 Ratsherr. Hermann von Bente verwaltet dieses Amt nur kurz 1448. Ein jüngerer Hermann von Bente ist 1499 unter den Geschworenen, Kämmerern und Bürgermeistern genannt, aber kein Hausbesitzer. (Q 51)

40655 Anna Bente, * um 1505, 12.07.1522 unmündig, + 22.04.1588 Hannover (Grabstein in der Marktkirche), (Q 11), oo **Hinrik Trope**

81310 Helmold von Bente, * 1460, + 12.07.1522, 1496 Bürger in Hannover, 1516 resigniert er zusammen mit Luleff von Harlessem zu Hildesheim den Anteil am Haus M 4 an Jürgen van Sode, den ihre Frauen von der Witwe des Bartold Dorhagen geerbt hatte. (Q 11)

Ahnentafel Elke GREVE-RIECKEN

162620 Timon von Bente, * um 1430, ooI NN, 1498 „de ole Bentesche“, + 1504,

v. Berfelde, Q 11

Ilse, * um 1340, belegt durch Wappen auf Loccumer Grabsteinen, oo **Bertold v. Landsberg**, 3 Söhne und 1 Tochter

Olric, * um 1310, + nach 1371, Knappe, 1334-71 erwähnt, oo um 1340 **Elisabeth van Alten**, 1 Sohn und 1 Tochter

Otrave, * um 1280, + um 1339, 1315-25 erwähnt, Knappe, Grundbesitz in Linden und Luttrum, oo um 1310 **Elisabeth NN.**, 1 Sohn und 1 Tochter

Geverhardus, * um 1245, + nach 1297, 1258-1297 erwähnt, 1264 Ritter, oo um 1280 **N.N.**, 1 Sohn

NN. de Vorsfelde (v. Berfelde), * um 1215, um 1230 erwähnt, oo um 1245 **NN. de Rottorf**, 1 Sohn

Bex

5085 Margarethe Bex, * 29.12.1570 in Hildesheim, + 10.04.1639 in Hildesheim, begr. 18.04.1639 in der St. Andreaskirche, Eltern kamen mit einigen Kindern durch die Religionsverfolgung des Herzogs von Alba nach Hildesheim, nach dem Tode ihres Mannes setzte sie den ziemlich umfangreichen Handel fort und wandte viel Fleiß und Sorgfalt darauf, 6 Söhne und 2 Töchter, sie erlebte 32 Enkel und 2 Urenkel, (Q 20, Lp. 5474), oo Hildesheim in der St. Andreaskirche 1593 **Hans Storre** Kinder (Q 93)

Hans * Hildesheim 28.09.1595, + Hildesheim 12.04.1676, oo Hildesheim 14.10.1617 Helene TAPPEN
Ilse * Hildesheim 1597, + 31.05.1679, oo Hildesh. 15.05.1615 Joachim WIESENHAVERN, * 26.05.1589, Bürgermeister von Hildesheim
Anna * Hildesh. 30.01.1600, + 21.06.1637, oo Hildesh. 06.11.1621 Ludwig WIESENHAVERN, JUDr., Hofgerichtsassessor in Celle
Justus
Henning * Hildesheim 16.02.1606, oo Hildesheim 25.11.1634 Anna Sophia BULLE
Heinrich * 10.09.1608 Hildesheim, + 31.12.1666 Hildesheim, ev., Bürger, Ratsverwandter, Kaufherr in Hildesheim, oo 23.06.1635 Hannover Cath. REICHE

Recherche im Staatsarchiv Niedersachsen weist folgende Dokumente auf:

[135 Urk. Nr. 4](#) Schuldverschreibung für Margarethe **Bex** aus Hildesheim, Witwe von **Hans Storre**, über 2000 Reichstaler ..1621

[1 Alt 26 Nr. 158](#) Schuldforderung der Witwe des Hans Storren und des Hans Döring, beide Bürger zu Hildesheim, über 10000 Taler an Herzog Friedrich Ulrich gegen Verschreibung des Werderschen Gutes Groß Lopke ..1619 ..1623

Ahnentafel Elke GREVE-RIECKEN

1 Alt 31 a Nr. 136 i...sowie Margreta **Bex**, Witwe des **Hans** Storre [f.538f] (1625); Quittung der Weinherren von Hildesheim über eine gezahlte Summe von 6.000 Talern [f.540f] (1640); Abschluss des 1590 geschlossenen Zins... .1586 . .1662

Celle Br. 44 Nr. 526 Fürsprache des Herzogs August von Braunschweig-Lüneburg bei Herzog Georg von Braunschweig-Lüneburg für **Hans** Störrens Witwe Margarete **Bex** wegen Schuldforderung . .1637



Wedekindhaus, Details, 2013

Das **Wedekindhaus** ist ein Fachwerkhaus im Renaissancestil an der Südseite des Historischen Marktplatzes in Hildesheim. Das Original wurde 1598 von dem Kaufmann Hans Storre als Wohn- und Geschäftshaus errichtet, der aus der Hildesheimer Patrizierfamilie Storre stammte. Als Bezeichnung setzte sich jedoch weitgehend nicht der Name des Erbauers, sondern der seines Nachfolgers als Eigentümer durch. Durch den Bombenangriff auf Hildesheim am 22. März 1945 wurde das Haus völlig zerstört. Lediglich seine Fassade wurde von 1984 bis 1986 im Zuge des Neubaus für die Sparkasse zusammen mit denen des sich westlich anschließenden Lüntzelhauses und des Rolandstifts weitgehend originalgetreu wieder aufgebaut. (<http://sketchup.google.com/3dwarehouse/details?mid=2ac4cfbc74a874fa6e015b229157122f&prevstart=0>)

10170 Hans Bex, 1558 Neubürger in Hildesheim, als Protestant aus Masseck in den Niederlanden geflüchtet, + 1614 in Hildesheim. Vornehmer Ratsverwandter und Handelsmann in Hildesheim. (Q 20 R 6659)

„Hans Bex wohnte auf der Olböter-Straße (Altpetristraße). Die alteingesessene Bürgerschaft Hildesheims hatte zu ihm - dem Flüchtling - Vertrauen gewonnen und 1576 in das Ratsgremium der 24-Mann gewählt. Der 31 jährige steigt schnell auf zum Ratsherrn und wird Reide-meister. Immer wurde sein Rat gebraucht, und in wichtigen Verhandlungen mußte er in Gemeinschaft mit dem Bürgermeister die Interessen seiner Wahlheimat wahrnehmen. Als 69jähriger starb er im Jahre 1614 und wurde in der St.-Andreas-Kirche beigesetzt.“ (Q 47), oo um 1569 **Clara Nessel**, (Q 47)



10170 Hans Bex, 1558 Neubürger in Hildesheim, als Protestant aus Masseck in den Niederlanden geflüchtet, + 1614 in Hildesheim. Vornehmer Ratsverwandter und Handelsmann in Hildesheim. (Q 20 R 6659)

Ahnentafel Elke GREVE-RIECKEN

Hans III ev., * 1570 Hildesheim
Margarete ev., siehe oben, * 29.12.1570 Hildesheim, † 10.04.1639 Hildesheim, oo 1593 Hildesheim mit Storre Hans, ev., Bürger und Handelsmann
Anna ev., * 02.02.1575 Hildesheim, † 27.09.1648 Hildesheim, oo 20.02.1599 Hildesheim mit Dörrien (Dörriing) Hans I., ev., Bürgermeister, Hildesheim (Altstadt). * Hildesheim 02.02.1575, + 27.09.1649, oo Hildesheim 20.02.1599 Hans DOERRIEN

Kinder:

Dörrien Hans II., ev., Riedemeister und Ratsherr, Hildesheim Altstadt, * 31.07.1601 Hildesheim, † 20.07.1661 Hildesheim, oo 22.08.1626 Hildesheim mit Kegel Anna, ev.

Dörrien Margarethe, ev. * 14.10.1603 Hildesheim, † 13.12.1672 Hildesheim, oo 04.09.1627 Hildesheim mit Lüdecke Justus, ev., Ratsverwandter und Patrizier, Hildesheim.

Dörrien Ilse Dorothea, ev., * 21.11.1604 Hildesheim, † 18.07.1640 Hildesheim, oo 20.09.1631 Hildesheim mit Carl Stisser, ev., Kanzleisekretär und Klostersekretär, Hildesheim.

20340 Hans Bex, Bürgermeister in Maseck/Niederlande, (Q 47) oo um 1538 **Elisabeth Jente** (Q 47)

Kinder (Q 93):

Hans, siehe oben

Maria, oo Hans Lueders

de Bilon

10167 Guillame de Billon, * um 1555 in Frankreich, + nach 1598, (Q.11), oo **Aegidus von der Brüngen** (auch Gillies)

Blankenfeld Q 15, 26, 77, 114, 183

Blankenfeld, Recherche

Katalog der Stiftung Stadtmuseum - Ergebnisliste

Ergebnisliste aus dem Bibliothekskatalog

erstellt am 02.06.2014, 21:00 Uhr

Signatur : Z 802 LS

Geschlecht, Stammhaus, Rittersitze und Denkmäler derer von Blankenfelde. -

In: Der Bär ; (1888/89)44, S.S. 543-544 und weitere

Schlagworte: Familienchronik; Denkmal;
Rittergut

Personenschlagworte: Blankenfelde <Familie>

Geografische Schlagworte: B; Brandenburg

Signatur : 3 535

Brecht, C[arl]:

Die Familie von Blankenfelde / C[arl] Brecht

In: Vermischte Schriften im Anschlusse an die Berlinische Chronik ... ; 1(1888), S.[3] Bl. : III.

Ahnentafel Elke GREVE-RIECKEN

; 30 cm

Schlagworte: Genealogie; Familienchronik; Wappen; Stammtafel;
Stadtgeschichte; Mittelalter

Personenschlagworte
: Blankenfelde <Familie>

Geografische
Schlagworte: B

Signatur : 36 776

Bökenkamp, Yvonne:

"Manchmal müssen wir rückwärts blicken, um die Gegenwart zu verstehen" : das **Blankenfelde-Haus** in der Spandauer Straße 49 in Berlin ; die Geschichte eines Hauses und seiner Besitzer als Teil der Geschichte Berlins und der Mark Brandenburg - aus historisch-genealogischer Sicht / Yvonne Bökenkamp. - Berlin, 2000. - 47, XX S. : Ill. ; 30 cm

Schlagworte: Familienchronik; Spandauer Straße; Wohnhaus;
Stadtgeschichte

Personenschlagworte: Blankenfelde, Paul; Seidel, Martin Friedrich

Geografische
Schlagworte: B

Blankenfelde-Haus

Das Blankenfelde-Haus, 1871

Quelle: http://de.wikipedia.org/wiki/Spandauer_Stra%C3%9Fe

Das Blankenfelde-Haus befand sich an der Spandauer Straße 49, also auf der nördlichen Seite zwischen Rathaus und Molkenmarkt. Es war bis zu seinem Abriss 1889 das älteste Bürgerhaus der Stadt und bis 1620 der Berliner Sitz der Adelsfamilie Blankenfelde. Nach ihr wiederum sind die Dörfer Blankenfelde auf dem Barnim und Blankenfelde auf dem Teltow benannt. Die erste Erwähnung der Familie stammt aus dem Jahr 1280, als Johannes von Blankenfelde zum Berliner Bürgermeister ernannt wurde.

Das erste Blankenfelde-Haus wird ebenfalls um diese Zeit datiert. Es bestand vermutlich aus Holz und wurde beim Stadtbrand 1380 vernichtet. Lediglich eine Büste mit einem „Neidkopf“, der das Feuer abhalten sollte, blieb erhalten. Der zweite steinerne Bau entstand daraufhin bis 1390. Zur Erinnerung an die Fertigstellung ließ der Bauherr Paul von Blankenfelde, Urenkel des Ersteren, zudem eine lateinische Inschrift eingravieren. Sie lautete übersetzt:

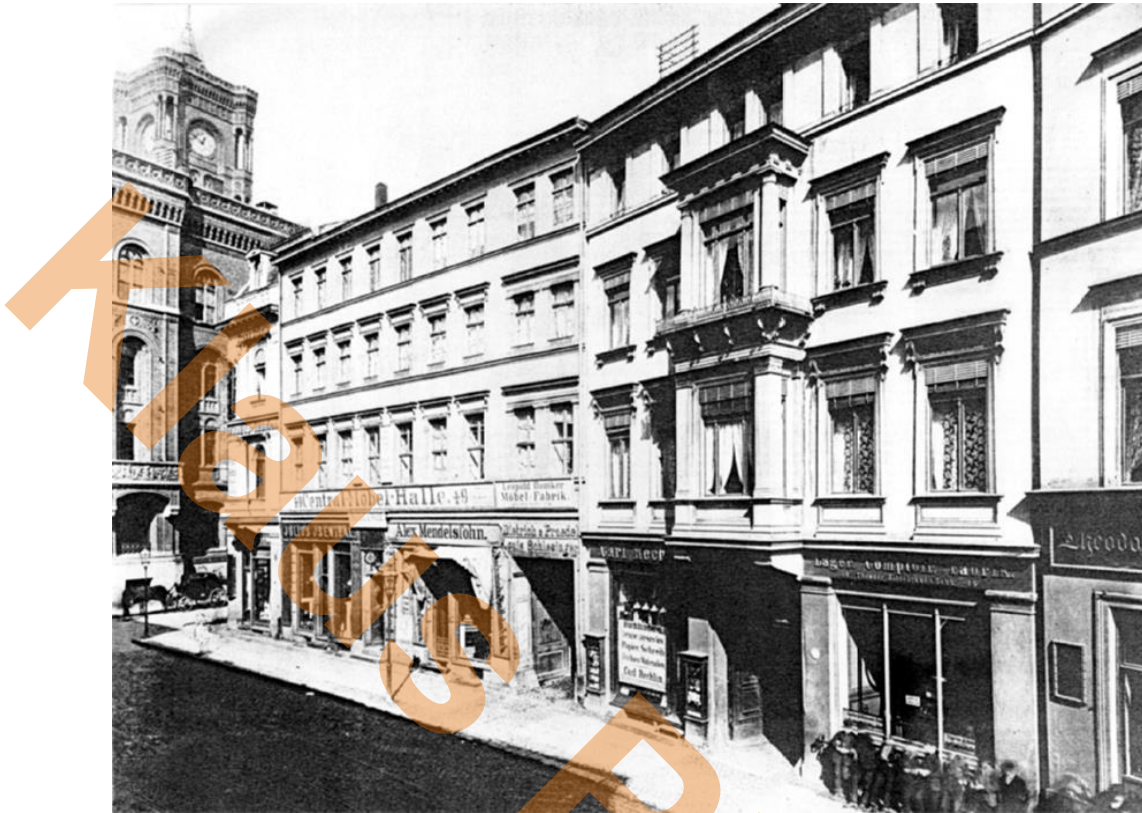
„Die von Blankenfelde, Patrizier dieser Stadt, haben ums Jahr 1390, als Paul von Blankenfelde und Henning Strohbund Bürgermeister waren, dieses Haus mit starken Mauern und Pfeilern wieder hergestellt und zwar im Backsteinbau: Sie haben seine Last einem Kellergewölbe von sieben Jochen aufgelegt.“

1474 ließ der Enkel Pauls, Thomas von Blankenfelde, den Eingangsbereich neu modellieren. Hauptprunkstück waren dabei vier Büsten, die ein junges Ehepaar – Thomas von Blankenfelde und seine Frau – als auch ein altes Ehepaar – Thomas' Vater Wilke von Blankenfelde und seine Frau Katharina Wins – darstellten. Die Halle selbst wurde von einer mittigen Säule getragen, von der eine als Kreuzgewölbe angelegte Decke ausging. Die Säule wurde mit Disteln und je Seite mit einem Familienwappen verziert. Neben der Familie Blankenfelde waren dies die angeheirateten Familien Wilmersdorf, Strohbund und Wins.

Nach 1530 begann sich die Familie zu zerstreuen, viele Mitglieder verließen Berlin und siedelten sich in der Altmark an. Der letzte bedeutendere Vertreter, Johann V. von Blankenfelde

Ahnentafel Elke GREVE-RIECKEN

hinterließ einen derart großen Schuldenberg, dass sich seine Nachkommen gezwungen sahen, ihre Anwesen zu verkaufen, so auch 1620 das Stammhaus in der Spandauer Straße. Es gelangte in den Besitz der Adelsfamilie von Seidel, der eine familiäre Verbindung zu den Blankenfeldes nachgesagt wurde.



Das

ehemalige Blankenfelde-Haus in der Spandauer Straße 49 in Berlin um 1871.

http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/3/31/Blankenfelde-Haus_1871_01.jpg

Die von Blankenfelde Hausbesitzer von 1390 – 1620

Das Blankenfelde-Haus in der Spandauer Straße war bis zu seinem Abriß 1889 das älteste Bürgerhaus der Stadt Berlin. Seine Geschichte und das Schicksal seiner Besitzer und Bewohner spiegeln auch die Geschichte Berlins und der Mark Brandenburg wider. Auf die Geschichte der Stadt kann und soll an dieser Stelle aber nur insoweit eingegangen werden, wie sie auch Einfluß auf die Menschen im Blankenfelde-Haus hatte. Die Blankenfelde (de Blankenfilde) waren vermutlich ein Kriegergeschlecht sächsischer oder südlicher Herkunft. Daß die Familie dem altlombardischen Geschlecht „de Campo Bianco“ entstamme, ist wohl eine Mythe.

Sie hatten um 1220 die Dörfer Blankenfelde im Barnim und im Teltow gegründet und in der Neumark ein gleichnamiges Dorf. Um 1280 wird ein Blankenfelde zum ersten Mal

in Berlin urkundlich erwähnt – Johannes von Blankenfelde (geb. um 1240, † um 1320), der 1280 und 1284/85 Ratsmann und Bürgermeister von Berlin war. Die Blankenfelde „waren, da sie des volkstümlichen deutschen Rechts kundig, die geeigneten Leute für die Übernahme der Stadtverwaltung“, so heißt es.

Wer damals in Berlin oder Cölln das Bürgerrecht erlangen wollte, mußte einen guten Ruf haben, 10 Schillinge bezahlen und ein Grundstück erwerben. Danach hatte man dem Rat der Stadt Treue und Gehorsam zu schwören, war damit in die städtische Gemeinschaft mit ihren Rechten und Pflichten aufgenommen und genoß deren Schutz. Ausgeschlossen von der Gewinnung des Bürgerrechts waren u. a. uneheliche Kinder, Gauk-

ler, Büttel und Scharfrichter (nach Streckfuß).

Zu der Zeit hatten die Schwesternstädte Berlin und Cölln zwar getrennte Verwaltungen, aber ein gemeinsames Rathaus. Während in dem 1237 erstmalig urkundlich erwähnten Berlin die Patrizier zwölf Ratsmannen stellten, darunter zwei Bürgermeister, entsandte Cölln nur sechs Mitglieder in den Rat. Für die Stadtverwaltung war um 1270 ein neues Rathaus mit Gerichtslaube in der Spandauer Straße Ecke Oderberger Straße errichtet worden. Dieses Rathaus war von einem Platz umgeben, der als Richtstätte diente, auf dem aber auch der Markt stattfand, daher später noch der Name „Krautmarkt“. Dort befanden sich auch Schuppen für die Feuerlöschgeräte. Die Richtstätte wurde später vor die Stadtmauer verlegt. Die Spandauer Straße verlief früher vom Molkenmarkt (einst „der olde Markt“) bis zum Spandauer Tor und führte streckenweise die unterschiedlichsten Namen. So hieß sie „Middelstraße“ beim Molkenmarkt, wo damals das Rathaus stand – Mittelpunkt des alten Berlins. (Der Name Molkenmarkt seit etwa 1600, weil dort Milch von der Meierei verkauft wurde.) Jenseits der Oderbergerstraße (seit 1701 Königsstraße, jetzt Rathausstraße) bezeichnete man die Spandauer Straße „Am Kohlmarkt“ bis zur späteren Kleinen Poststraße, und zwischen Papen- und Bischofsstraße „Am Kramhaus“. Hier stand im Mittelalter ein Kauf- und Kramhaus, das auch zur Niederlage der Handelsgüter diente, die per Schiff auf der Spree angekommen waren.¹ Der letzte Straßenabschnitt hieß „Am Spandauer Tor“. Das Tor wurde wegen einer Stadterweiterung verlegt und 1718 abgerissen. Der Name „Spandauer Straße“ für den gesamten Straßenzug setzte sich allmählich durch.

Bis Ende des 14. Jahrhunderts gab es in der Spandauer Straße und Umgebung noch Holzhäuser, die mit Schindeln oder Stroh bedeckt waren. Zwischen den Häusern standen strohbedeckte Scheunen. Die ungepflasterten Straßen, durch die auch das Vieh getrieben wurde, waren unbeschreiblich schmutzig und konnten nach Regengüssen nur mit Holz-

schuhen betreten werden. Nach mehreren Stadtbränden – 1380 wurde auch das erste Blankenfelde-Haus Spandauer Straße 49 ein Opfer des verheerenden Feuers – baute man die Häuser aus Stein.

Nach überlieferten Quellen „haben Mordbrenner am 10. August 1380, dem Tag des Märtyrers Laurentius, die Stadt in 48 Stunden in Schutt und Asche gelegt.“ Auch der sogenannte „Neidkopf“, extra am Blankenfelde-Haus angebracht, um Unheil abzuwenden, hatte den Brand nicht verhindern können, aber – Ironie des Schicksals – er allein blieb vom Haus übrig.

Es war Paul von Blankenfelde, ein Urenkel des o. g. Johannes von Blankenfelde, der 1390, 10 Jahre nach dem Brand, das Haus seiner Familie wieder aufbauen ließ. Er versah es mit einer lateinischen Inschrift, die übersetzt lautet:

„Die von Blankenfelde, Patrizier dieser Stadt, haben ums Jahr 1390, als Paul von Blankenfelde und Henning Stroband Bürgermeister waren, dieses Haus mit starken Mauern und Pfeilern wieder hergestellt und zwar im Backsteinbau: Sie haben sine Last einem Kellergewölbe von sieben Jochen aufgelegt.“

Dieses „älteste Berliner Bürgerhaus“, der „prächtigste Profanbau“, das „ehrwürdigste Haus Berlins“ war das zweite Haus vor der Nagelgasse (später Rathausstraße).

Einige Chronisten beschreiben das Blankenfelde-Haus als „im gotischen Stil“ oder auch „klosterartig“ erbaut, was zu Spekulationen Anlaß gab. Es ist aber nicht erwiesen, daß es den Franziskanern als ersten Sitz diente und ein unterirdischer Gang zum Grauen Kloster geführt hat.

Paul I Blankenfelde (um 1365 – vermutlich 1446 {Belehnung seiner Söhne}), der Bauherr des Blankenfelde-Hauses war Bürgermeister in Berlin 1390, 1401 - 1429, urk. als Richter 1429, Zeuge 1430, 1436/37. Er nahm als Capitain, d. h. Anführer des Berlin-Cöll

ner Aufgebots am Feldzug gegen die Herzöge in Pommern teil. Er war Lehns- und Grundherr in Seefeld, belehnt mit jährlichen Geld- und Naturaleinkünften aus Herzfelde, Werder, Rüdersdorf, Altena und Hennickendorf. Er heiratete Anna Stroband (um 1370 – um 1443) aus Berliner Ratsgeschlecht.

Wie bereits erwähnt, kann auf die Geschichte der Mark Brandenburg in diesem Rahmen nur kurz eingegangen werden. Zur Zeit des Hausbaus um 1390 hatten in Brandenburg wegen der ständig wechselnden Herrscher – keiner liebte die „Streusandbüchse“ – Rechtlosigkeit und Gewalt überhand genommen (Raubritter). Nachdem von 1134-1320 die Askanier Herrscher der Mark waren (1157 siegt Albrecht der Bär über den Wendenfürsten Jaczo), regierten von 1324 -1373 die bayrischen Markgrafen (Wittelsbacher), (1348 der falsche Waldemar), von 1373 - 1415 herrschten die Luxemburger. Aber auch Kaiser Karl IV. war es nicht gelungen, Ordnung in der Mark zu schaffen. Ihm verdanken wir aber das Landbuch der Mark Brandenburg, eine wichtige Namensquelle für den Genealogen.

Schon damals muß es das mehrere Jahrhunderte später so gerühmte Durchhaltevermögen der Berliner gegeben haben, das aus Fleiß, Zähigkeit, Mut und Geschäftssinn besteht, gepaart mit Mutterwitz.

Zu Beginn des 15. Jahrhunderts lebten ungefähr 6 000 Menschen in Berlin. Die Stadttore wurden eine Stunde nach Sonnenuntergang geschlossen und eine halbe Stunde vor Sonnenaufgang geöffnet, was jeweils eine Glocke ankündigte.

An Nahrung hatte man keine große Auswahl, denn Kartoffeln waren noch unbekannt, und es gab wenig Gemüse. So aß man Grütze, Linsen und Hirse, als Getränk wurde Bier bevorzugt, weil es billiger als Wein war.

Viele Männer in Amt und Würden betrieben im Mittelalter nebenher eine Brauerei. Bei festlichen Gelegenheiten wurde so viel Fleisch verzehrt, daß der Rat Einschränkungen gebot.

In Paul Blankenfeldes Leben fiel der politische Umschwung in der Mark, als Kaiser Sigismund 1411 den Burggrafen von Nürnberg, Friedrich von Hohenzollern, als Verweser der Mark einsetzte und ihn 1415 zum Kurfürsten erhob. Tatsächlich gelang Friedrich eine gewisse Stabilisierung der Mark. Die Quitzows besiegte er mit einer großen Kanone, genannt die „faule Grete“ („dicke Berta“), Kämpfe gegen die Pommern und Hussiten folgten.

Die Berliner hatten sich zwar zuerst über den „Nürnberger Tand“ mokiert, dem Kurfürsten aber doch schon 1415 im Hohen Haus in der Klosterstrasse gehuldigt. Abgeordnete der Städte und Stände, „Ritter und Herren“ waren im festlichen Zug gekommen, und es heißt: „Schon trugen viele der Edlen die eleganten, nach der neuesten Mode geschnittenen Kleider, welche die fränkischen Ritter in der Mark eingeführt haben: eng an den Körper anliegende, mit Hunderten von Knöpfen besetzte kurze Röcke. Dazu rote Schnabelschuhe mit fusslang in die Höhe stehenden, steifen Spitzen. Nur die älteren Herren konnten sich an die neue Mode noch nicht gewöhnen, die blieben der alten weiten und bequemen Kleidung treu.“

Die Ehe von Paul I Blankenfelde und Anna

Stroband war mit zehn Kindern gesegnet, von denen der älteste Sohn Wilke I Amt und Haus des Vaters übernahm. Wilke I (um 1400 - 1474) war von 1436 - 1448 und von 1457 - 1463 Bürgermeister in Berlin, Lehns- und Grundherr in Seefeld und Pankow, nach 1453 auch in Zehlendorf, Wensickendorf, Schwanebeck, Kotzeband und Niederschönhausen, außerdem belehnt mit jährlichen Geld- und Naturalieneinkünften in Herzfelde, Werder, Rüdersdorf, Altena, Hennickendorf, Reetz, Groß-Zieten, Kaulsdorf und Rosenfelde.

Wegen seiner Beteiligung am „Berliner Unwillen“ 1448 gegen den Kurfürsten Friedrich II. Eisenzahn, wurden ihm seine Lehen entzogen, er bekam sie 1453 nach Zahlung einer hohen Strafgeldsumme, verbunden mit einem Treueschwur, zurück.

Zu der erfolglosen Revolte war es gekommen, weil der Kurfürst in seinem übersteigerten Hoheitsbestreben die Privilegien der Schwesternstädte Cölln/Berlin aufgehoben hatte. Die seit 1307 vereinten Städte trennten er wieder, verboten ihre seit um 1308 bestehende Mitgliedschaft in der Hanse, übernahmen die Gerichtsbarkeit und beschlagnahmten Ländereien. Die erboste Bevölkerung stürmte das Hohe Haus und öffnete die Schleusen, um Friedrichs Schloßbau durch Überflutung des Geländes zu stören.

Das Strafgericht fand im Schloss zu Spandau statt, „in dem cleynen Stubelin über dem Torhus“ und in der „gnedigen frowen Stuben“.

Schiedsrichtern gelang es, am 25. Mai 1448 einen Frieden zwischen dem Kurfürsten und den Städten zu vermitteln, natürlich zu Gunsten des „eisernen“ Kurfürsten, was sich schon in den nächsten Generationen der Blankenfelde und anderer Geschlechter auswirken sollte.

Die Schwesternstädte Cölln/Berlin wurden erst 1709 von König Friedrich I. wieder vereinigt. Das Schloß war 1451 fertig, d.h. in seiner damals noch bescheidenen Gestalt an der Spree. Der Kurfürst erkor es zu seinem Lieblingswohnsitz, und es blieb fortan die Residenz der Hohenzollern, mehrfach vergrößert von namhaften Architekten (Theyß, Schlüter). Sein Schicksal nach dem 1. und 2. Weltkrieg ist bekannt.

Wilke I Blankenfelde muß ein einflußreicher Vertreter der Stadt Berlin gewesen sein, denn er erwirkte 1453 beim Kurfürsten für den Rat das Recht „mit rotem Wachs zu siegeln“, ein Privileg im Mittelalter.

1474 erhielten er und sein Bruder Hans einen Wappenbrief von Kaiser Friedrich III., d. h. die Bestätigung des schon geführten Wappens. Von ihrem Adel machten die Stadtgeschlechter Blankenfelde und die angeheirateten Wins keinen Gebrauch. Wilkes Bruder Hans III war von 1464 - 1472 Berliner Bürgermeister.

Von Wilke I befand sich ein Standbild in der früheren Siegesallee – neben dem Kurfürsten Friedrich II. Eisenzahn, immerhin auch ein Privileg! Aber nun steht es – schon im Krieg lädiert – im Berliner Lapidarium (ehemaliges Pumpwerk), zusammen mit anderen Statuen dem Verfall preisgegeben.

Wilke I war mit Katharina Wins (1415 – n. 1475) verheiratet. Es blieb nicht die einzige Verbindung zwischen den beiden angesehenen Ratsfamilien.

Katharina war die Tochter des bekannten Berliner Bürgermeisters Thomas Wins (1385 - 1464) – nach ihm Winsstraße im Berliner Bezirk Prenzlauer Berg – aus dessen erster Ehe mit Gertrud Dannewitz (um 1395 – vor 1419, Tochter der Katharina von der Gröben und Hans Dannewitz, (Katharinas 3. Ehe, oo I. Glienicke von Kare, oo II. Schaum).

Auch Wilkes Bruder Hans III Blankenfelde († vor 1502) hatte eine Wins zur Frau: Gertrud Wins († 1502), Tochter von Hans Wins, ältester Sohn des o.g. Thomas Wins.

In Frankfurt/Oder war Merten Wins, Bruder von Thomas, Bürgermeister und begründete die Frankfurter Wins-Linie. (Winsestraße, Motivbilder in der Gertraudkirche, früher in der am Schluß des Krieges ausgebrannten Marienkirche.) Die Wins stammen aus Winsen an der Luhe. Berühmt wurde Tömke Wins, der 1334 in der Schlacht am Cremmer Damm dem Markgrafen Ludwig d.Ä. das Leben rettete. (s. auch das Gedicht über die Schlacht am Cremmer Damm im Anhang.) Aber auch der Großvater von Katharina und Hans Wins verdient Beachtung. Es war Nicolaus Wins (um 1360 – vor 1439), Ratsherr in Berlin, mit Gütern belehnt. Er war der Anführer der mutigen Schar, die den Quitzows die geraubten Viehherden in der Jungfernhede wieder abjagen wollte.

Er geriet mit seinen Söhnen in Gefangenschaft am Tegeler Fließ – in eisernen Fesseln – und konnte erst nach längerer Zeit mit einem hohen Lösegeld freigekauft werden. (Verherrlicht in Ernst von Wildenbruchs Dra-

Ahnentafel Elke GREVE-RIECKEN

ma „Die Quitzows“.) Außerdem ist Nicolaus auf einem Gemälde von Julius Schrader zu sehen, wie er dem Kurfürsten Friedrich I. von Hohenzollern huldigt. Ob sich dieses Bild noch in der Berliner Nationalgalerie befindet, ist nicht bekannt. Schon 1067 wurden die Wins von Kaiser Heinrich IV. „mit adligem Wappen und Kleinod versehen“.

Die Geschichte der Blankenfelde wäre im Hinblick auf die folgenden Generationen ohne Schilderung der Familie Wins unvollständig. Es ist das gemeinsame geistige und materielle Erbe, das die Blankenfelde zu einem Höhepunkt gebracht hat – in Gestalt von Thomas Blankenfelde, dem einzigen Sohn Wilkes.

Er studierte 1453 in Leipzig. Zwischen 1481 und 1493 war er Bürgermeister in Berlin. Aber die Verhältnisse hatten sich geändert, seitdem Berlin und Cölln Residenzstädte der Kurfürsten geworden waren und ihre Unabhängigkeit verloren hatten.

So wurde auch das Leben von Thomas Blankenfelde beeinflusst, die kaufmännische Tendenz überwog. Er handelte mit Tuch-, Getreide- und Luxuswaren und betrieb Kommissions-, Speditions- und Bankgeschäfte. Zu seinen Kunden gehörten nicht nur der Kurfürst von Brandenburg, sondern auch die Herzöge von Mecklenburg und Anhalt. Kurfürst Friedrich von Brandenburg schuldete ihm 1470 rund 353 Schock böhmische Groschen – ca. 1060 Gulden. Mit einem Betrag von rund 700 Rheinischen Gulden wurde er als Hauptgläubiger des Kurfürsten bezeichnet. Den Herzog von Mecklenburg versorgte er mit allem, was zur Hofhaltung nötig war.

1485 wurde er mit der Wahrnehmung der Interessen der Nürnberger Händler in Berlin betraut. Er wird als „der erste Kaufmann großen Stils in Berlin und der Mark Brandenburg“ bezeichnet.

Thomas Blankenfelde war Lehns- und Grundherr in Kaulsdorf, Mortzau, Pankow, Wittstock, Weissensee(Gut), Falkenhagen, Seefeld und Ahrensfelde. In Berlin besaß er auch das Haus Klosterstraße 71, das er am

24.6.1493 an Georg von Stein „zu lebenslänglichem Gebrauch“ gab. Dieser österreichische Kriegsheld und erfolgreiche Bauherr war seit 1470 Herr zu Zossen und Vogt in der Nieder- und Oberlausitz.

Er starb um 1497. Begraben wurde er auf dem Friedhof der Franziskaner, deren Wohltäter er war. Eine Gedenktafel erinnerte früher in der Klosterkirche an diesen „magnificus dominus“, der „Freund und Feind von Kaisern und Königen“ und einer „der merkwürdigsten Männer des 15. Jahrhunderts“ war und Berlin liebte.

Thomas Blankenfelde hatte in erster Ehe um 1459 Elisabeth Slotz (um 1440 - 1473) geheiratet, die sechs Kinder hinterließ. Ihr Vater war Gerken Slotz (um 1410 – nach 1475), verheiratet mit Elisabeth ... (Die Herkunft des Paares ist unbekannt. Gerken Slotz ist urkundlich in Berlin 1460 erwähnt. Er bezog Zinsen und Renten in Dörfern bei Berlin und Frankfurt/Oder.)

1474 heiratete Thomas die junge Margarete Buchholz (um 1454 - nach 1531) aus Frankfurt/Oder, sie bekam fünfzehn Kinder. Ihre Eltern waren Christian Buchholz (†1491) und Benigna Kemnitz (Chemnitz) aus bekanntem Pritzwalker Ratsgeschlecht, das 1256 zu den Stadtgründern Pritzwalks gehört hat. Christian Buchholz war ein angesehener Herrscher, der auch zu den Blankenfelde Geschäftsverbindungen unterhielt. In seinem Frankfurter Haus Oderstraße 34 fand am 20.08.1476 die Vermählung von Barbara, der jüngsten Tochter des Kurfürsten Albrecht Achilles mit dem König Wladislaw von Böhmen durch Prokuration statt, wobei der König von dem Herzog von Münsterberg vertreten wurde. Barbara war die Witwe des Herzogs Heinrich XI. von Glogau.

Christian Buchholz war Vorsteher der Liebfrauenkirche. Ein restauriertes Motivbild von ihm und seiner Familie (8 Söhne und 8 Töchter) befindet sich in der Gertraudkirche (früher in der Marienkirche) in Frankfurt/Oder.

1474 ließ Thomas Blankenfelde – vielleicht zur Feier seiner Hochzeit – den Empfangsraum seines Hauses neu gestalten und mit vier farbigen Konsolbüsten aus Terracotta verzieren. Die Gesichter der Büsten trugen portraitartige Züge, sie stellten ein junges und ein altes Paar dar, die Thomas Blankenfelde mit seiner ersten oder zweiten Frau und seine Eltern Wilke I mit Ehefrau Katharina Wins verkörpern sollen.

1. Das Brustbild eines bärtigen Mannes
2. Das Haupt einer Matrone mit schlichter Haube
3. Der Kopf eines Stadtjunkers mit rotem Hut
4. Der Kopf einer Jungfrau mit einem um die Stirn geschlungenen Schleier“

Der Empfangsraum, ein „kapellenartiges Prunkgemach“, wurde von einer Mittelsäule getragen, aus der sich die Kreuzgewölbe entwickelten und deren Kapitell mit Distelblättern geschmückt war. Die vier Seiten der Säule tragen die Wappen der Blankenfelde und die der angeheirateten Frauen von Willmersdorf, Stroband und Wins.

Die letzten Lebensjahre verbrachte Thomas Blankenfelde auf seinem Gut Weissensee. Nach seinem Tod am 22.02.1504 führte seine Witwe den Handel mit erstaunlicher Umsicht weiter, obgleich sie erwachsene Söhne hatte, die aber eigene Geschäfte betrieben oder den geistlichen Stand gewählt hatten. Von den 21 Kindern aus zwei Ehen hatten 15 den Vater überlebt. Daß die Witwe von Thomas noch 1531 lebte, geht aus einem Prozeß hervor, den sie Weihnachten, wegen des Vermögens ihres in diesem Jahr verstorbenen Sohnes Peter führte, sie war Testamentserbin, weil dieser ihr mit Schulden verhaftet war.

Wegen angeblichen Gebrauchs eines unrichtigen Scheffels Getreide war Thomas Blankenfelde in eine Untersuchung verwickelt, er wurde jedoch freigesprochen.

Der älteste Sohn von Thomas Blankenfelde, Paul II wurde später der Nachwelt bekannt als Ahnherr vieler hochstehender Persönlichkeiten.

Zwei weitere Kinder von Thomas Blankenfelde aus seiner zweiten Ehe sind wegen ihres spektakulären Lebens über die Grenzen Berlins bekannt geworden. Es waren Johannes Blankenfelde, Erzbischof von Riga und Katharina, verheiratete Hornung, Geliebte des Kurfürsten Joachim I.

Der Kurfürst Joachim I., berüchtigt wegen seiner Affäre mit der Blankenfelde-Tochter und als hartnäckiger Katholik, hatte den Beinamen „Nestor“. Wenn er auch nicht die Weisheit dieses Griechen besaß, so war er doch ein großer Humanist, strebte nach Gerechtigkeit, zog Gelehrte an seinen Hof, gründete das Kammergericht und 1506 die Universität in Frankfurt/Oder, gen. Viadrina. Über die Viadrina s. Anhang bei Joh. von Blankenfelde, Erzbischof, der am Anfang seiner Laufbahn dort Römisches Recht lehrte.

1515 erließ Joachim I. z. B. folgende Verordnung:

„... Im ganzen Lande sollte gleiches Maß und Gewicht gehalten werden. Rat, Richter und Schöffen sollten mit Ernst der Gotteslästerung, den öffentlichen Sünden, der Zauberei etc. entgegenwirken und die Thäter streng bestrafen, damit andere ein Beispiel daran nehmen. – Gastmähler und Hochzeiten sollten künftig nicht länger als drei Tage dauern; auch sollte der übermäßige Luxus dabei vermieden werden; deshalb wurde den Reichen untersagt, zu mehr als fünf, dem gemeinen Manne zu mehr als drei Tischen Gäste zu bitten. – Die Bäcker und Fleischer wurden verpflichtet, stets gutes Brot und gesundes Fleisch in hinreichender Masse vorrätig zu halten und feilzubieten. – Die Stadtkeller mußten stets mit gutem Weine und Bier versorgt sein, „damit der Wandersmann gutes und billiges Getränk haben könnte.“

Die Berliner hatten es verstanden, ihre günstige geographische Lage auszunützen. Sie hatten 1295 vom Markgrafen Otto V. das „Recht der Niederlage“ erwirkt, d.h. daß jeder Kaufmann, der mit seinen Waren den Weg über Berlin nahm, verpflichtet wurde, diese Ware für einige Tage in Berlin zum

Ahnentafel Elke GREVE-RIECKEN

Verkauf aufzustellen. So wurde Berlin damals der Umschlagplatz für den Güteraus-tausch zwischen dem Osten und Westen, dem

Norden und Süden. Der Zwischenhandel be-reicherte die Berliner Kaufleute.

(Quelle: http://www.sippenverband-z-m-a.de/ZN100_2003/Anhang_Blankenfelde-Haus_nurText.pdf) 29.09.2010

20267 Margarete Blankenfeld, * Berlin um 1498/1505, + Halle oder Wittenberg um 1555/59. (Q 12, 15, 16, 114), oo **Chilian Goldstein**

40534 Paul II Blankenfelde, * Berlin 1460 (errechnet nach Eintragung in die Univ.-Matrikel), + zwischen 1530/30.8.1534, (zahlt 1530 noch Lehngelohn und ist 30.8.1534 nicht mehr am Leben), 1474 in Leipzig immatrikuliert, Handelsherr in Berlin, 1497, 1505, 07, 10, 12, 14 Ratsmann in Berlin, Lehnherr Pankow, Weißensee, 1510 Münzmeister des Kurfürsten Joachim I., 1513 Vergleich mit den Fuggern, kündigt 1514 Lübeck Fehde an und überträgt alle seine Güter seinem Bruder Wilke II und verläßt Berlin, erst 1523 Beilegung des Streits mit Lübeck durch König Christian von Dänemark, trieb seit 1500 mit Sohn Asmus auf dem Leipziger Markt besonders Fischhandel mit allerlei Fischwerk und Heringen, kaufte dafür Silber und andere Erze aus dem Erzgebirge ein; wurde 1510 in Leipzig festgehalten. (Q 12, 15, 26), oo **Benigna N**, (Q 15, 26)

weitere Literatur:

Bamberg, Paul, Ein bisher unbekannter Berliner Münzmeister, Paul Blankenfelde 1510, in: Deutsche Münzblätter, Organ der vereinigten numismatischen Gesellschaften Deutschlands und Österreichs, Nr. 395, 55. Jahrg., Nov. 1935, S. 425ff

Familie Blankenfeld, besonders Wilkes Sohn Thomas mit seiner Nachkommenschaft wird behandelt in: Hugo Rachel, Johann Papritz und Paul Wallich, Berliner Großkaufleute und Kapitalisten, Band 1, 1934

81068 Thomas I Blankenfelde, (Büste erhalten, früher im Blankenf. Haus, jetzt im Märk. Museum), * Berlin 1435/36, + Berlin 23.02.1504 (68 J), Handelsherr und Bürgermeister 1481, 83, 87, 89, 93, Getreide-, Leinwand- und Luxuswarenhandlung, treibt auch Kommissions-, Speditions- und Bankgeschäfte, größter Kaufmann des damaligen Berlins und der Mark Brandenburg, Hoflieferant und Hauptgläubiger des Kurfürsten von Brandenburg, der Herzöge von Mecklenburg und von Anhalt, belehnt mit Kaulsdorf, Pankow, Weißensee, Lehns- und Grundherr in Seefeld, Wittstock, Ahrensfelde usw. besitzt in Berlin 2 Häuser, läßt 6 Söhne studieren, Stifter eines Votivgemäldes in der Klosterkirche. Für Brandenburg spielte er eine ebenso wichtige Rolle wie die Fugger und Welser in Süddeutschland, doch beschränkte sich sein Handel auf den deutschsprachigen Raum. Dem Kaufmann Blankenfelde gab niemand Geleit, während brandenburgische Fürsten für jede große Reise in Richtung

Rostock Geleit erbat. Er reiste mit seinen Waren auf eigene Gefahr zu den Seehäfen, holte Luxuswaren vom Rhein oder von süd-deutschen Importeuren und Tuche aus Flandern. Zu der Zeit, als die Welser ihre Flotten nach Venezuela schickten, belieferte Thomas den Herzog von Mecklenburg mit allem, was der Hof benötigte. Daneben hatte er die zweifelhafte Ehre, mit einer Forderung von 700 Rheinischen Gulden Hauptgläubiger des Kurfürsten Albrecht von Brandenburg zu sein. Dessen Vorgänger Friedrich schuldete ihm 1470 nicht weniger als 353 Schock böhmische Groschen. Geld war damals knapp. Der Kaufmann, an den damals ein Halbdutzend von Landesfürsten verschuldet war, mußte zeitweise seine ganze Habe und die seiner Ehefrau verpfänden, um das Kapital für Geschäftsreisen und zum Wareneinkauf zu erhalten. Kredit gab es nur daheim, in der Ferne mußte er die blanken Taler auf den Tisch legen. So mußte Thomas Blankenfelde das Dorf Weißensee für eine Schuld von

Ahnentafel Elke GREVE-RIECKEN

1000 Rheinischen Gulden verpfänden. Wie die Register ausweisen, war er an Häusern und Grundstücken der zweitreichste Mann in Berlin.

Mitglied der Gewandschneidergilde, betrieb außer Tuchhandel den Handel mit Getreide, Leinwand und Luxuswaren, tätigte Kommissions-, Speditions- und Bankgeschäfte (lieh Geld aus), Holzlieferant und Hauptgläubiger des Kurfürsten von Brandenburg, der Herzöge von Mecklenburg und der Fürsten von Anhalt. 1470 schuldete ihm der Kurfürst für Gewand 353 Schock Groschen, 20 Groschen und 4 Pfennig, das sind etwa 106 Gulden. Auf diese Schuld zahlte Albrecht 200 fl ab. 1499 ließ der Kurfürst dem Hofgesinde vom Kanzler bis zum Stallknecht zu Ostern ein Gewand reichen, das für 1 Jahr vorhalten sollte. Lieferant war Thomas Blankenfelde. 1472 mußte ihm der Kurfürst die Beleidigung des Hofrichters verzeihen; wahrscheinlich hatte er recht forsch die noch offenen Rechnungen angemahnt.

Am 01.09.1472 wurden Wilke, Hans und Thomas Gebrüder und Vettern (wohl Sohn) „zu einem rechten Mannlehn und gesamte Handt mit Gütern in Seefelde, Pankow, Zeyten uff dem Teltow“ belehnt, 1472 die Brüder Blankenfelde mit ihrem Vetter Thomas mit Gütern, Zinsen und Renten in Klausdorf, Groß Ziethen, und in Weißensee mit „einem Hof mit 4 Hufen Zins: 14 Scheffel Roggen, 14 Scheffel Hafer, 14 Scheffel Gerste, 20 Groschen, 1 Huhn, summa 50 Schock minus“. Nicht der Hof ist ihr Eigentum, nur dessen Gefälle. Zu dem Familienbesitz Seefeld, Gütern und Renten in Pankow, Weißensee, Kaulsdorf und Großziethen erwarb er seit 1476 Renten in Reetz, Margahn, Hohenfinow, Groß-Ziethen und Löhme und anderen Dörfern wiederkäuflich oder pfandweise. Am 24.04. und 30.11.1477 kaufte er das halbe Dorf Wittstock von Bernd von Torgau für 370 Rhein. Gulden.

Am 04.07.1486 wurde er vom Kurfürsten Johann mit dem Freihof in Weißensee belehnt (Bauernhof mit 4 Hufen und aller Gerechtigkeit). Seit 1490 ist auch das Lehnschulzenamt in seiner Hand. 1491 verfügt er

durch Kauf über das ganze Dorf mit 10 Hufen. „Mit aller Gerechtigkeit“ heißt, völlig steuer- und zinsfrei. Der Belehnte konnte den Hof besetzen, wie und mit wem er wollte, und von dem eingesetzten Bauern sämtliche Gefälle für die eigene Tasche erheben. Er konnte auch den eigenen Sohn erbschaftshalber ansetzen. War dieser Landwirt, so besaß er einen völlig steuerfreien Hof, ein unechtes Rittergut ohne Lehnsdienst. Als Lehnschulze oder Dorfrichter mit großem Einfluss erwarb er den Lehnschulzenhof; die Schulzengeschäfte ließ er durch einen Setzschulzen erledigen, einen zinspflichtigen Hüfner, der für seine Mehrarbeit eine Entschädigung erhielt. So wurde das Dorf von einem landesherrlichen zu einem Mediatdorf. 1490 erwarb er 1/3 Arnsfelde von Hans Stroband wiederkäuflich für 435 fl mit allen Zubehörungen und Gerechtigkeiten. Um diese Zeit war er mit dem zweithöchsten Landzins von 40 ½ Groschen angesetzt. Am 07.03.1491 nahm er mit seinem Schwiegervater Kersten Buchholz anscheinend für ein großes geschäftliches Unternehmen 2200 fl vom Kurfürsten auf. Beide setzten nach üblichem Brauch alle ihre „Güter beweglich und unbeweglich“ ein. Trotzdem musste ganz Weißensee mit allen Gefällen und halb Seefelde auf Wiederkauf verkaufen, konnte sie jedoch bald zurück erwerben.

Wahrscheinlich wohnte er nach 1493 in seinem Herrenhaus in Weißensee, wo am 04.09.1496 der Kurfürst längere Zeit weilte, weil er sein Sekretariat mitgenommen und dort Urkunden ausgestellt hatte. In Berlin besaß er 2 Häuser, das Haus am Barfüßer Kirchhof und das Stammhaus in der Spandauer Straße. Letzteres, nach dem Stadtbrand von 1380 sehr massiv wiederaufgebaut, baute er 1470 und 1480 prachtvoll um. Der rempertartige Empfangsraum des Hauses erhielt eine gewölbte Decke; die Mittelsäule trug das Kapitell mit den 4 Wappen Blankenfelde - Wins - Stroband - v. Wilmersdorf (oder v. Landsbergen), wohl als Ahnenprobe für seine Kinder gedacht. Ferner waren Konsolsteine (zur Stützung des Gewölbes an den Wänden) mit 4 Büsten geschmückt. Sie stellen ein älteres und ein jüngeres Ehepaar dar, das ältere seine Eltern Wilke Bl. oo Wins Katha-

Ahnentafel Elke GREVE-RIECKEN

rina, das jüngere Thomas selbst oo Slotz Elisabeth. Vielleicht war die Verleihung des Wappenbriefes an seinen Vater Wilke und an Hans Bl. durch Kaiser Ferdinand III. 1474 Schuld an der Baumaßnahme. Jedenfalls brauchte er einen Raum für Repräsentationszwecke. (Sein Enkel Thomas ging an den unbezahlten Schulden des Kurfürsten zugrunde. Das Haus wurde 1889 abgerissen).

Thomas hatte 21 Kinder und ließ 6 Söhne studieren. Seine Büste stand bis 1945 als Hermes in der Siegesallee beim Kurfürsten Friedrich II.

ooII um 1474 Margarete Buchholz, * um 1454, + nach 1531, 8 Söhne und 7 Töchter, ooI um 1459, am 06.11.1474 vom Markgrafen Johann mit einem Leibgedinge in Pankow belehnt, 1503 - 1506 häufig mit ihrem Mann Thomas in den Schöffebüchern als Darlehensgeber genannt. 1506 zahlt Kurfürst Joachim I. an sie als Witwe 199 fl seiner Schulden zurück. Obwohl sie erwachsene Söhne hatte, führt sie nach dem Tode ihres Mannes die Geschäfte weiter. Neben dem Warenhandel mit Groß- und Kleinverkauf mit Tuchen, Leinwand, Seiden, Kramwaren, betrieb sie ein Kommissions- und Speditionsgeschäft sowie ein Bankgeschäft. Letzteres umfaßte die Vermittlung von Darlehen, die Annahme von Einlagen, Besorgung von Zahlungen und den Geldwechsel.

Beim Tod ihres Mannes klagte sie ausstehende Schulden von 500 fl bei märkischen Adligen ein. Als ihr Sohn Johann 1514 Bischof von Reval wurde, brachte sie für ihn 1200 fl auf. Insgesamt hatte sie 1870 fl in diesen begabten Sohn investiert. 8 Söhne, 7 Töchter, (Q 29, 26)

Bürgermeister

von 1481 bis 1482, 1483 bis 1484,
1485 bis 1486, 1487 bis 1488,
1489 bis 1490, 1491 bis 1492,
1493 bis 1494

Von den Angehörigen der alten Patrizier- und Ratsgeschlechter galt Thomas Blankenfelde - Sohn des vormaligen Bürgermeisters Wilhelm Blankenfelde (Amtsantritt 1436)

und dessen Frau Katharina geborene Wins - als der erste Kaufmann "großen Stils" in der Mark. Neben seinem Familienbesitz - Seefeld, Güter und Renten in Pankow, Weißensee, Kaulsdorf und Groß Ziethen - erwarb er bis zu seinem Tod Renten und Eigentum in zahlreichen weiteren Dörfern und wurde zu einem der wohlhabendsten Bürger der Stadt Berlin, in der er über zwei Häuser verfügte. Seine ausgedehnten Geschäfte führten ihn einerseits bis nach Süddeutschland, andererseits in den Hanseraum um Danzig (heute Gdansk). Sein Handel bezog sich vorwiegend auf Getreide, Tuch und Luxusartikel. Auch mit den Kurfürsten - angefangen von Friedrich II. Eisenzahn über Albrecht III., Achilles und Johann Cicero bis hin zu Joachim I. Nestor - stand er in regen geschäftlichen Beziehungen, lieferte ihnen Waren und Kleidung und lieh ihnen Gelder. Der Herzog von Mecklenburg - wie noch viele andere Fürsten und Adlige - gehörte gleichermaßen zu seinen Kunden. Ein von Thomas Blankenfelde an den Herzog gerichteter Brief vom Jahre 1495 läßt darauf schließen, daß er diesen mit allem versorgte, was für eine Hofhaltung nötig war. Auch an den Heerzügen der Kurfürsten nahm er teil. Als 1465 Friedrich II. Eisenzahn mit seinen Truppen vor Angermünde lag, befehligte Thomas Blankenfelde die Reiter der Stadt Cölln "rechter Hand vom kurfürstlichen Banner in erster Reihe neben dem Markgrafen".

1481 wählte man Thomas Blankenfelde zum Bürgermeister von Berlin. Er war einer der ersten, der Bildung an einer Universität - 1453 in Leipzig - erworben hatte. Ein ehemals in der Klosterkirche, heute in der Marienkirche befindliches Votivgemälde läßt die Deutung zu, daß Thomas Blankenfelde zweimal verheiratet gewesen ist, obgleich in der Literatur fast ausnahmslos nur eine Ehefrau - Margarete - angeführt wird. Auf dem Bild ist er selbst links mit 10 Söhnen zu sehen; die weiblichen Familienangehörigen sind auf der rechten Seite in zwei Reihen angeordnet: in der hinteren eine Frau mit vier Töchtern - vermutlich seine erste Gattin -, in der vorderen eine Frau mit sieben Töchtern. Diese könnte, da sie ihm zunächst kniet, wohl diejenige sein, die ihm in seinen letzten

Stunden beigestanden hat - demnach seine zweite Frau. Der Name der ersten Ehefrau ist urkundlich nicht belegbar. Der Historiker Max Ludwig vertritt in einer diesbezüglichen Abhandlung die Auffassung, daß es sich um eine Angehörige des Geschlechts der Strohbands, und zwar um eine Tochter Heinrich Strohbands, eines Sohnes Bürgermeisters Henning Strohbands (Amtsantritt 1401), handelt. Zur Begründung verweist er unter anderem auf vier Wappen, die ein aus dem Haus der Blankenfelde in der Spandauer Straße 49 stammendes Kapitell schmücken (es ist heute in der Nikolaikirche zu besichtigen), das offenbar von Thomas Blankenfelde in Auftrag gegeben worden war. Es handelt sich dabei um sein eigenes (eine stehende rote Trense in weiß-blauem Feld nebst zwei roten Sternen), um das der Familie Wins (ein Regenbogen in blauem Feld, drei Sterne), der die Mutter von Thomas Blankenfelde entstammte, um das des Geschlechts der Strohbands (in schwarzem Feld eine rote Rose, umgeben von einem gelben Strohkranz) sowie um ein unbekanntes (drei weiße Lilien in blauem Feld). Da in der damaligen Zeit eine solche Zusammenstellung von Wappen der nächsten Angehörigen üblich war (neben dem eigenen, das der Mutter, das der Ehefrau sowie das der Schwiegermutter), folgert Max Ludwig, daß das Strohbandsche Wappen der ersten Gattin von Thomas Blankenfelde, das unbekanntes ihrer Mutter zugeordnet werden muß.

162136 Wilke I Blankenfelde, Büste erhalten, stand als Hermes in der Siegesallee beim Denkmal des Kurfürsten Friedrich II Eisenzahn, Bürgermeister Berlin, * um 1400, im Rat 1436?, 1444 - 63, 2. Bürgermeister 1444, 46, 59, 61, 41 63, + 07.08.1474, Lehn- und Grundherr in Seefeld, Pankow, nach 1456 auch in Zehlendorf, Wensikendorf, Schwanebek, Kotzeband (=Oranienburg) und Niederschönhausen, außerdem belehnt mit jährlichen Geld- und Naturaleinkünften aus Herzfelde, Werder, Rüdersdorf, Altena, Heinickendorf, Reez, Gr. Ziethen und Kaulsdorf, verliert 1448 beim „Berliner Unwillen“ seine Lehen, 1453 neu belehnt, erhält 1474 zusammen mit seinem Bruder Hans IV von Kaiser Friedrich III. Wappenbrief.

Der Nachname seiner zweiten Frau Margarete - der Vorname ist dokumentarisch belegt - wird meistens als "von Buch", mitunter auch als "von Buchholz" vermerkt. Auf Grund dessen, daß sie auf dem Motivbild in der Marienkirche mit einem Wappen versehen ist (drei rotgebundene Bücher in blauem Feld), das mit dem der damals in Frankfurt an der Oder ansässigen Patrizierfamilie Buchholz identisch ist, neigen Max Ludwig und auch andere Forscher zur zweiten Variante.

Thomas Blankenfelde verstarb 1504. Seine Frau Margarete führte nach dem Tod des Gatten, den sie um mehr als 27 Jahre überlebte, dessen Geschäfte umsichtig und tatkräftig weiter. Von den insgesamt 21 Kindern sollen aus erster Ehe zwei Söhne, Paul und Wilke, sowie vier Töchter, aus zweiter Ehe acht Söhne und sieben Töchter hervorgegangen sein. Berühmt wurde sein Sohn Johann, den man, nachdem er nach seinen Studien in Italien, Deutschland und im damaligen Livland verschiedene weltliche bzw. geistliche Ämter innehatte, 1524 zum Erzbischof von Riga ernannte. Eine seiner Töchter hingegen, Katharina, verheiratet mit dem Cöllner Bürger Hornung, avancierte zur Mätresse Kurfürst Joachims I. Nestor.

© Edition Luisenstadt, 1998 - www.luise-berlin.de - lbv@luise-berlin.de oo N. Slotz,

1447 fand der Aufstand der beiden Städte Berlin und Kölln statt, um den Bau der im Herzen der Doppelstadt geplanten Burg zu verhindern. Der Rat von Berlin verjagte den landesherrlichen Richter, bemächtigte sich der dem Markgrafen gehörigen Mühlen und verwüstete den angefangenen Schloßbau. Von der Bürgerschaft nicht hinreichend unterstützt, mußte der Rat nach kurzem Widerstand am 19.06.1448 kapitulieren. Das Strafgericht Friedrichs II. vom September 1448 richtete sich besonders gegen die verantwortlichen Patrizier. Die Blankenfelde mußten wie die anderen ihre Lehen zurückgeben, der Verlust betrug 3000 Schock böhmische Groschen. 1453 wurde Wilke begnadigt und neu belehnt. Dieser Aufstand wurde „Berli-

Ahnentafel Elke GREVE-RIECKEN

ner Unwillen“ genannt; er sollte den Städten hansische Unabhängigkeit bringen. Berlin war schon vor dem Aufstand Mitglied der Hanse geworden. Man unterlag jedoch der Fürstenmacht. Kurfürst Friedrich II. baute die feste Burg an der Spree und nahm den beiden Städten die Gerichtsbarkeit und das Recht des Warenstapelzwanges. Am 25.05.1448 erkannten die Städte die Ordnung ihres Markgrafen und Kurfürsten an.

Auf „dem Stüblein über dem Tore der Burg zu Spandau hinter dem Damm“ erschien am 24.09.1448, Dienstag nach St. Moritz, u.a. Wilke und sein Bruder Hans Blankenfelde, sowie Hans Landsberg, ihrer Schwester Sohn. Sie wurden auf 3000 Gulden geschätzt (Strafe).

Am 29.09.1448 wurden sie nochmals vernommen. Urteilsverkündung 05.10.1448, Sonntag nach Francisci. Es lautete auf Einziehung aller Lehen und der Leibgedinge der Frauen. Außerdem mußten sie 3000 fl Strafe zahlen. Friedrich ließ jedoch Gnade walten. Wilke wurde 1453 wieder Bürgermeister. 1453 kaufte Wilke das Dorf Seefeld und das halbe Dorf Pankow, Kaufbestätigung 24.12.1453 durch den Kurfürsten. 1453 erung. 30.01.1467 kauft Wilke wiederkäuflich für 22 Schock Groschen die ganze Bede (Abgabe, Steuer) in Kotzeband von Mattys von Bredow auf Cremmen. Am 01.09.1472 mit Bruder Hans und Thomas Gebrüder und Vettern zu „einem rechten mannehne und gesampfte handt“ mit „Gütern in Seefeld, Panckow, Zeyten uff dem Teltow“ belehnt.

1474 erhält er mit Bruder Hans vom Kaiser Friedrich III: einen Wappenbrief unter Erneuerung des alten Familienwappens (in blau-weiß gespaltenem Feld eine stehende rote Trense eines Pferdezaumes, begleitet von 2 roten Sternen).

Er war auch belehnt mit jährlichen Geld- und Naturaleinkünften aus Herzfelde, Werder, Rüdersdorf, Altena, Hennickendorf, Reetz, Groß-Ziethen und Kaulsdorf.

Die Familie Blankenfelde scheint bei Hofe sehr beliebt gewesen zu sein. Sie waren Mitglieder der St. Wolfgang-Bruderschaft bei St.

warb er für den Berliner Rat das Recht, mit rotem Wachs zu siegeln, als er mit dem anderen Bürgermeister Peter Garneköper zu weihnachtlicher Zeit dem „Eisernen Friedrich“ die Glückwünsche der Bürgerschaft darbrachte. Im Mittelalter war die Erlaubnis, mit rotem Wachs zu siegeln, ein besonderes Vorrecht.

Am 30.05.1455 wird er mit seinem Bruder Hans mit dem Dorf Seefeld, dem dazugehörigen obersten und niedersten Gericht, dem Kirchlehen, der freien Schäferei, Zinsen und Pachten, sowie dem halben Dorf Pankow und dem dazugehörigen halben obersten und niedersten Gericht über „ihre Leute“, Zinsen, Gebüsche, Weiden und mit dem Krüge im Dorfe Ziethen belehnt. Nach 1456 ist er auch Lehns- und Grundherr in Zehlendorf, Kotzebant (Oranienburg), Wensickendorf, Schwanbeck und Niederschönhausen. Am 12.10.1458 wird er mit Bruder Hans mit den Einkünften des Dorfes Causldorf belehnt. 1460 ließen sie sich von den Brüdern v. Arnim deren Renten und Zinsen in Schönow für 100 Rh. Gulden verpfänden und 1468 die Renten und Zinsen von 60 Schock märkischer Währ-

Nicolai, welcher am 26.05.1482 Kurfürst Johannes Cicero mit seiner Gemahlin Margarete beiträt. Die Mitglieder der Bruderschaft durften den Landesherrn mit dem Titel „einen guten und getreuen Mitbruders und gestrengen Nachfolgers St. Wolfgangs“ anreden. 3 Kinder: 1 Thomas, 2. Hans, * um 1410, 1464 – 67 Berliner Bürgermeister, 3. Tochter, oo Joachim Ryker, 1496 – 1506 Berliner Bürgermeister. (Q 26, 29)

Bürgermeister

von 1436 bis 1437, 1444 bis 1445, 1446 bis 1447, 1457 bis 1458, 1459 bis 1460, 1461 bis 1462, 1463 bis 1464

Wilhelm Blankenfelde, in älteren Schriften Wilcke genannt, war der erstgeborene Sohn des Bürgermeisters Paul Blankenfelde, Amtsantritt 1401. Bereits zur Zeit seiner ersten Wahl zum Stadtoberhaupt 1436 war er Erbherr zu Blankenburg, Pankow und Weißensee. Als Bürgermeister und Teilnehmer erlebte er den Konflikt, der 1440/41 zwischen Gewerken (Zünften) und gemeiner Bürger-

schaft einerseits und dem patrizischen vereinigten Rat von Berlin und Cölln andererseits ausbrach, die darauffolgende Trennung von Berlin und Cölln durch Friedrich II. Eisenzahn, die damit verbundene Entmachtung des Rats am 26. Februar 1442 und schließlich den Aufruhr der Stadt gegen den Kurfürsten im Jahre 1448 (siehe Henning Strohsband, Amtsantritt 1401).

Von Wilhelm Blankenfelde und seinem jüngeren Bruder Johannes heißt es, daß sie sich erst nach längerem Drängen seitens der anderen Patriziergeschlechter dazu entschließen konnten, in den Konflikt einzugreifen, waren sie doch erst kurze Zeit davor, 1446, mit dem Dorf Seefeld sowie mit Rechten und Renten in Groß Ziethen, Herzfelde, Rüdersdorf und Pankow belehnt worden. Beide mußten sich, wie auch Angehörige anderer reicher Ratsfamilien, die bei der Empörung besonders hervorgetreten waren, vor dem Spandauer Hofgericht verantworten. Da sie als Lehnsbesitzer kurfürstlichen Vasallen gleichkamen, klagte man sie der Felonie, das heißt der Untreue gegenüber dem Landesherrn, an. Die Brüder Blankenfelde waren genötigt, ihre Lehen an den Kurfürsten zurückzugeben und eine hohe Geldstrafe in Kauf zu nehmen. Friedrich II., der trotz all seiner Härte - nicht umsonst trug er den Beinamen "Eisenzahn" - sich politisch zu mäßigen verstand, sobald er dies für zweckmäßig hielt, begnadigte die Blankenfelde schon kurze Zeit später. Besonders Wilhelm Blankenfelde scheint die Gunst des Kurfürsten rasch wieder erlangt zu haben. 1454 erhielt er seinen gesamten Besitz zurück und wird in einer Urkunde aus dem-

selben Jahr vom Kurfürsten als "unser getreuer Wilcke" bezeichnet. Auch das Bürgermeisteramt wurde ihm 1457 wieder zugestanden, das er bis 1464 - unterbrochen nur durch den obligatorischen jährlichen Wechsel - ausübte.

Wilhelm Blankenfelde hatte zeitweilig sein Bürgermeisteramt, aber offensichtlich nicht seine Mitgliedschaft im Rat verloren, denn 1453 konnte er gemeinsam mit dem damaligen Bürgermeister Peter Garnkäufer anlässlich der Überbringung des Neujahrglückwunsches für Friedrich II. Eisenzahn von diesem das Recht für den Berliner Rat erwerben, künftig Briefe mit rotem Wachs siegeln zu dürfen.

Er und sein Bruder Johannes konnten ihre Besitztümer in den nachfolgenden Jahren weiter vermehren: 1458 wurden sie mit den Einkünften aus dem Dorf Kaulsdorf belehnt, und 1460 ließen sie sich von den Gebrüdern von Arnim die diesen in Schönow zustehenden Zinsen und Renten für 100 Rheinische Gulden verpfänden. Beide Brüder wurden 1474 von Kaiser Friedrich III. in den Reichsadelsstand erhoben. Nach dem Tode Wilhelm Blankenfeldes wurde seinem Sohn am 13.

Februar 1475 ein Drittel der väterlichen Lehngüter überantwortet. Seine Witwe, Katharina, 1415 in Berlin geboren, war eine Tochter des 1426 zum Bürgermeister gewählten Thomas Wins.

© Edition Luisenstadt, 1998

www.luise-berlin.de

lbv@luise-berlin.de

oo vor 1435 Katharine Wins



Ahnentafel Elke GREVE-RIECKEN

Öl auf Holz, 1505,

Epitaph für Bürgermeister Thomas Blankenfelde (+ 1504) und seiner Familie, 240 x 185 cm, ehemals Klosterkirche Berlin, jetzt Marien-Kirche Berlin, Postkarte im Verkauf

Votivbild

mit dem Gekreuzigten (Klosterkirche), links Maria, rechts Johannes. Darunter der Stifter Blankenfeld mit 5 Söhnen und seine Frau mit 5 Töchtern (?). Das Wappen der Ehefrau sieht wie das Stroband-Wappen aus (Bm. Paul (?)). Ein zweites Wappen fehlt, aber bei den weiblichen Figuren erscheint in der 3. Reihe ein älterer Kopf, der auf eine 2. Ehe hindeutet. Zu dieser Frau in der 3. Reihe dürften die dabei befindlichen beiden Töchter gehören. Es kann sich dann um Wilke II († vor 1536) handeln. Seine Frau war nach einer Tafel Barbara Otten, die am 28.12.1503 gestorben ist; das Wappen Otto, Erbsaß auf Herzberg, ist nicht bekannt. Da Wilke 1503 im besten Alter stand und der bekannte Sohn Johann († 9.10.1579) wohl nach 1504 geboren sein wird, erscheint die Annahme einer 2. Ehe nicht zweifelhaft; außerdem ist in der 1666 gedruckten Leichpredigt über Frau Oberpfarrer Willich Margareta Scheunemann als 2. Frau von Wilke II nachgewiesen worden.

Leider fehlen Angaben über Wappen und Eltern Scheunemann (anscheinend nicht aus Berlin).

Bild nachfolgende Seite:

Ölbild

auf Holz in der Klosterkirche zu Berlin (Aufnahme der Staatlichen Bildstelle Berlin) Kruzifixus, Maria, Katharina mit dem Schwert, Petrus und Johannes, die blonde Magdalena umfaßt das Kreuz. Vor der Gruppe kniet der Bm. Thomas Blankenfeld, der nach einer nicht mehr vorhandenen Inschrift 1504 fünfzehn Kinder hinterlassen haben soll. Hinter dem Vater befinden sich 10 Söhne, an 3. Stelle ist Johann, der Erzbischof, an seiner Tracht zu erkennen. Es handelt sich um 2 Frauen. In der vordersten Reihe Margarete mit 7 Töchtern; nach dem Wappen wird sie eine Buchholtz gewesen sein, und zwar aus dem Stamm der Benigna resp. des Christian, der nach der Inschrift zu einem Oelbilde auf Holz in der Frkf. Marienkirche am 2.6.1491 gestorben ist (8 Söhne und 8 Töchter). Hierher gehörte auch Albrecht Buchholtz, der 1507, 1509 Ratsherr in Frkf. war.

Im Hause des Christian (Kerstian) wohnten in der Kriegszeit längere Zeit der Kurfürst von Brandenburg und sein Sohn. Da Christian keine Entschädigung dafür annahm, bekam er vom Kurfürsten am 03.02.1486 ein Angefälle. Das Buchholtz-Wappen (2 Bücher oben, 1 darunter) hat nach Siebmacher „Abgestorbener Adel der Provinz Brandenburg, Bd. VI 5, Taf. 8, Buchholtz I“ auch die umgekehrte Anordnung der Bücher gestellt. Helm: Zwischen 2 w. Büffelhörnern eines der Bücher auf einem stumpfgeasteten Buchenstock steckend.

Die erste Frau – Elisabeth Schloyß, * um 1440, † Berlin 1472 (?), Angabe bedarf noch der Prüfung – mit ihren 4 Töchtern dahinter, ihr Wappen (?) liegt schräg und zeigt einen Kranz mit Blume (Strohband?!), sofern dieses Gebilde nicht zur Verzierung des Buchholz-Schildes gehört, die zwischen den Büffelhörnern hier nicht ein Buch, sondern ein weibliches Brustbild trägt. Die beiden Frauen sehen sich jedenfalls sehr ähnlich, man möchte sie als Schwestern ansprechen; dann wäre die Wappenfrage hinsichtlich der ersten Frau geklärt. Bei Siebmacher heißt es: „Altmärkische, zum Teil auch nach Stendal gezogene und dort unter die ratsfähigen Geschlechter aufgenommene Adelsfamilie, deren gleichnamiges Stammgut Buchholz nahe bei Stendal liegt. Ihre Hauptlandgüter waren aber Hemerten und Langensalzwedel in der nördlichen Altmark, wo sie Jahrhunderte lang gesessen waren.“





LNB 14/40 Berlin, Klosterkirche, Gedenk-
 stein für Wilke Blanckfeldt,
 +1474, gestiftet Ende 17. Jh.
 (Aufn. vor 1945)



Berlin, St. Marienkirche im Schatten des Fernsehturmes, eine der ältesten Kirchen Berlins, beherbergt u.a. die Gemälde von der Familie Blankenfelde



Blanckenfeld Haus in Berlin

Konsolbüste



Säulenkapitell

324272 Paul I Blankenfelde, 1. Bürgermeister in Berlin, * um 1365, + vermutlich 22.10.1443, im Rat 1401/29, 2. Bürgermeister 1401, 03, 07, 19, 1. Bürgermeister 1421, 23, 25, 27, 29, Richter 1429, 1403 Kapitän im Feldzug gegen Pommern. Er erlebte die furchtbare Feuersbrunst vom Laurentius- und Tiburtiustag 1380 und baute das Blankenfeldsche Stammhaus Spandauer Str. 48 nach dem großen Brand wieder auf, massiv wie ein altes Kloster mit dauerhaften Gewölben und feinen Zimmern. Lateinische Inschrift im Neubau: „Die von Blankenfelde, Patrizier dieser Stadt haben ums Jahr 1390 als Paul von Blankenfelde und Henning Stroband Bürgermeister waren, dieses Haus mit starken Mauern und Pfeilern wiederhergestellt und zwar in Backsteinbau. Sie haben seine Last einem Kellergewölbe von 7 Jochen aufgelegt.“ (Dieser Bau stand bis 1889. Die späteren Kapitelle mit Wappen und Porträts befinden sich jetzt im Märkischen Museum in Berlin.) 1412 bot Berlin dem Burggrafen Friedrich von Nürnberg bei seinem Eintritt ins Spandauer Tor keinen Gruß. Sie sandte ihm am Abend ein Ehrengeschenk von 17 Groschen Wert, ein kleines Faß Bier, ins „hohe haus“ an der Klosterstr., wo er Quartier bezogen hatte. Im Herbst 1426 zog Markgraf Johannes, als Statthalter seines Vaters, gegen die Pommern, die durch Verrat Prenzlau genommen hatten. An der Spitze der Berliner standen Paul Blankenfelde („fuit capitaneus contra Prenzlau“), die Bürgermeister Bastian von Welsickendorf und Henning Stroband. Die Cöllner wurden von Thomas Wins geführt. Ihre Truppen kehrten als Sieger heim. Die Städte Berlin und Cölln waren von 1307-1311 und 1432-1442 und danach endgültig vereinigt. Sie bildeten sonst eine Doppelstadt mit getrennten Verwaltungen. Paul fungierte als „gesetzter und gewillter“ Richter in der Klage des Markgrafen Johann über die Anmaßungen der Stadt Frankfurt/Oder. Als „Inwisser“ erscheint er in einer Urkunde von 1430, durch welche der Markgraf der Ehefrau des Bürgers Nabel in Berlin verschiedene Hebungen zum Leibgedinge verleiht.

Er sah die Macht der Quitzows aufblühen. Deshalb verband er sich mit den herrschsüch-

tigen Edelleuten und bewirtete Dietrich von Quitzow, den Hauptmann der Stadt Berlin-Cölln, auf das glänzendste. Bald fand er sich jedoch in seinem Bundesgenossen getäuscht und mußte gegen den früheren Freund die Waffen ergreifen. Er erlebte, wie die Quitzows Berlin besiegten, aber auch, wie ihre Macht vor dem Ansturm der Hohenzollern zerstob. Er stiftete das Motivbild in der Klosterkirche (später Marienkirche) mit Frau, 5 Söhnen und 5 Töchtern. Die Blankenfeldes stifteten mehr oder weniger große Summen für das Graue Kloster (Barfüßer), neben dem sie ein Haus besaßen. Lehn- und Grundherr in Seefeld, belehnt mit Geld- und Natureinkünften aus Herzfelde, Werder, Rüdersdorf, Altena, Hennikendorf, Stifter eines Motivgemäldes in der Klosterkirche.(Er und seine Frau mit Wappen, 5 Söhne und 5 Töchter), (Q 26, 29)

Bürgermeister:

von 1401 bis 1402, 1403 bis 1404,
1405 bis 1406, 1407 bis 1408,
1419 bis 1420, 1421 bis 1422,
1423 bis 1424, 1425 bis 1426,
1427 bis 1428, 1429 bis 1430

Mit Paul Blankenfelde, Sohn des Bürgermeisters Peter Blankenfelde (Amtsantritt 1365), stand wiederum ein Mitglied dieser alten und wohlhabenden Bürgerfamilie an der Spitze der Stadt. Er war Lehns- und Grundherr in Seefeld und bezog Einkünfte aus wenigstens fünf Dörfern in der Umgebung Berlins. Das nach dem Großbrand von 1380 zerstörte Blankenfeldesche Stammhaus in der Spandauer Straße 49 ließ er in massiver Bauweise wieder errichten.

1403, in seiner zweiten Amtsperiode, wurde Paul Blankenfelde als Hauptmann des Berliner Heerbanns gegen die Herzöge von Pommern entsandt, mit denen Brandenburg in ständiger Fehde lag. Er wurde auch als sehr fähiger Stadtpolitiker gerühmt. Als es zu Auseinandersetzungen zwischen der Stadt Frankfurt an der Oder und dem Kurfürsten kam, zogen die zerstrittenen Parteien den Berliner Bürgermeister als Schiedsrichter hinzu.

Verheiratet war Paul Blankenfelde vermutlich mit einer Angehörigen der alten märkischen Familie Stroband. Von den aus dieser Ehe hervorgegangenen 10 Kindern scheinen nur fünf das Erwachsenenalter erreicht zu haben: drei Töchter und zwei Söhne, Wilhelm (Wilke) und Johannes (Hans), die

gleich ihm später das Bürgermeisteramt versahen.

© Edition Luisenstadt, 1998 www.luise-berlin.de lby@luise-berlin.de

oo um 1390 **Anna Stroband**,

648544 Peter I, 1. Bürgermeister in Berlin, * um 1335, + nach 19.01.1388, im Rat 1365/75, 2. Bürgermeister 1365, 67, 69, 71, 73, 1. Bürgermeister 1375, Lehn- und Grundherr in Rotzis, Wartenberg, Groß Ziethen und Birkholz, Besitzer von 2 Häusern in Berlin, oo N. v. Wilmersdorf,

Bürgermeister:

von 1365 bis 1366, 1369 bis 1370,
1371 bis 1372, 1373 bis 1374,
1375 bis 1376, 1395 bis 1396

Nach Johannes von Blankenfelde, der 1294 das oberste Stadtamt innehatte, ist Peter, Sohn von Jacob Blankenfelde, der zweite Vertreter dieser berühmten Patrizierfamilie, der urkundlich nachweisbar in diese hohe Funktion gewählt wurde. Seine Besitztümer zeugten vom ungebrochenen Wohlstand dieses Geschlechts: Neben ländlichem Eigentum verfügte Peter Blankenfelde über Pacht- und Zinseinkünfte in Wartenberg, Rodensee, Groß Ziethen, Birkholz bei Bernau und Malchow. In Berlin nannte er ein Haus neben der Marienkirche und ein weiteres in der Spandauer Straße sein eigen. Insgesamt bezog 1375 die Familie Blankenfelde aus ihrem Lehnsbesitz in den Dörfern des Berliner Raums 12 Mark Silber. Eine Mark Silber entsprach nach den Wertangaben des im selben Jahr angelegten Brandenburger Landbuches 1,92 Tonnen Roggen oder Gerste bzw. 3,84 Tonnen Hafer oder 1,28 Tonnen Weizen.

Während der Amtszeit Peter Blankenfeldes wurde die Doppelstadt zweimal von Brandkatastrophen heimgesucht. Die erste von 1376 richtete vor allem in Cölln große Schäden an. Der Verdacht der Brandstiftung richtete sich gegen einen Pfarrer namens Nikolaus Hundewerper, der daraufhin vom Bischof von Brandenburg im Kloster Lehnin

in "geistlicher Haft" gehalten wurde. Die zweite Feuersbrunst vom 10. und 11. August 1380 wütete vorwiegend in Berlin und vernichtete es fast vollständig. Kaum sechs Häuser sollen unversehrt geblieben sein. Tausende von Menschen kamen ums Leben. Den augenscheinlichen Brandstifter, Ritter Erich Falke auf Schloß Saarmund, mit dem Berlin wegen dessen willkürlicher Handhabung des Zolls zum Schaden der Stadt und ihres Handels in Fehde lag, ließ der Rat verfolgen und töten. Sein Haupt wurde auf dem damaligen Oderburger Tor zur Abschreckung und Warnung aufgesteckt.

Der finanzielle und materielle Schaden, den die Städte durch das Brandunglück erlitten, war so beträchtlich, daß sich Markgraf Sigismund, der seit 1378 die Mark regierte, veranlaßt sah, Berlin die Orbede, das heißt die jährlich von den Städten zu entrichtende Abgabe an den Landesherrn, für fünf Jahre, Cölln für drei Jahre zu erlassen. Die für den Wiederaufbau zu erbringenden Kosten belasteten Gemeinden und die einzelnen Einwohner so schwer, daß es zum offenen sozialen Konflikt zwischen dem patrizischen Rat und den gemeinen Bürgern kam, die nur geringes oder gar kein Vermögen besaßen. Überdies entstand zwischen Berlin und Cölln Streit über die Verteilung der Lasten - die Cöllner weigerten sich, für den Aufbau der niedergebrannten öffentlichen Gebäude in Berlin Geldmittel in der geforderten Höhe zu entrichten.

Angesichts der Notlage räumte der Rat den führenden Handwerkerinnungen - Bäckern, Fleischern, Schuh- und Tuchmachern, die sich als "Viergewerke" verbunden hatten und gegenüber anderen Zünften eine Vorrangstellung einnahmen - vorübergehend wieder mehr Mitsprache- und Zustimmungsrecht ein.

Trotz der angespannten Lage konnte der Berliner Rat 1387 die Pfandherrschaft über Burg und Stadt Köpenick, 1391 das Dorf Lichtenberg und im selben Jahr auch noch die höhere Gerichtsbarkeit von Thilo von Brügge, der diese 1345 von Markgraf Ludwig dem Älteren übertragen bekommen hatte, erwerben. Damit lag die Gerichtsbarkeit ausschließlich in Berliner Hand. Berlin bestimmte künftig allein über die Zusammensetzung des Gerichts, in seine Stadtkasse flossen die gesamten diesbezüglichen

Einnahmen.

Am 2. Februar 1393 versammelten sich in Berlin Vertreter von 21 märkischen Städten, um ein Verteidigungsbündnis gegen das Raubritterunwesen, das unter der Herrschaft der Luxemburger erneut stark zugenommen hatte, einzugehen. Für den gemeinsamen Kampf wurde eine Landwehr aufgestellt, die sich aus Kontingenten der einzelnen Städte zusammensetzte.

© Edition Luisenstadt, 1998 www.luise-berlin.de lbv@luise-berlin.de

1297088 Jakob I. sen, indirekt bezeugt, * um 1300,

2594176 Joh. II., Bürgermeister in Spandau, im Rat 1317/33, Bürgermeister 1333, * um 1270,

5188352 Joh. I., Ratmann Berlin, urk. 02.06 u. 01.09.1284, 1288, * um 1240, Altermann 1294

Das Geschlecht der von Blankenfelde zählte zu den ältesten und wohlhabendsten Bürgerfamilien Berlins, die bereits sehr frühzeitig nicht nur über Haus und Hof in der Stadt, sondern auch über ländlichen Lehens- und Eigenbesitz verfügten. Die ständigen Geldschwierigkeiten, in denen sich Landesherren und Teile des Adels befanden, hatten sie zu nutzen gewußt: In vielen Dörfern erwarben sie die grund- und landesherrlichen Einnahmequellen, mitunter auch ganze Dörfer samt Hufenzins, Orbede (direkte landesherrliche Steuer) und Gerichtsgefällen, das heißt den Zahlungen, die im Falle eines Prozesses von den zerstrittenen Parteien zu entrichten waren. Alle Abgaben, die der Bauer zu leisten verpflichtet war, bezogen sie in Form von Getreide und Geld nun selbst. Ihre ökonomische Unabhängigkeit erlaubte ihnen weitgehende Beteiligung an der städtischen Verwaltung, so daß die Rats- und Bürgermeisterstellen vorwiegend von diesen vermögenden Familien eingenommen wurden.

Schneiderinnung ein Johannes von Blankenfelde als Ratsmann erwähnt. Es ist durchaus möglich, daß der spätere Altermann damals bereits im Stadtrat vertreten war - allerdings könnte es sich auch nur um eine Namensgleichheit handeln.

Berlin hatte im ausgehenden 13. Jahrhundert schon eine wirtschaftlich und politisch bedeutende Stellung inne. Sichtbarer Ausdruck hierfür war die Abhaltung des ersten nachweisbaren Landtages 1280 in der Stadt, zu dem sich der gesamte Adel der Altmark, der Prignitz und der Mittelmark versammelte. Im selben Jahr wurde durch Markgraf Otto in Berlin eine Münzprägestelle eingerichtet. Sie war landesherrliches Eigentum und entwickelte sich schnell zur bedeutendsten Prägeanstalt der Mark.

Neun Jahre später konnte Berlin seinen Besitz um die Flur des Dorfes Wedding, das frühzeitig entvölkert und verfallen war, erweitern und 1298 den landesherrlichen Zoll, der in Köpenick für alle zwischen Berlin und Fürstenwalde verkehrenden Holzflöße und Schiffe zu zahlen war, für 220 Brandenburgische Taler erwerben.

Johannes von Blankenfelde war der erste aus diesem Geschlecht, der an der Spitze Berlins stand. Bis tief ins 16. Jahrhundert hinein findet man die Blankenfelde in dieser höchsten Stadtfunktion. 1284 und 1288 wird im Gildebrief für die Schuhmacher- bzw. die

Als das eigentliche Stammhaus der von

Ahnentafel Elke GREVE-RIECKEN

Blankenfelde gilt das sogenannte Stephani-
sche Haus, das sich in der Spandauer Straße
befand. Als der verheerende Brand von 1380
auch dieses Gebäude zerstörte, ließ es die
Familie von Grund auf wiederaufbauen "wie

ein altes Kloster, mit vortrefflichen und
dauerhaften Gewölben, feinen Zimmern und
einer Art Kapelle, deren Gewölbe auf einer
einzigsten steinernen Säule ruht"

© Edition Luisenstadt, 1998 www.luise-berlin.de lbv@luise-berlin.de

Block

2531 Maria Block, * 24.07.1601 Amtshaus Brunstein, + 13.01.1685 zu Hannover, begr. 27.01.1685 ebd. Nach dem Tode des Vaters 1615 ging sie zu ihrem Vetter nach Hamburg und wurde dort unter anderem auch im Rechnen und Schreiben unterwiesen. Heirat mit 15 Jahren, sie war fast 28 Jahre Witwe und lebte seit 1676, 9 Jahre lang, bei der Tochter, Witwe Erithropilus, ihr oftmaliger Wunsch, daß sie von langwieriger Krankheit verschont bleiben möge, ging in Erfüllung. Die Kräfte vergingen, vor einem Jahr muß sie einen leichten Schlaganfall gehabt haben, denn ihre Sprache war einige Tage behindert gewesen, jetzt am 09.01. bekam sie Koliken, Asthma, Hitze, Brust- und Seitenstiche, sie erlebte 71 Nachkommen, 11 Kinder, 31 Enkel und 29 Urenkel (Q 20, R 5713).

oo Hannover 11.05.1617 **Cunradus Bödestab**

Kinder:

Elisabeth, oo David Erythropel
Gerhard
Conrad

5062 Albert Block, * vor 1570, fürstl. braunsch. - lüneburg. Amtmann zu Brunstein und später Marienwerder, 25.02.1597 Bürgerrecht in Hannover, + 13.08.1615, begr. Hannover 16.08.1615 (Q 12, 114),

oo Hannover 08.05.1594, (Q 114: 28.04.1594) **Katharina Rupen**,

Kinder:

Johann Block,	Oberkammer-Sekretär, Canonicus zu Hameln. Oberkämmerer des Herzogs Johann Friedrich, oo Dorothea Böse, 4 Kinder
Maria Block	siehe oben
Conrad Block	Amtmann zu Coldingen, oo Ilse Achtermann, 3 Kinder

Recherche im Staatsarchiv ergab folgendes Dokument:

[Cal. Br. 15 Nr. 92](#) Verkauf der Erbgüter und -ländereien in St. Aegidienfeld vor Hannover durch Martin von Anderten an **Albert Block**, beide Bürger von Hannover 1693

10124 Albrecht Block, d. Ältere, * vor 1550, (Q 114)

Blüger

13 Ernestestine Wilhelmine Blüger, * 03.11.1849 Heide Dombrowka, get. 19.11.1849 (Q 36), oo Obornik 22.02.1876 (Q 37) **Johann Ferdinand Zapf**

Ahnentafel Elke GREVE-RIECKEN

26 Johann Blüger, 1845 Wirt in Heide Dombrowka, * 1803, + vor 1876, heiratete 1845 als Witwer, oo Obornik 30.04.1845 (Q 36) **Erdmüte Johanna Justine Kluge**

Evangelische Gemeinde in **Oborniki [Obornik]**, Eintrag **12 / 1845**

Punktzahl: Bräutigam: 100% Braut: 41%

Johann **Blüger** (42)

Justine **Kluge** (20) Vater: Johann Kluge, Mutter: Anna Luise Oltmann

Zusätzliche Information: Witwer

bekannte Kinder:

Ernestestine Wilhelmine s. o.

Justine * 08.02.1859 oo Johann Julius Netz, * 22.06.1856,

Quelle: Klaus-Peter.Netz@hamburg-mannheimer.de

Blome/Blume

10175 Elisabeth Blume, * 13.08.1569 in Hannover, + 26.11.1638 in Hannover, begr. 04.12.1638 in St. Georg neben ihrem Eheherrn. Verlor sehr früh ihre Eltern, lebte 32 Jahre in der Ehe, 2 Söhne und 5 Töchter, aufgrund ihres hohen Alters war sie sehr schwach, wollte nichts mehr essen, Medikamente wirkten nicht (Q 20, R7162). oo Hannover 24.10.1586

Joachim von Anderten

Kinder:

Eberhard

Anna Sophia, siehe Nr. 5087

Epitaph der Elisabeth Blume. Das Epitaph befand sich im Chor der Marktkirche. Inschrift nach Ising.

Elisabetha sub hoc tumulatur Blumia saxo Eximius quondam flosculus Hannoverae. Lux Andertiadis Joachimi fidaque conjux Ad cujus latus hic simul sepulta jacet. a) Virgo pudica juvenutis sub flore deinde Obsequiosa viro religiosa Deo. Haec peperit casto thalamo sub amore marito Filiolas quinque filiolosque duos. Corpus humum subiit sed spiritus incolit astra Et dicit laudum jubila laeta Deo.

Übersetzung:

Unter diesem Stein ist Elisabeth Blume begraben, einst eine herausragende Zierde Hannovers. Sie war das Licht und die treue Gattin des Joachim von Anderten, an dessen Seite sie hier begraben liegt. Sie war eine keusche Jungfrau in der Blüte ihrer Jugend, und dann ihrem Mann folgsam und fromm vor Gott. In ehelicher Liebe gebar sie im keuschen Ehebett fünf Töchter und zwei Söhne. Der Körper ist unter die Erde gekommen, aber der Geist wohnt in den Sternen und singt Gott fröhliche Lobeshymnen.

Versmaß: Elegische Distichen.

Elisabeth Blume wurde am 13. August 1569 als Tochter des Hans Blume und der Ilsa von Limburg geboren. 1) 1586 heiratete sie Joachim von Anderten (Nr. 269, 270). Elisabeth Blume starb am 26. November 1638 und wurde am 4. Dezember in einem Grabgewölbe in der Marktkirche beigesetzt.

Textkritischer Apparat

Das Versmaß des Pentameters ist gestört, korrekt wäre una sepulta iacet.

Anmerkungen

Ahnentafel Elke GREVE-RIECKEN

Zur Biographie die Leichenpredigt für Elisabeth Blume, SuUB Göttingen, Conc.fun., 4° Tom. 33/20, verfaßt von David Meier, gedr. Hildesheim 1639.

Quellen

Ising, S. 59f.

Zitierhinweis:

Sabine Wehking, DI 36 / Nr. 320, Marktkirche, in: www.inschriften.net, [urn:nbn:de:0238-di036g006k0032007](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0238-di036g006k0032007)

20350 Hans Blume, Dr. jur. Patrizier in Hannover, + Hannover 01.07.1569, oo **Elsa Limburg**, (Q 20)

Kinder:

Elisabeth siehe oben

40700 Georg Blome, (Q 11), + 1549 „baute das Blumen Hues up de Leinstraten“ in Hannover (Q 46), weitere Vorfahren in Gotha Briefadl. Taschenbuch 1920, oo **Gese Wickenkampff**, (Q 11)

81400 Hans IV. Blome, * um 1440, + Hannover 13.11.1528, 1487-1515 Bürgermeister von Hannover

oo Hannover 1475 **Gesche v. Windheim**, + Hannover 15.01.1535, (Matthias Zimmermann, Gedbas Blome)

162800 Hans III Blome, + Hannover 03.04.1478, oo **Catharina von Holthusen**

325600 Hans II (Johann) Blome, Kaufmann, * Hannover UM 1365, + Hannover UM 1429, Kaufmann zu Hannover; urkdl. 1368-1419; 1381-86 Ratsherr; 1387-92 Bürgermeister; 1404 belehnt mit einem Hof zu Herrenhausen; 1405-17 Ratsherr; 1407 Geschworener; Drei Söhne: Hans, Volkmar und Diderik; oo 1390 **Anna Anderten**

651200 Blome, Wulfert, 1356 das erste Mal erwähnt; 1396/97 ist er Ratsherr in Hannover; oo NN. Ewyppe; Ewyppe, NN. von, Q [http://www.arendi.de/ Forum/Artikel056.htm](http://www.arendi.de/Forum/Artikel056.htm)

Bocfel, Q 59

1301033 N.N. Bocfel, Hildesheim um 1380, oo **Heinrich Sasse**

2602066 Burchaed Bocfel d. Jüngere, Ratmann in Hildesheim.

Bock, Hameln

259 Margr. Bock, begr. Hameln-Bonifatius 08.08.1670/S. 292 „Bartold Kroseburg Frau Witwe begraben“

oo 1638 (Q 6) nicht gefunden **Bartold Kroseberg**, 6 Kinder, siehe Kroseberg

Bock von Wülfingen, Q 29

10380039 Mechtild, erw. 02.02.1343, oo **Lippold III von Rösing**

20760078 Albert (auch v. Wülfinghausen), tot 1317, 1281 Ritter, zwischen 23.04.1277 und 1302 häufig als Zeuge erwähnt, am 15.05.1311 bekundet Bischof Heinrich von Hildesheim, daß Albert Bock den Streit des Michaelisklosters mit Nandwich Gronenberg wegen der Güter

in Essen entschieden habe.

41520156 Bertram, tot 1277, 1239-72, 1239 Ritter, Pfandherr auf Poppenburg, nannte sich auch Bock v. Poppenburg,

83040312 Arnold I v. Wülfiginghausen, 1221 Ministerale von Corvey (Reichsabtei an der Weser bei Höxter, ältestes Benediktinerkloster Sachsens), verkauft 1235-36 den Sattelhof in Wülfiginghausen für 90 Mark löth. Silber an das seitdem dorthin verlegte Kloster Engerode (an den Probst des Klosters) und nennt sich nunmehr von Wülfiginghausen,

166080624 Hermann von Bock, auch v. Wülfiging, 1175 als Ritter Hermann von Wülfiging, 1186 als Hermann Bock erwähnt, 6 Kinder,

„So ist die Existenz des Dorfes Wülfiging immer eng verbunden mit dem Geschlecht der Bock von Wülfiging. Wenn auch erst 1175 in einer Urkunde des Bischof Adelog von Hildesheim Hermann von Wülfiging erwähnt wird, so wird man davon ausgehen können, daß der Ursprung des Ortes in der Siedlung eines "Wulf" zu sehen sein wird, die in die vorfränkische Zeit zurück reicht. Die Bock von Wülfiging sind als Lehnsleute und auch Dienstleute der Grafen von Poppenburg und der Bischöfe von Hildesheim bekundet. Bis zum Ende des 16. Jahrhunderts ist Wülfiging der Stammsitz des Geschlechtes.“

(Quelle: <http://www.heimatbund-wuelfiging.de/chronik.htm>)

332171248 Ludolf v. Wülfiginghausen

Bode, Boden, Q 12, 29

I

81097

162289 Margarete Boden, + vor 1464, erw. 1441-50, ledig 1449, Ehefrau 1458, am 08.03. 1444 erhält sie 2 ½ Pfund neue und 2 ½ Pfund alte braunschweigische Pfennige Rente am Zoll zu Braunschweig zur Leibzucht (Leibgedinge, d.h. auf Lebenszeit Ausbedungenes als persönlicher Besitz der Frau, der nicht für die Schulden des Mannes haftet). (Q 29) oo **Tile von Damm**

162194

324578 Hans Bode, erw. 1410-1453 als Bürger in Braunschweig, 1419-68 als Beckenwerker zu Braunschweig genannt, 1458 tot, Beckenwerker oder -schläger: Männer, die durch Schlagen, Hämmern Gebrauchsgegenstände aus Messing herstellen. Messing war weniger leicht abnutzbar als Kupfer und geschmeidiger als Bronze. Verwendung für Schalen, Schmuck und Münzen. Messing war kostbarer Rohstoff, daher konnte sich die Industrie nur an wenigen Orten mit nahem Erzabbau und großem Handelsgebiet entwickeln: Braunschweig, Nürnberg, Lübeck, Augsburg, später Magdeburg, Bremen, Breslau, Aachen, Königsberg und Danzig.

Die Maasindustrie hatte sich durch Galmeivorkommen (Zinkkarbonat, früher Zypern) und Bezug von Goslarer Kupfer vom Rammelsberg im Harz entwickelt. Die Maashändler von Dinant brachten Messingwaren und später Galmei mit, so daß sich in Goslar und später in Braunschweig eine eigene Industrie entwickelte. (Verschiffung auf Okerkähnen von Goslar nach Braunschweig) Der Handel zwischen Maas und Oker führte naturgemäß zur Ausbildung von Schmieden als Beckenwerker, zuerst in Goslar, dann wegen der günstigen Handelslage in Braunschweig (Export auf Oker-Aller-Weser-Nordsee). Technik: Der Rotgießer (Buntmetall-, Messinggießer) goss Kupfer und Zink zu Platten. Diese wurden zu 2-3 Finger breiten Stäben zersägt, dann mit der Hand zu gleichmäßig dünnen Blechen ausgeschlagen. Sie stellten auch Gegenstände durch Gießen in Formen her. Epitaphen wurden immer gegossen. Die Becken-

Ahnentafel Elke GREVE-RIECKEN

werker trieben Kupfer und Messing auf kaltem Wege. So erhielten die Gegenstände eine besondere Härte und widerstandsfähige Oberfläche. Das Okerwasser trieb die Hammerwerke in der Neustadt. (Tuchweberei im Hagen durch angesiedelte Flamen, Altstadt mit Markt). Gebrauchsgegenstände: Becken = tiefere oder flache Schüsseln ohne Henkel, meist mit auffallend breitem Rand als Hand-, Bade-, Wasser- und Feuerbecken für Barbieri und Bader zum Aderlassen, Kessel = tiefe, bauchige Gefäße mit Henkel zum Kochen und Braten; Ofentüren, Waffen. Künstlerische Ausgestaltung durch Treibarbeit mit Buchstaben oder Ornamenten, vor allem für Taufbecken mit ½ m Durchmesser. 2 Jahre Lehrzeit, 4 Jahre Gesellenzeit, dann mußte die Gilde geheischt werden ohne Meisterprüfung, aber Eintrittsgeld. Man verkaufte die Gilde auch an vermögende Leute, die das Handwerk nicht ausübten, aber Geld einbrachten. Nichthandwerker hießen **UTWENDIGE**. Sie waren meist als Verleger tätig, d.h. sie vertrieben die Ware und beschafften Rohstoffe. Sie waren kapitalkräftige Fernhändler mit Auslandserfahrung. Später wurden sie gefürchtet, weil sie die Handwerker abhängig, zu Lohnarbeitern, machten. (Aus: Bergholz, Die Beckenwerkergilde zu Braunschweig, Braunschweiger Werkstücke 1954, Band 17, übernommen aus Q 29).

oo **Gese v. Burgdorf (van Borchthorpe)**, 1410, (Q 29)

324388

649156 Ludelef Bode, zahlt 1404 Zins in Braunschweig, erw. 1420 (Q 29)

II

162651 NN Bode, * um 1410 Hannover, 1 Sohn und 1 Tochter, (Q 11), oo vor 20.12.1428 Hannover **Hinrich Dorhagen**

325302 Bertold Bode, * um 1365, + vor 1437 Hannover, 1384 Neubürger in Hannover, 1408-32 Ratsherr aus den Knochenhauern (Schlachter), Hausbesitz: Knochenhauerstr. 17 bis 1437, Nr. 14 bis 1438, Nr. 55 bis 1428, (Q 11) oo um 1400 **Juttike NN**

Bödestab

1265 Elisabeth Bödestab, get. Hannover Aegidien 01.12.1622/S. 622, begr. Hannover 04.05.1699, KB Hannover Aegidien: „Majus den 4. sehl. H. Davidis Erythropels nachgel. Wittwe alhier in die Kirche begraben.“ (Q 114) Mutter von 10 Kindern (Q 20), oo Hannover Aegidien 10.03.1641/S. 241 Magister **David Erytropilus**

Q 30: „Kopfsteuerbeschreibung 1689“:

Q 225 (Pfarrwitwenhaus St. Ägidien) Magister Davids Witwe Elisabeth Bodenstabs 68 J., Magd Lucie Mehfeldt (20 J.; 12 gr.), Inquiline Anna Eilers (50 J.; 12 gr.)(Q.30).

Kinder:

Heinrich Christoph	siehe AT.-Nr. 632
David Rupert	* Hannover 30.03.1653, + ebd. 22.12.1732, Oberhofprediger u. Konsistorialrat zu Hannover, ooI Hannover 07.02.1682 Hedwig Catharina Engelbrecht, + 14.11.1701 ebd., ooII Sept. 1702 Dorothea Regina Nürnberg
Maria Margaretha	oo 13.09.1659 Peter Otto Heise
Dorothea Katharina	oo 25.10.1664 Johann Georg Wagemann
3 Söhne und 3 Töchter	jung verstorben, (Q 51)

2530 Conrad Bodenstab, * 24.08.1588 in Hann.-Herrenhausen, + 24.08., begr. 30.08. 1657 in Hannover. Bürger zu Hannover, 1608/09 im Kloster Marienwerder als Kopist beim Amtmann Albert Block, seinem späteren Schwiegervater. 1610/14 Schreiber und Verwalter in Bremen beim Domdechant Frantz Marschalck. Am 05.12.1614 erwirbt er als Cord Bodestaff,

Ahnentafel Elke GREVE-RIECKEN

aus Herrenhausen das Bürgerrecht in Hann. Altstadt. 1617/26 Eigentümer des Hauses Marktstraße 44. Ab 1634 Vorsteher und Kirchendiakonus an St. Aegidien. 11 Kinder, davon 2 totgeboren, 5 früh verstorben.

oo Hannover Aegidien 11.05.1617 **Maria Block**, (Q 20, 12, 81, 114)

Leichenpredigt:

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek, Platz der Göttinger Sieben 1, 37073 Göttingen Signatur 4° V.VII.13

5060 Heinrich Bodenstab, * err. 1547 in Herrenhausen, begr. 05.10.1623 in Hannover im 76. Jahr. Bürger und Brauer in Hannover. Wird 1594 und 1612 im Einwohnerverzeichnis der Vogtei Langenhagen als Meier in Herrenhausen genannt. Er besaß den Vollmeierhof Nr. 3, der dem Kloster Marienwerder zinspflichtig war.

oo vor 1588 **Margaretta Paxmann**

10120 Cordt Bodenstab, * vor 1525, + vor 1585(?). Meier des Hofes Hoyeringhausen (seit 02.02.1401 zum Stift Marienwerder gehörend); urkdl. 1554 und 1570 in den Klosterrechnungen des Klosters Marienwerder genannt, im Türkenregister von 1557 in Horinghusen genannt. Er hatte für die acht Personen seines Haushalts jeweils sechs Groschen zu bezahlen. (Q 114)

Böhnke

329 Silja Böhnke, aus Meinstorf, get. Eutin 22.08.1675/55, + nach 2/1707 – evt. nach 1718?
oo Eutin 09.12.1701/27 **Detlev Brey/Breide**, Inste zu Meynstorf (Q 7)

658 Johan, Inste in Meinstorf, */get. Meinstorf/Eutin 31.03./07.04.1644/27 + u. begr. in Kirchenbuchlücke bis 1763

oo Eutin 10.11.1673/18 **N.N., Gretke, verw. Müseler**

Gretke NN. ool Drews Müseler in Bliesdorf/Ksp. Altenkrempe (Kirchenbuchanfang erst 1722)

Kinder:

1. Claß get. Meinstorf/Eutin 27.09.1674/47
2. Silja (Silia) get. Eutin 22.08.1675/55, **siehe 329**

1316 Claus Böhnke, Hufner/Hauswirt in Meinsdorf, Hufe Nr. 6, * um 1605/10 in Meinsdorf, ~ in Eutin, +/begr. Meinsdorf/Eutin 27./30.11.1682/56, in Q 112 1643, 1649, 1655, 1668 u. 1685 als Hufner genannt

Meinstorf, Eutin-Amt, 1671, Bönken, Claus

Quelle: Landesarchiv Schleswig-Holstein Abt. 275 Amtsrechnungen Eutin Nr. 590 (Brücheregister Meinstorf, 1671/72)

Dort heißt es: "Clauß Bönken sohn, so bey Clauß Möhlen dienet, daß er in voller weise einen bürger von Eutien am wege überfallen und zur erden geriben - 1 rtl."

Kirchenbuch EUTIN, Sterbefälle 1682/Nr. 56:

Gestorben am 27. November 1682; begraben am 30. November 1682

Den 27 starb zu Meinstorf der alte Clauß Böhnke, gewesener Haußmann daselbst, ward den 30 November zu seinem Grabe gebracht.

oo Eutin 22.11.1635/12 **Sillie Wiese**, +/begr. 31.01./04.02.1689/8

Ahnentafel Elke GREVE-RIECKEN

Kinder **Böhnke** - soweit bisher bekannt:

Jürgen */get. Meinsdorf/Eutin 08./16.10.1636, „alter Sauhirt, sonst ein frommer Mann“, Jürgen Bonke +/begr. Meinsdorf/Eutin 14./18.05.1682/24 oo 03.11.1662/8 in Eutin **Beke Schlichting**, To. d. + Hans Schlichting, Hauswirt u. Hufner in Meinsdorf (begr. Eutin 29.03.1638/10), kein Taufeintrag in Eutin, begr. Meinsdorf/Eutin 10.5.1689/24

Anna */get. Meinsdorf/Eutin 22.11./01.12.1639/90

Clauß */get. Meinsdorf/Eutin 03./13.02.1642/4
+/begr. Meinsdorf/Eutin 29.01./04.02.1689/8, Tagelöhner und Inste in Meinsdorf oo Eutin 02.11.1674/19 **Maria Heck**, To. d. Jürgen Heck in Mecklenburg

Kinder - soweit bisher bekannt:

Silje Böhnke ~ Meinsdorf/Eutin 23.05.1683/32

Maria Böhnke ~ Meinsdorf/Eutin 13.05.1685/33

Elsche Bohnke ~ Meinsdorf/Eutin 27.09.1688/59

Johan */get. Meinsdorf/Eutin 31.03./07.04.1644/27 oo Eutin 10.11.1673/18

Gretke NN verw. **Müseler**

sie ool **Drews Müseler**, in Bliesdorf/ Altenkrempe

Dettloff * 12.06.1646 Meinsdorf ~ 24.06.1646 Eutin????

Er wird **Hufner** in Meinsdorf, Hufe Nr. 6

ooII Eutin 01.06.1680/3 **Anne Ridders**, To. d. + Hinrich Ridders in Kühren

Kinder - soweit bisher bekannt:

Marks Hinrich Böhnke */get. Meinsdorf/Eutin 17./23.07.1682/41

Anne Cilia Böhnke */get. Meinsdorf/Eutin 07./12.03.1684/26

Hanß Dettloff Böhnke */get. Meinsdorf/Eutin 09.05.1686/27

Elsche Böhnke */get. Meinsdorf/Eutin 16.02.1688/11

+ 24./29.02.1688 Meinsdorf/Eutin

Jürgen Christoffer Böhnke */get. Meinsdorf/Eutin 20.02.1689/17, er wird **Hufner** in Meinsdorf

Maricke Böhnke */get. Meinsdorf/Eutin 25.01.1691/5

Lißbeth Böhnke */get. Meinsdorf/Eutin /4313.01.1693/3

Sillie, */get. Meinsdorf/Eutin 12./22.06.1651/43

2632 Gürgen, in Meinsdorf Hufner/Hauswirt, Hufe Nr. 6, * um 1570 in Meinstorf, + April 1658/53 in Meinstorf, steinalt, begr. Eutin 05.04.1658/53, 1606 – 1624 als Hufner in Q 112 genannt Hufe Nr. 8

Sterbefälle Eutin 1658/Nr.53:

Begraben am 5. April 1658

Den 5 Aprl. Montags, Gürgen Böhnke ein steinalter Mann und vieljähriger Haußwirt

Ahnentafel Elke GREVE-RIECKEN

zu Meynstorf, welcher aber schon vor 23 Jahren seinen eltesten Dohn Claus Böhnken die Haußwirtschaft abgeträten, lag nun lange und starb endlich cum(?) marasmus senilis(an Altersschwäche).

oo um 1605 NN., **Silje**, * um 1570, +/begr. Meinstorf /Eutin 04.03./06.03.1676/19, über 100 Jahre alt

Sterbefälle Eutin 1676/Nr. 19:

Gestorben am 4. März 1676, begraben am 6. März 1676

Den 4 Marty starb die alte Silje Böhnken, Claß Böhnken zu Meinstorff Mutter, eine Frau über 100 Jahr, so biß an ihr Ende bei vollem Verstande, wie ziemlichen Kräften geblieben, ward den 6. begraben

Bemerkungen:

Jürgen Böncke wird 1606-1624 auf der Hufe Nr. 6 in der Liste der Meinsdorfer Hufner geführt. Im Jahr 1549 wird diese Hufe von **Peter Böneke** bewirtschaftet. Er könnte der Großvater (oder Vater??) des **Jürgen Böncke** gewesen sein. Beisitzer (Hausmann) der Hufe Nr. 7 ist 1606-1624 ein **Marx Böncke**, der dort offenbar als Setzwirt gelebt hat, denn dieser Hof befindet sich 1549 und wieder ab 1643 im Besitz von Mitgliedern der Familie Gehrke. Es ist denkbar, daß es sich bei **Marx Böncke** um einen Bruder des **Jürgen Böncke** handelt.

Kinder - soweit bisher bekannt - Reihenfolge nicht gesichert:

- Claus** * um 1605/10 Meinsdorf/Eutin, +/begr. Meinsdorf/Eutin 27./30.11.1682/
oo Eutin 22.01.1635/12 **Sillie Wiese**, To. d. Detleff Wiese, (Halb-) Hufner in Meinsdorf, Hufe Nr. 9, * um 1610 Meinsdorf/Eutin,
+/begr. Meinsdorf/Eutin 31.01./04.02.1689/9
- Anna** * um 1610/15 Meinsdorf/Eutin, + am Fleckfieber, ± 11.07.1658 Eutin, +
als To. d. Gürgen Böhnke an der gleichen "Seuche" wie ihre Schwester Wypke. sie hatte mehrere, teils kleinere Kinder, oo vor 3/1634 **Pasche Stührwold**, Bürger u. Drechsler in Eutin, begr. Eutin 29.08.1658/98, üb. 60 Jahre alt.

Kinder - soweit bisher bekannt - Reihenfolge nicht gesichert:

Trine Stührwold, * ?

oo 08.11.1652/16 **Claus Dose**, Sagerknecht, So. d. Marx Dose Kasseedorf

Anna Stührwold, */get. Eutin 13./23.03.1634/7

oo Eutin 28.10.1661/20 **Hanß Schröder**, Leinewebergeselle aus Schönberg

Margreth Stührwold, */get. Eutin 08./13.07.1636/46

oo Eutin 15.09.1662/4 **Gerd Wedwe**, So. d. Peter Wedwe, Küster in Eutin

Eißeke Stührwold, */get. Eutin 09./14.11.1638/74
begr. Eutin 24.04.1641/25

Maria Stührwold */get. Eutin 19./24.06.1641/51

oo Eutin 03.10.1670/4 **Lorentz Asmussen**, Rademacher aus Jütland

Melcher Stührwold */get. Eutin 06./11.04.1644/28, Leineweber in Zamekau,

Ahnentafel Elke GREVE-RIECKEN

oo Eutin 27.10.1672/11 Anna **Schlichting**, To. d. Marcks Schlichting, Leineweber in Sagau, */get. Sagau/Eutin 07./17.01.1647/5

Pasche Stührwold, */get. Eutin 30.11/02.12.1646/79, ± 10.01.1647 Eutin

Leneke Stührwold, */get. Eutin 03./10.09.1648/64

oo Eutin 12.11.1677/20 **Hanß Brocks**, So. d. Hans Brocks, Grobschmied in Bockholt

Wypke * um 1615 Meinsdorf/Eutin, begr. Eutin 20.06.1658/81. Sie war eine Leinweberin, + am Fleckfieber, 3 Kinder
oo Eutin 09.11.1640/17 **ABmus Crützfeld**, Tagelöhner, Arbeitsmann in Eutin, i.d. Ziegenhom, ± 04.06.1665 Eutin

Kinder - soweit bisher bekannt - Reihenfolge nicht immer gesichert:

Anna Crützfeld * 06.12.1645 Eutin, ± 26.03.1645 Eutin

Sohn Crützfeld totgeb. ± 29.09.1647 Eutin (1. Sohn)

Clauß Crützfeld * ?, ± 24.12.1648 Eutin

Tochter Crützfeld totgeb. ± 03.12.1648 Eutin

Sohn Crützfeld ± 28.11.1649 Eutin

Gretke * um 1615 Meinsdorf/Eutin, oo Eutin 07.06.1641/5 **Hanß Ehlers**, Knecht in Meinsdorf

Kinder - soweit bisher bekannt: */get Meinsdorf/Eutin

Claus Ehlers - Frühkind 01./12.12.1641/101

Anna Ehlers - Zwilling 15./21.07.1644/45

Sillie Ehlers - Zwilling 15./21.07.1644/46

Borchwede

325251 NN **Borchwede**, * um 1395, 1 Sohn und 1 Tochter, (Q 11), oo **Hans Huck**, Hannover

650502 **Johan Borchwede**, UM 1370, Notar und Schreiber,
<http://www.dumrese.de/ddvf/D25g43.htm#3408>

von der Boyde, Q 90

648835 **Adelheid von der Boyde**, * um 1380, + um 1430, oo **Hans von der Leine**

Brakel

20287 **Anna Brakel**, (Q 12, 19), oo **Henning von Damm**, Braunschweig-Altstadt

Brandes

81089 **Offelmia Brandes**, (Q 29), oo 1449 **Henriens Schrader** (Q 19) Q 59 (Schlotter) nennt Offelmia Brandes nicht als Tochter des Hans Brandes.

Ahnentafel Elke GREVE-RIECKEN

162178 Hans Brandes, * Alfeld um 1415, + Hildesheim 01. April 1481, Gewandschneider, Lehnsträger, Q 59: Hans der Ältere, seit 1443 Bürger zu Hildesheim, im Wollhandel tätig; 1466 Aufnahme in die Wandschneider-Gilde; 1470 Kauf eines Meierhofes in Dolgen mit 3 Hufen Landes und drei Teilen des Korn- und Fleischzehnten; 1478 Mitglied des Ständekollegiums der 24 Mann.

oo Hildesheim um 1444 **Ilsabe Winkelmann**,

anders Q. 89

oo **NN. V. Alten.**

324356 Tile Brandis wurde 1380 in Alfeld geboren. Er starb am 01. April 1430 in Hildesheim war 1408-1414 Bürger in Hildesheim, oo **Leveke Konsen**, Tochter von Hinrich Konsen, (Q.89) **Meister** und Bürger in Hildesheim 1379-1402

Kinder:

Hans Brandes (* um 1415 in Hildesheim).

648712 Cord Brandes, (Q. 89), , Ratsherr und Bürgermeister von Alfeld, Lehensträger der Grafen von Spiegelberg, 1383/1384 in Hildesheim testiert, vertrat am 16.10.1383 die Stadt Alfeld dem Kloster zu Amelungsborn gegenüber, oo mit **Alheit N.N**

Kinder:

Tile Brandes

Die Familie Brandes (Brandis).

Johann von Brandes ist, laut Turnierbuch, auf dem ersten Turnier zu Magdeburg 937 genannt und dessen Sohn Philipp als Freiherr von Brandes auf dem Turnier zu Rottenburg 942, Johann von Brandes 1019 zu Trier, Paul von Brandes 1050 zu Augusburg, Ulrich und Johann von Brandes 1165 zu Zuerich u.s.f. Es gab 3 Staemme, die ihre Schloesser hatten: 1. im Etschtal in Tirol, 2. im Emmental in der Schweiz und 3. im Erbante Grimma b. Leipzig, was 1024 mit dem Gute Machern vereinigt wurde. Cord von Brandes soll im 13. Jahrh. Machern an das Kloster Halle verkauft haben, 1286 liess sich dieser Cord in Hildesheim nieder. Cord wurde somit der Begruender des alten evangelischen Patriziergeschlechtes der Brandes in Hildeheim, das mit Cord, dem Ratsherrn, geb. um 1330, zuerst 1363 urkundlich erwaeht wurde und mit Cord Brandes, Ratsherr und Buergermeister von Alfeld 1383, 1384 die sichere Stammreihe begann.

Brandt

77 Maria Sophia Brandt, get. Hagenow 26.12.1750/S. 401, Paten: Sophia Maria Lübben, Jungfrau Maria Paschen, Jochen Nentzel, +/begr. Hagenow 10.01./15.01.1833/3 an Altersschwäche, 82 Jahre und 15 Tage alt, Kaufmanns Witwe
oo Hagenow 18.08.1786/ohne Nr. **Hans Hinrich Cabel**

154 Joachim Brandt, Sterberegister Hagenow 1772 „4. May Joch. Brandt“

Sterberegister Hagenow 1773 „26. Febr. Maria Brandten“

Trauungen Hagenow 1689 – 1825: 10.10.1735 Jochim Brandt mit Dorothea Heydmann???NEIN

Kinder:

Jochen Dietrich Brandt

get. Hagenow 29.06.1749/S. 387

Maria Sophia Brandt

get. Hagenow 26.12.1750/S. 401

Hennerich Jacob Brandt

get. Hagenow 23.10.1753/S. 443

Ahnentafel Elke GREVE-RIECKEN

Maria Sophia Brant	get. Hagenow 02.02.1755/S. 456
Jochen Adolph Brandt	get. Hagenow 10.11.1756/S. 477
Jochen Christian Brandt	get. Hagenow 24.03.1758/S. 491
Joh. Hinr. Christoph Brandt	get. Hagenow 13.11.1760/S. 521
Brandts Kind(er)	begr. 1769, 1771, 1771

Sterberegister Hagenow nennt nur Daten und Namen für den fraglichen Zeitraum.

Brei, Brey, Breide, Q 7



Eutin,
um 1700

41 Catharina Elisabeth Brei, */get. Braaker Mühle/Eutin 15.12./19.12.1788/129 morgens 1 Uhr, +/begr. Penitz (Pönitz?)/Gleschendorf 15.06./19.06.1867/5 als Witwe des Maklers Joh. Hinr. Hansen in Gronen, wurde als Armenleiche still beigesetzt, 76jährig
oo Eutin 13.10.1812/28 im Hause den Erbpächter auf Friedrichshof **Johann Heinrich Hansen**, +/begr. Gronenberg, Süsel/Gleschendorf 20.11./25.11.1863/63

82 Hans Hinrich Brei, Müller auf der Braaker Mühle, get. Braaker Mühle/Eutin 07.01.1753/4, +/begr. Braaker Mühle/Eutin 01.09./05.09.1791/23 an den Folgen eines Beinleidens 39jährig
oo Eutin 26.10.1786/23 **Anna Margaretha Steffen** aus Meinstorf

Kinder:

Hans Hinrich	*/get. Braaker Mühle/Eutin 16.03.1787/27, +/begr. Braaker Mühle/Eutin 20.02./25.02.1789/36, an Frieseln, abends 4 Uhr, 2jährig
Catharina Elisabeth	*/get. Braaker Mühle/Eutin 15.12./19.12.1788/129, siehe oben Nr. 41
Hans Hinrich	*/get. Braaker Mühle/Eutin 14.04./18.04.1790/41, +/begr. Braaker Mühle/Eutin 01.01./04.01.1791/2

Ahnentafel Elke GREVE-RIECKEN

Johann Friedrich

*/get. Braaker Mühle/Eutin * 02.12./04.12.1791/25, morgens 4 Uhr, posthum geboren, er wird Müller auf der Braaker Mühle, in Volkszählung des Fürstentum Lübeck 1819 als Müller und Halbhufenbesitzer genannt mit 2 Mägden, 2 Knechten und einem Müllergesellen, später Handelsmann u. Gastwirt in Eutin, Sterbedatum in Eutin zwischen 1836 und 1860 nicht gefunden.

oo Eutin 05.11.1816/30 Anna Catharina Wulf, */get. Majenfelde/Eutin 18.01./20.01.1793/10, +/begr. Eutin 24.02./03.03.1860/30 an Brustkrankheit, Witwe des Gastwirts in Eutin Friedr. Brey, 67 Jahre alt, To. d. Joh. Nikolaus Wulf, Müller auf der Majenfelder Mühle u. Margaretha Catharina geb Maaß

Kinder:

Johann Hinrich Brey, */get Braaken/Eutin 01.11./06.11.1817/140 abends 11 Uhr, +/begr. Eutin 16./23.03.1886/39, 68 J. 4 Monate, Fuhrmann in Eutin, ledig

Hans Friedr. Brey, */get. Braaker Mühle/Eutin 18.11./03.12.1820/145 S. 201, +/begr. Eutin 31.10/04.11.1889/130 68 J. ledig, Gastwirt in Eutin

Dorothea Carol. Brey, */get. Eutin 26.09/21.10.1831 /124, abends 8 ½ Uhr, Vater Handelsmann in Eutin, + 24./28.09.1870/123 38 J., ledig, Bruchleiden

Aug. Heinr. Christ. Brey, */get. Eutin 15.04/21.05.1836/74, morgens 3 Uhr, +/begr. Eutin 12.05./17.05.1876/72, ledig. 40jährig, Vater Gastwirt, Maurergeselle in Eutin

Trauungen Eutin 1798/Nr. 24 – 2. Ehe der Ehefrau

Den 4. Dezember 1798

ist in der Kirche kopuliert Martin Ernst Mentz, Müller auf der Braaker Mühle, des weiland Peter Ludwig Mentz, gewesenen Müllers zu P...a im Mecklenburgischen und Catharina Margareta, geborene Möller, ehel. Sohn mit Anna Margareta Brey, des weiland Hans Hinrich Brey, gewesenen Müllers auf der Braakermühle hinterlassene Wittwe. Der Bräutigam ist 28, die Braut 44 Jahre alt.

Familie Nr. 50 aus Braak Volkszählung 1819

Mentz Martin Ernst	Hausvater	Wwer., Althentheiler	48 J.
Mentz Maria Caecilia	Tochter.	Magd Kind	19 J.
Brey/Hansen Caecilia Elisabeth		Stieftochter, verehelicht an Erbpächter Hansen zu Friedrichshof und Tochter von weiland Müller Brey zu Braakermühle,	31 J.
Hansen Johann Friedrich		Stiefgroßsohn Aufenthalt: 1,5	5 J.
Hansen Margaretha Christina		Stiefgroßtöchter	2 J.

164 Hinrich Brey, Müller auf der Braaker Mühle, get. Eutin 11.05.1718/37, + Braaker Mühle, begr. 30.06.1775/68 an Schwindsucht,

oo vor 1753 (Kirchenbuchlücke in Eutin) **Margaretha Dorothea N.N.** * um 1716, +

Ahnentafel Elke GREVE-RIECKEN

14.07.1786/79 Braaker Mühle/Eutin, gegen 70 Jahre alt

Sterbefälle Eutin 1775/Nr. 68:

Begraben am 30. Juni 1775

d. 30. Juny ist begraben der Müller von der Braakermühle Brey, welcher einige 60 Jahre alt geworden und von der Schwindsucht gestorben ist.

Sterbefälle Eutin 1786/Nr. 79:

Begraben am 14. Juli 1786

d. 14. Jul. Ist Margaretha Dorothea Breyen, die Wittwe des ehemal. Müllers auf der Braaker Mühle Hinrich Brey, die gegen 70 jahre alt geworden ist, begraben.

Kinder:

Hans Hinrich Brei */get. Braaker Mühle/Eutin 07.01.1753/4, +/begr. Braaker Mühle/Eutin 01.09./05.09.1791/23

Kind ohne Namen ~ 06.09.1755 Braaker Mühle, oo als **Margaretha Christina**, To. des Hinrich Brey, Müller a.d. Braaker Mühle, +/begr. Gothendorf/Eutin 13.10./15.10.1814 /153, oo 06.11.1772/28 in Eutin **Hans Hinrich Wulf**, Hufner u. Bauernvogt, später Gastwirt, So. d. Claus Wulf, Hufner u. Bauernvogt in Gothendorf

Kinder:

Claus Hinrich Wulf, */get. Gothendorf/Eutin 21.12.1773/110, oo Bosau 04.05.1803/8 **Maria Elisabeth Meier verw. Wehde**, To. d. Hans Christoph Meier u. Margar. Cäcilie geb. Wies in Thürk

Sie ooI Bosau 26.10.1799/1 Hans Hinrich Wehde in Hutzfeld, So. d. Clas Hinrich Wehde in Hutzfeld u. Engel Malene geb. Horn

Hans Hinrich Wulf, */get. Gothendorf/Eutin 19.07.1776/63, oo Eutin 30.04.1822/11 **Margarete Elisabeth Ulrich**, To d. Johann Hinrich Ulrich, Pächter auf Georginenthal u. Sophie Catharina geb. Klüver

Margaretha Christina Wulf, */get. Goth./Eutin 29.01.1779/13

Johann Friderich Wulf, */get. Gothendorf/Eutin 19.10.1783/96

Matthias Diedrich Wulf, ~ 15.08.1794 Gothendorf, oo Eutin 06.01.1818/1 **Friederica Elisabeth Schultz**, To. d. Hans Friedrich Schulz, Bürger u. Gastwirt in Eutin u. Engel Maria geb. Evers

Marie Elisabeth ~ Braaker Mühle/Eutin 06.11.1761?, +/begr. Eutin 19.03./25.03.1819/30, 57 J. 5 M., oo Eutin 02.10.1789 /11 **Matties (Matthias) Christian Selck**, Bürger, Hufschmiedemeister in Eutin, So. d. Matthies Selck, Grobschmied und Bürger in Eutin, u. Christina Elisabeth geb. Wisser. */get. Eutin 07.01.1760?, +/begr. Eutin 31.08./ 04.09.1828/89, 69 J.

Kinder:

Christina Elisabeth Selck, */get. Eutin 29.11./03.12.1790/134, oo Eutin 28.06.1816/20 Johann Hinr. Schlichting, Gastwirt Eutin

Matthias Didrich Selck, */get. Eutin 05./09.12.1792/127, +/begr. Eutin 30.08./05.09.1856/122 Hufschmiedemeister in Eutin,

Ahnentafel Elke GREVE-RIECKEN

	oo Eutin 16.02.1827/4 Margaretha Christina Vollert, Tochter des Schustermeisters Berend Friedr. Vollert und Maria Christine geb. Holz
Christian Friedrich Selck	*/get. Eutin 17./21.03.1795/42, +/begr. Eutin 05./09.08.1796/94 an Durchlauf, still beerdigt
Hinrich Christoph Selck Maria Catharina Selck	* Eutin 08./19.06.1797/60 */get. Eutin 05./10.10.1799, + Eutin 25./31.10.1799/99 an Keuch- husten
Margaretha Cathar. Selck Johann David Selck	*/get. Eutin 18./23.01.1801/31 */get. Eutin 09./17.03.1805/32, + Eutin 20./24.12.1860/160, Tapezierer
Christian Friedrich Selck	*/get. Eutin 19./25.12.1808/165

Volkszählung 1819 Eutin Familie Nr. 567

Selck	Matthias Christian	Schmiedemeister	Hausvater	60 J.
Brey/Selck	Marie Elisabeth		Frau	58 J.
Selck	Matthias Diedrich	Schmiedegesell	Sohn	27 J.
Selck	Heinrich Christoph	Schmiedegesell, wandert	Sohn	22 J.
Selck	Margar. Cathrin		Kind	18 J.
Selck	Johann David		Kind	14 J.
Selck	Christian Friedrich		Kind	11 J.
Schildtfath	Johann	Dienstknecht, dient		27 J.
Neumann	Johann	Schmiedegesell		38 J.
Bliesmer	Anne	Dienstmagd		18 J.

Im Landesarchiv Schleswig-Holstein, Schleswig, lagern in der Abteilung 268 unter folgenden Nummern 796, 797, 798 und 1265 Unterlagen über die Braker Mühle bei Eutin.

So wird auf der Residenz Eutin am 1. Mai 1761 dem Müller Hinrich Breyde auf der Braker Mühle ein neuer Vertrag ausgestellt, der erwähnt, daß Hinrich Otto Martens die Mühle am 28. Dezember 1742 pachtete. Am 13. Oktober 1750 willigte man seitens des Bischofs von Lübeck ein, die Mühle dem neuen Pächter Heinrich Breyde zu überlassen. Mit Antritt des neuen Bischofs 1751 erneuerte die Kanzlei den Pachtvertrag in Form einer „Confirmation“. Um 1759 brannte die Braaker Mühle ab, alle Verträge von 1742, 1750 und von 1751 fielen den Flammen zum Opfer. Heinrich Breyde bittet „unterthänigst“ um Neuausstellung der genannten Dokumente. Diesem Gesuch wurde „in Gnaden“ stattgegeben.

Breyde übernimmt zur Benutzung die Gebäude und alle darin befindlichen, zu einer Kornmühle gehörigen Gerätschaften, wie sie schon der Vorgänger Martens erhielt.

Bauern aus fünf umliegenden Dörfern, Meinstorf, Vilentzau, Bockholz, Neudorf und Braak, sind verpflichtet, gegen die übliche „Matte“ ihr Getreide bei Breyde mahlen zu lassen, wogegen der Müller sich seinen „Mahlgästen“ gegenüber „gebürlich“ zu verhalten hat. Die Mühlenordnung dieses Bezirkes ist von Breyde einzuhalten.

Dem Pächter wird Holz in Form einer Eiche und einer Buche und auch Brennholz angewiesen, wobei er den Transport übernimmt.

Ahnentafel Elke GREVE-RIECKEN

Als Pachtentgeld sind jährlich 1000 Reichsthaler "in grob Courant" in bar und einer Summe zu entrichten.

328 Detlev Brey, 1703 Knecht, Inste zu Meynstorf, get. Meinsdorf/Eutin 31.01.1675/11 als **Detloff**, + nach 1718, Kirchenbuchlücke
oo Eutin 09.12.1701/27 **Silja Böhnke**, get. Meinsdorf/Eutin 22.08.1675/55, + nach 2/1707 - evtl. nach 1718?, To. d. Johan Böhnke(n), Inste in Meinsdorf (keine Trauung in Eutin)

Trauungen Eutin 1701/Nr.27:

Den 9. Dezember 1701

Den 9Dec ist Detlev Brey und Cilia Böncken auf Hochfl. Consistorial Verordnung, weil sie sich vorher fleischlicher u. einander die Ehe versprochen, in Consistorio copuliret.

Kinder - soweit bisher bekannt:

Anna Maria Breien	get. Meinsdorf/Eutin 10.03.1702/5 - "Frühkind"
Trincke Breien	get. Meinsdorf/Eutin 06.06.1703/35
Anna Breiden	get. Meinsdorf/Eutin 14.04.1705/27
Grete Dorthie Brei	get. Meinsdorf/Eutin 23.02.1707/20

Eventuell aus einer 2. Ehe ???:

Cilia	get. Meinsdorf/Eutin 14.04.1712/27
Jürgen Detlef	get. Meinsdorf/Eutin 05.09.1715/68
Hinrich, siehe oben	get. Meinsdorf/Eutin 11.05.1718/23, Müller auf der Braaker Mühle

Q 169:

„Detlef Brey ist 35 Jahre alt, wohnt bei dem Schulmeister und hat von Hinrich Wulf einen Scheffel Land geheuert, wofür er in fünf Jahren 5 Reichsthaler 16 Schilling Heuer gegeben. An Vieh habe er 1 Kuh, 2 Schafe und 3 Ferkel, wofür er nachbarliche Gerechtigkeit tue (Wer Vieh auf die Gemeinweide gab, musste dafür „nachbarliche Gerechtigkeit tun“, d. h. die Kosten mittragen). Verrichte die Hofdienste wie die vorigen. Hat bis hero nichts ins Register gegeben, weil er für Knecht gedient. Dem Priester gebe er jährlich 6 Schilling, den Organisten ½ Schilling. Dem Schulmeister gebe er jährlich 3 Reichstaler Heuer, Wäre itzo ein Tagelöhner.“

Q 169 GUSTAV PETERS

Aus dem Groß-Meinsdorfer Erdbuch - Die Einlieger

Nach dem Vorbild großer Potentaten ließ Fürstbischof Christian August, 1705 — 1726, in den Dörfern seines kleinen Territoriums eine allgemeine Bestandserhebung vornehmen. Sie erstreckte sich auf Hölzungen und Wiesen, auf Brachschrage und Gemeinheiten (Gemeinweiden), Pflugland und Dresch (Weideland), Kämpe und Koppeln, Ertragsfähigkeit der Felder und Fruchtfolge, Aussaat und Ernte, Pacht- und Heuerland, Bauernhäuser und Katen, Vieh und Menschen, Familienstand und Lebensalter, Schulmeister und Dorfhirten, Gefälle (Abgaben) und öffentliche Dienstleistungen, Altenteil und private Schulden.

Es wurde nichts ausgelassen, was einmal nutzen konnte, das Bischoftum „in Aufnahme zu bringen“.

Im fürstbischöflichen Amt Eutin wurde „der Beamte“ 1709/10 in ein Dorf nach dem andern geschickt, um alle Einwohner, vom Bauervogt bis herunter zum Bettler, zu befragen. Die

Ahnentafel Elke GREVE-RIECKEN

Antworten schrieb er an Ort und Stelle auf Treu und Glauben nieder. Nur selten wurden sie nachträglich ergänzt oder berichtigt. So entstanden die Erdbücher als sachliche Unterlagen einer strafferen Amtsverwaltung. Sie bieten heute ein vielseitiges Bild der Dörfer und ihrer Gemarkungen ebenso wie der damaligen Lebensweise ihrer Bewohner.

In Groß-Meinsdorf bei Eutin ging der Amtsverwalter an sechs Tagen, vom 11. bis 17. Januar 1710, reihum. Seine Erhebungen füllen 122 große Seiten. Die höchste Tagesleistung waren 29 Seiten. Er war sehr darauf bedacht, alles genau zu Papier zu bringen. Das verdrießliche Einziehen der Steuern mochte ihm weniger Mühe machen, wenn er die ehrlichen Auskünfte schwarz auf weiß hatte. Denn jeder Steuerzahler war ein Fall für sich.

Durch alte Gerechtsame, in Vergessenheit geratene Begnadigungen Ihrer Durchlaucht, Vorausleistungen, Ablassse bei persönlicher Not war ein arg verworrenes Bild entstanden.

Diese Erhebungen aus der Frühzeit des Aktenwesens, zu denen die Untertanen nicht aufs Amt bestellt wurden, sondern zu denen der Beamte Ihrer Hochfürstlichen Durchlaucht sich zu ihnen an den Tisch setzte, sind sprechende Zeugnisse der Zeit. Am beredtesten sind die Niederschriften über die kleinen Leute. Über sie war am wenigsten zu sagen. Die unbekannt gewordenen Einrichtungen der Zeit werden hier am kürzesten erwähnt, weil die Armen an ihnen den geringsten Anteil hatten. Dafür steht umso mehr zwischen den Zeilen, so daß sie sich am besten als Proben eignen. Damit Zeitgegebenes beim Lesen nicht störe, möge es vorweg kurz erklärt werden.

Der Steuerfiskus gliederte die Dorfeinwohner in Hufner, Kätner, Insten und Einlieger. Einlieger waren bei meist armen Kättern untergekrochen. Sie waren die Ärmsten, steuerten aber grundsätzlich trotzdem. In Meinsdorf gab es keine Familie als Einlieger, nur Einzelgänger.

Die wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse im Dorf waren nicht stabil. Henning Schnoor zahlte noch als Inste, war aber zum Einlieger abgesunken.

Kontribution war die Steuer für den Landesherrn. Sie wurde ins Register, in die Amtskasse entrichtet.

Außer dem Landesherrn zog auch die Kirche Steuern ein. Sie wurden an Pastor und Organisten persönlich gezahlt. Dem Landesherrn waren die Untertanen auch zu Dienstleistungen verpflichtet. Wer Grund und Boden bebaute, zahlte dafür Heuer, ebenso der Einlieger für sein Gelaß.

Wer Vieh auf die Gemeinweide gab, mußte dafür „nachbargleich Gerechtigkeit tun“, d. h. die Unkosten mittragen.

Es folgen einige Einwohner, u.a.:

Henning Schnoor, Achtelhufner;

Wolfer Wölcken,

Ankathrin Ponahten,

Hans Wiese,

Detlef Brey, Ahnennummer 328,

Jochim Arpe

Ahnentafel Elke GREVE-RIECKEN

Dorothe Steffens

Quelle: ungedrucktes Erdbuch von Meinsdorf bei Eutin aus dem Jahre 1710 im Schleswig-Holsteinischen Landesarchiv in Schleswig.

656 Jasper Breiden /Breyden, Hufner in Meinsdorf, get. Meinsdorf/Eutin 06.03.1636/16, + nach 1695 (Kirchenbuchlücke bis 1763). In Q 112 als Hufner der Hufen Nr. 8 1643, 1649, 1655, 1668 u. 1685 genannt.

ooI Eutin 07.11.1670/52 **Anna Wiese**, To. d. Detlof Wiese in Meinsdorf, */get Meinsdorf/Eutin 03./12.9.1641/70, + 16./23.11.1685 Meinsdorf/Eutin, ohne Altersangabe

Trauungen Eutin 1670/Nr. 52

Den 7. November 1670

Ejusdem. Jasper Breiden, sel. Jasper Breiden zu Meinstorf nachgelassener Sohn, mit Anna Wiesen; Detloff Wiesen daselbst eheliche Tochter.

Meinstorf, Eutin-Amt, 1684, Breyden, Jasper

Quelle: Landesarchiv Schleswig-Holstein Abt. 275 Amtsrechnungen Eutin Nr. 601 (Brücheregister Meinstorf, 1684/85)

Dort heißt es: "Weil des bauervoigts, Gercken und Breyden knecht Jasper Breyden sein wisch muhtwilliger weise auß gehütet haben, ist des baurvogts knecht alß anfänger zu 1 rthl. und die beyden andern ein jedweder zu 24 ß straff gesetzt, ist - 2 rthl."

Kinder - soweit bisher bekannt:

**Trincke
Hinrich**

get. Meinsdorf/Eutin 10.9.1671??? Seite fehlt
*/get. Meinsdorf/Eutin 04./09.02.1673/15, + nach Glockenregister 1741/Nr. 1 Meinstorf/Eutin, er wird Hufner in Meinsdorf, oo 30.10.1699 in Eutin **Engel Wöbs**, + Glockengeldregister 1743/Nr. 2 Meinsdorf/ Eutin,

Kinder:

Jasper Brei get. Meinsdorf/Eutin 30.01.1701/6
Hans Hinr.

Brei get. Meinsdorf/Eutin 26.04.1702/28
Er ist Hufner 1736 in Meinsdorf, Hufe Nr. 8, oo vor 1738 **Elisabeth NN.**, * 1711/12 err., begr. 14.03.1787/42 Meinsdorf/Eutin, 76 J.

Ann Cath

Breien get. Meinsdorf/Eutin 07.09.1703/62

Clauß

Breien get. Meinsdorf/Eutin 11.10.1705/62

Joh. Detl.

Breien get. Meinsdorf/Eutin 22.03.1708/20

Maria

Dorthie

Breien get. Meinsdorf/Eutin 15.01.1710/3

Detloff , 328 get. Meinsdorf/Eutin 31.01.1675/21

Caspar get. Meinsdorf/Eutin 16.01.1677/3 - Zwilling

Clauß get. Meinsdorf/Eutin 16.01.1677/4 - Zwilling

Elsche get. Meinsdorf/Eutin 12.04.1680/28

Anna Elisab. get. Meinsdorf/Eutin 10.09.1682/56

Ahnentafel Elke GREVE-RIECKEN

Margret get. 28.06.1685/44, + 30.9./2.10.1685 ebd.
ooII 28.06.1686/8 in Eutin **Abel Hamerich**, To. d. + Hans Hamerich, * ? Taufe nicht
gefunden in Eutin

Trauungen Eutin 1686/Nr. 8:

Den 28. Juni 1686

Den 28 Juny, wahr Montag nach 4 Trinit. Jasper Breiden, Haußmann zu Meinstorf, als Witwer mit Abel Hamerich, sel. Hanß hamerichs, gewesenen Ziegelmeister zur Neustadt, eheleibliche Tochter.

Kinder - soweit bisher bekannt:

Jochim	*/get. Meinsdorf/Eutin 06./10.04.1687/34
Sohn ohne Namen	get. 29.08.1688 Meinsdorf/Eutin
Jasper	get. Meinsdorf/Eutin 26.06.1690/37
Johan	get. Meinsdorf/Eutin 28.03.1692/16
Anna Margaretha	get. Meinsdorf/Eutin 20.10.1695/64

1312 Jasper Breide/Breyde, Hufner in Meinsdorf, * 1601 (err.), + Meinsdorf/Eutin
22./25.09.1669/68, 68 Jahre alt

oo vor 1633 **Trine Meetzen**, * ?, + Meinsdorf/Eutin 05./10.3.1685/14, begr. als Witwe des
Hausmannes Jasper

Jasper Breide/Breyde wird 1643, 1649, 1655 und 1668 auf der Hufe Nr. 8 in Meinsdorf erwähnt.

Im Sterbeeintrag der Regina Meetz, begr. 21.08.1655, To. d. Eler Meetz, ehemal. Bauernvogt in Bockholt wird Eler Meetz als Schwager des Jasper Breyden genannt. Ein Eler Metze wird 1606-1608 als Hufner Nr. 3 in Bockholt genannt.

Q 111: I₁₅₇ Meinstörffer Fuhren – 03.12.1653 – **Die Meinsdorfer sollen wie folgt ihre ordnären Hoffuhren verrichten:**

Der Bauervogt und Marx Rave

Thies Drückhamer u. Böhnke

Detleff Wyse und Frantz Spiekermann

Hendrich Dunker u. Clauß Gerke

Jasper Breyde ist das 1. Mal frei, das andere Mal fährt er allein.

Weil J. Breyde und Th. Drückkamer nicht gefahren haben als sie bestellt wurden, soll jeder 1 Rchstlr. Strafe bezahlen.

Q 111: B r e y d e, Jasper, - Meinstorf - 25.IV.1653-

bringt vor, daß er seit 18 Jahren ein Stück Acker pflüge und besäe - auf dem Agenkroge belegen - nun komme Henrich D u n k e r und sage, der Acker gehöre zu seinem Erbe. Henrich Dunker ruft als Zeugen den alten Clauß Böneke an. II 171

Sterbefälle Eutin 1669/Nr. 68

Gestorben am 22. September 1669, begraben am 25 September 1669

Den 22 Septembr 1669 starb der alte Jasper Breide, Hausmann und Höffner zu Meinstorf, ein Mann von 68 Jahren, hatte den Nahmen daß Er christlich und wohl gelebt, ward deß Morgenß früh berichtete(?), da Er desß Nachmittags um 4 Uhr sanft und selig gestorben und den 25 christlich bestätigt

Sterbefälle Eutin 1685/Nr. 14:

Ahnentafel Elke GREVE-RIECKEN

Gestorben am 5. März 1685, begraben am 10. März 1685

Den 5 Mrtz starb zu Meinstorf Trine Breiden, sel. Jasper Breiden daselbst gewesenen Hausmannß nachgelassene Witwe, eine wohlbetagte Frau und ihreß christlichen Wandelß ein gutes Zeugniß, ward den 10 Marty christlich beerdigt.

Kinder - soweit bisher bekannt:

Claus Breyde

* ?, + nach 1680, oo Eutin 29.08.1664/6 **Anne Bruhn**, To. d. Hans Bruhn in Klein Schlamin/Altenkrempe **1680**, „den 29 Aug., Montags nach 12. n. Trin. ließen sich Claus Breyde und Anna Brunen zu Meynstorf zur h. Ehe copulieren, und selbigen abends gegen Mitternacht ward sie darauf erlöset und gebahr einen jungen Sohn, welcher 2 Tage hernach den 31., Mittwoch, daselbst getauf und Caspar genannt worden.“ Es folgen Paten...KB. Eutin 1633 – 1700, 1664/24

Kinder:

Caspar

*/get. Meinsdorf/Eutin 29./31.08.1664/24 + an Pocken Bockholt/Eutin 28.01.1684, begr. 04.02.1684

Trincke

*/get. Buchholz/Eutin 08./18.03.1666/20, oo Eutin 27.06.1695/6 **Johann Sick**, Witwer u. Holzvogt in Sibbersdorf, ER: ooI 10.11.1678/15 Eutin Anna Crützfeld, To d. Claus Crützfeld in Löja

Joachim

get. Bockholt/Eutin 25.10.1668/63

Ancke

get. Bockholt/Eutin 27.07.1673/61

Christine

get. Bockholt/Eutin 26.04.1676/34, oo Eutin 10.10.1698/4 Claus Grot, Knecht in Bockholt/Eutin

Margret

get. 25.07.1680/49, oo Eutin Bockholt/Eutin 21.10.1697/11 Hinrich Paschen, ein einfältiger Knecht

Trinke

*/get. Bockholt/Eutin 25.12.1633/12.01.1634/22 oo Eutin 05.11.1660/19 **Christian Hintze**, So. d. + Hinrich Hintze

Jasper Breiden

* 1601 (err.), + Meinsdorf/Eutin 22./25.09.1669/68, siehe oben Nr. 1312

Anke/Anna Breien

*/get. Meinsdorf/Eutin 12./19.11.1637/63, oo Eutin 05.10.1668/8 **Richert Knute**, Grobschmied aus Plön

Heinrich Breien

*/get. Meinsdorf/Eutin 19./26.04.1640/30, begr. 30.04.1640 Eutin

Jacob Breien

*/get. Meinsdorf/Eutin 25.07./01.08.1641/59, begr. 11.01.1642 Eutin

Hannß Breien

*/get. Meinsdorf/Eutin 30.03./09.04.1643/38, er wird (vermutl. durch die Ehe mit A.C. Oland) Platzvogt in Eutin ooI Eutin 21.09.1674/22 **Ann Catharina Oland**, To. d. Marx O(ide)-land, Vogt in Zarnekau, * Zarnekau/Eutin 18./27.11.1653 /69, + Zarnekau/Eutin 02./06.11.1685/50 ooII Eutin 14.10.1686/19 **Margreta Prals**, To. d. + Hinrich Pral

Heinrich Breiden

*/get. Meinsdorf/Eutin 03./08.03.1646/17

Brery siehe Hugenotten

Breier, Breyer, Q 12, 59, 162

I

324393

648785

649161 Geseke Breyer, oo **Werneke Kalm**, Braunschweig-Hagen(Q 29, 59)

II

40559 Anna Breier, Braunschweig, 1534 - 1552 Haus ass Nr.457, (Q 12, 19), oo **Cord von Damm**

81118 Ludolf Breier, Constabel Altstadt Braunschweig 1508-1532, Ratsherr Altstadt 1509-1533, Haus 457 (1505-1533), Gerichtsherr, Kleiner und Großer Bürgermeister, (Q 12), oo **Gese Meyer**,

162236 Ludeke Breier, Constabel Altstadt Braunschweig 1453-1495, Ratsherr Altstadt 1464-1500, 1488 in Holland-Schicht abgesetzt, flieht 7.2.1488 nach Hildesheim, 05.01.1491 wiedergewählt 1467-85 Provisor zu St. Leonhard, ab 1484 Provisor am Marienhospital, Haus 457 (1455-1500), Testament 1497, + 1500, (Q 19) Q 59: Kleiner Bürgermeister 1474 - 1485, Großer Bürgermeister 1486 - 1499, oo **Hanneke von Ursleve**

Schwester

81299 Metteke Breier, + vor 19.5.1477 (Q 59), oo **Hans Sprenger der Jüngere**

324472

162598 Diederik Breier, 1416 Universität Leipzig, 1417-1435 Ratsherr und Bürgermeister in Hildesheim, Gewandbude 1420, Haus am Brühl in Hildesheim, 1437 Bürger Braunschweig, Constabel Altstadt 1439, Haus 772 (1438), ooI **Metteke** ... 1422, (Q 22, 19)

Q 59: Bürger und Wandschneider zu Hildesheim, 1408 Übertragung des väterlichen Hauses Osterstraße als gemeinsamer Besitz mit seinen Brüdern; 1411 Bestallung zum Vormund der unmündigen Geschwister; 1417 Erwerb von 7 Hufen Landes und eines Meierhofes zu Clauen zur lebenslänglichen Nutzung gemeinsam mit seinen Brüdern Hinrik, Ludeleve, Hermann, Roleve, Hinrik und Hans; 1420 im Besitz einer Wandbude im Wandhaus (Rathaus); 1422 Erwerb eines Hauses im Brühl gemeinsam mit seiner Schwiegermutter Witwe Gese van Damme vom Godehardi-Kloster; 1425 Pfandschaftserwerb der im Jahre 1422 vom Bischof Johann III. verpfändeten Hälfte des Zolls, des Wein- und Geleitgeldes an Friedrich von Reden um 200 Rhein. Gulden; 1430 Kauf von 4 zehntfreien Hufen Landes mit einem Meierhof zu Östrum bei Bodenburg für 200 Rhein. Gulden von dem Knappen Aschwin von Steinberg; seit 1414 Ratmann im reg. Rat im dreijährigen Wechsel, davon seit 1417 auch Ratskämmerer, seit 1422 Bürgermeister des (1.) Nachrates und ab 1423 regierender Bürgermeister im 3-jährigen Turnus bis 1435; verläßt 1437 Hildesheim und erwirbt das Bürgerrecht in der Stadt Braunschweig; dort wohnhaft auf der Breden (Breiten) Straße Nr. 772.

ooII Hildesheim nach 1422 Gese van Huddessem,

ooI Hildesheim um 1410 Metteke vom Damme,

Schwester

162193

162205 Johanna Breyer, aus Hildesheim, 1413 erwähnt, tot 1427, Braunschweig, (Q 29, 12, 19), oo **Fricke v. Damm**, Ratsherr Altstadt Braunschweig

Ahnentafel Elke GREVE-RIECKEN

324386

325196

324410 Ludeke Breier,* um 1350, + 1413, ooII vor 1381, alles in Hildesheim, Bürger zu Hildesheim, wohnt auf der Osterstraße (Ostseite) neben der St. Georgi-Kirche. Seit 1381 im Regierenden Rat. 1399-1413 Regierender Bürgermeister in jew. dreijährigem Wechsel.

1388 Kauf einer Rente in der Neustadt Hildesheim und Stiftung des jährlichen Erbenzinses von 10 Schillingen und des Betrages für den Schoss dem Andreasstift zu Hildesheim mit der Verpflichtung des Stiftskapitels, am 7. September eines jeden Jahres in der Andraekirche Gedächtnismessen für seine Eltern Tileke Breier (Broyger) und dessen Ehefrau Gese, sowie nach Ludekes und seiner Ehefrau Kyne Tode zu halten.

1404 Schenkung eines Hauszinses von einem Hause im Rosenhagen und eines Gartens am Ostergraben für die Beschaffung eines Ewigen Lichtes.

1387-1405 Gewährung kurzfristiger Kredite an die Kämmereikasse.

1408 (20.4.) Überschreibung seines Hauses in der Osterstraße an seine Söhne.

1411 (12.1.) Einsetzung seiner beiden Söhne Diderik und Hinrik I im Falle seines Todes für seine noch unmündigen Kinder.

1412 (14.8.) Kauf einer Rente von 50 Mark zu einem Zins von 4 Mark vom Domkapitel.

Lehnbesitz in Woltwische, Feldbergen, Sibbesse; den halben Zehnten im Oldendorfer Felde nördlich von Hildesheim und 2 ½ Hufen Land am Galgenberg vor Hildesheim.

ooII Hildesheim nach 1388 (vor 1400): **Gese Berner**, Tochter des Hans Berner, Ratmann in Hildesheim.(Q 48)

648772

650392

648820 Ludeke Breier, 1388 - 1412 Ratsherr und Bürgermeister in Hildesheim, besaß ein Haus in der Marktstraße, 1417 tot, 1379 Bürger und Bäckermeister, hat 1393 Besitz in Woltwische und Sibbeze, 1388 Stiftung für die Andreaskirche (die Priester der Andreasstifts verpflichten sich, in Seelenmessen alle Angehörigen des Geschlechts Breier durch Gebete einbeziehen zu wollen), ooI Kyne Sasse aus alter Hildesheimer Patrizier- und Ratsfamilie, 9 Kinder nachweisbar, (Q 29), ooII 1390 324387 **Gese Berner**,

1297544

1300784

1297640 Thidericus Breier, 1372 Bürger in Hildesheim, + 07.09.1387, Tuchfärber und -händler, Ratsherr und Bürgermeister, verhandelt am 27.9.1372 mit Bischof Gerhard wegen Überlassung der alten Apotheke in Hildesheim; Wandschneidergilde, oo um 1345 **Gese Frese**. (Q 12)

Q 59: Lehen von 4 Hufen Landes in Feldbergen, Kreis Hildesheim, gemeinsam mit seinem Schwager Hartmann Frese von Hinrik von Bortfelde (o.J.)

2595088

2601568

2595280 Diderik Breier, * Bistum Lüttich um 1300, + Hildesheim 1372, Tuchfärber oder Tuchhändler in Hildesheim, Höriger des Knappen Ernst Bock, + um 1370, als Litone (Höriger) reklamiert von den v. Cramms, „Thidericus dictus de Bruyere 1330“

Broistede, Q 12

162235 Gese Broistede, tot 1495, (Q 19), oo **Cord v. Hudessem**, erwähnt 1453, Constabel Altstadt 1471-1492

324470 Cord Broistede, 1417 unmündig, Constabel Altstadt-Braunschweig 1423-1437, Rat Altstadt 1428-1439, Wechsler, Zeugherr 1435-1440, Provisor zu St. Leonhard 1437-38, 1421-

Ahnentafel Elke GREVE-RIECKEN

1439 Haus ass Nr. 286, Testament Altstadt-Braunschweig 1439, 1439 tot, oo **Mette v. Lesse** (ooII Cord v. Ursleve)

648940 Cord Broistede, Rat Altstadt-Braunschweig 1387-1418, Wechsler, Lilienventhe 1384, Gewandschneider 1401, erw. 1363-1415, 1390-1418 Haus ass Nr. 286, Testament Altstadt 1417, 1418 tot, oo **Gese (v.Adenstede?)**, 1419-1443 Haus ass Nr. 286, Testament Altstadt 1444, 1445 tot,

1297880 Henning Broistede, 1341 Lehnsgüter in Engelstedt, 1363 tot,

v. Broitzem, Q 12, 19, 22, 78

I

81137

324469 Metteke Broitzem, erwähnt 1450 - 1473, Haus 771, Testament Altstadt 1505, ooI **Borchard Hüddessen**
ooII 1453 Albert von Vechelde, (Q 21, 12, 19)

162274

648938 Jacob Broitzem, Rat Neustadt 1421-1432, Rat Altstadt 1440-1461, Gewandschneider, Lehn zu Vallstedt 1463, erw. 1428, 1463, Haus 1301 (1409-1431), Haus 639 (1436-1462, Testament Altstadt 1460, tot 1463, Bruchkämmerer 1441, Stuhl- und Küchenkämmerer 1444, Küchenkämmerer 1447-51, Stuhl- und Küchenkämmerer 1453, Küchenkämmerer 1455, Großer Bürgermeister 1458-61, (Q 19),
oo **Rickele von Scheppenstede**

324548

1297876 Tile Broitzem, Rat Neustadt (Braunschweig) 1419-1431, aus 2. Ehe, 1372 unmündig, 1382 mündig, Haus 1301, legt 1397 eine Wechselstube an, Haus ass Nr. 1301, Testament Neustadt 1428, tot 1445, (Q 19)
oo um1380 **Gerborg Hartze**,

649096

2595752 Tile, 1372 unmündig, 1382 mündig, + 1432, aus 2. Ehe, Testament Neustadt-Braunschweig 1428, Haus ass Nr. 1301 (Reichsstr.2), legt 1397 eine Wechselstube an, 1419-1431 Rat Neustadt,
oo **Gerborg Hartze**

1298192

5191504 Jordan, Knochenhauer, 1350-1359, 1350 Haus Karlingerpforte, Testament Altstadt-Braunschweig 1371, tot 1371, Gewandschneider,
ooI Mette N., tot vor 1359
ooII **Beleke v. Vordorpe**, 1359-1387,

2596384

10383008 Ludolf II, 1321-1346 in Braunschweig, begütert in Broitzem, + Braunschweig 1349, oo N.N., 1394 tot,

5192768

20766016 Ludolf I der Ältere, zog 1273 nach Braunschweig, 1273-1313 in Braunschweig erwähnt, besitzt Güter und Einkünfte in Greitelde, Beddingen usw., Laienbruder des Klosters Steterburg, 1316 tot,

Ahnentafel Elke GREVE-RIECKEN

10385536

41532032 Martin, + vor 1291, Ritter, 1275 im Rat,

20771072

83064064 Bertold, 1210-1241 in Braunschweig genannt, 1210 Bürge für seinen Schwager Gerhard v. Wehrstedt, 1234 (Bauer?), 3.7.1241 Ritter, 27.12.1241 Zeuge,

vam Broke, Q 12

162201 Ilse vam Broke, 1418-1463, 1440 Witwe, 1439-1446 Haus ass Nr. 160, 1446-1470 Haus ass Nr. 632, Testament Braunschweig - Altstadt 1472, (Q 19, 29), oo vor 1418 **Hans Kale**

324402 Gerlach van dem Broke, 1374 aus Braunschweig verbannt, 1376-1402 erwähnt, schwört Urfehde 1380, Oldermann, Liliaventhe 1384, 1394 Provisor zu St. Katharinen, Wollenwebergilde 1401, Hausbesitzer im Hagen 1397, am Bohlweg neben Eggerd v. Algestorp 1402, bis 1384 im Rat Hagen, oo **Gese N.** erw. 1368-84, (Q 29)

648804 Gerlach, Rat Hagen 1360-1372, erwähnt 1343-1374, Haus am Bohlweg, tot 1401, Mitglied der Wollenwebergilde 1368, verbannt 1374, zurückgekehrt vor 1380, Ältermann zu St. Katharinen, oo **Grete N.**, 1368-94 erwähnt, Wollenwebergilde 1401,

1297608 Deneke, „de Palude“, 1315-1343, Haus am Klint, 1322-1343, 1349 tot, miles, begütert in Hohnhorst und Wermesbüttel, oo **Grete N.**, 1349 Witwe, erwähnt 1335-1349

Brosius

359 Maria Brosius, * um 1691, +/begr. Friesau 16.10./18.10.1742/S. 320, Nr. 11, 51jährig, „mit einer Leichenpredigt begraben“
oo Friesau 17.11.1716/S. 220 Nr. 2 als jüngste Tochter **Johann Jacob Dittmar**, Bäcker und Einwohner in Friesau/Thüringen

Anna Maria = Maria? Kb. Friesau, Taufen, Trauungen, Beerdigungen 1705 – 1799, 1713/S. 16, Nr. 3: nachträglich + 3.10.1743

„ den 28. October hat Anna Maria Brosiusin ihr Hurkind Söhnlein durch Ehebruch und Hurey von ihrem , Simon Bernd, Wirth und Inwohner alhier, bey welchem sie damals gedient, den 27. gebohren hat, taufen laßen, anbey es den Namen Hanß Adam erhalten. Die Pathen waren: 1. Adam Brosius jun., 2. Hanß Adam Schmidt, 3. Hanß Adam Mansgeyer?, 4. Eva Fischerin, Heinrich Fischers Eheweib, 5 Elisabeth Brosiusin, Hanß Heinrich Brosius Eheweib, alle samt alhier.“

Ein Simon Bernd und Anna Catharina geb. Becker ließen 14.12.1710/Nr. 6, Tochter Anna Margaretha taufen....

Adam Brosius, * um 1654, Einwohner in Friesau, +/begr. Friesau 11.01./13.01.1717/S. 296, Nr. 1 63(?) Jahr weniger 10 Wochen alt

oo **Anna N.N.**, * um 1648, + Friesau 30.09.1719/S. 297, Nr. 7, weil. Adam Brosius, gewesener Einwohner alhier, nachgelassenes Eheweib, 73jährig

oo **ODER**

Den 10.02.1725 Margaritha Brosius, wail. Adam Brosius Inwohner alhier, nachgelassen

Ahnentafel Elke GREVE-RIECKEN

Witwe, ist den 8. im 68ten Jahr ihres Alters verstorben und mit einer Leichenpredigt beerdigt

Adam Brosius sen., * um 1633, begr. Friesau 31.03.1714/2, S.294, ein hiesiger Einwohner, im 81. Jahr seines Alters mit einer Leichenpredigt begraben

Weitere Namensträger Brosius:

Nicol. Brosius begr. Friesau 24.05.1709/S. 291, 51jährig

Nicol Brosius begr. Friesau 20.05.1711/S. 292, Müller in Friesau

Anna Brosius,
geb. Müller * um 1653, begr. Friesau 29.10.1712/S. 283 weil Nicol. Brosius nachgelassene Witwe 59jährig

Heinrich Brosius * um 1647, begr. Friesau 03.10.1714/S. 294 67jährig

Catharina Brosius begr. Friesau 16.02.1733/1 S. 310, weil. Heinrich Brosius nachgelassene Witwe, weiterer Text.....

Adam Brosius +/begr. Friesau 11.01/13.01.1717/1 S. 296, Inwohner in Friesau, 63 Jahre weniger 10 Wochen alt

Maria Brosius begr. Friesau 13.02.1718/1 weil Martin Brosius gewesener Inwohner alhier nachgelassene Witwe, 68jährig

Anna Brosius begr. Friesau 30.10.1718/7 weil. Adam Brosius gewesener Inwohner allhier nachgelassene Witwe, 73jährig

Nicol. Heinrich Brosius **Töchterlein Elisabeth**
+/begr. Friesau 30.10/01.11.1718/15

Simon Brosius +/begr. Friesau 24.05./26.05.1723/5, hiesiger Einwohner, 67jährig

Margaretha Brosius +/begr. Friesau 17.11./19.11.1733 /7 S. 311, weil Simon Brosius nachgelassene Witwe, 66jährig

Margareth Brosius +/begr. Friesau 08.02.(10.02.1725/3 weil Adam Brosius nachgelassene Witwe, 68jährig

Hans Nicol. Brosius +/begr. Friesau ?? .12.1724/8 Söhnlein des Hanß Adam Brosius

Christina Elisabeth Tochter des Adam Brosius +/begr. Friesau 11.07/12.07.1726/10 S. 304, geb. Friesau 13.02.1726

Hans Adam Brosius begr. Friesau 05.09.1729/10 Tochter **Anna Elisabeth**, 21 Wochen alt, „aus Unachtigkeit der Mutter im Bette ersticket“

Hans Adam Brosius +/begr. Friesau 13.08./14.08.1729/9 S. 304, Sohn **Hans Hinrich**

Ahnentafel Elke GREVE-RIECKEN

Hanß Adam Brosius +/-begr. Friesau 25.11./26.11.1730/S. 308 Nr. 8, "Söhnlein, so ihm den 19.July gebohren worden"

Hanß Adam Brosius +/-begr. Friesau 12.09./13.09.1736/6 S. 313 Söhnlein **Hanß Georg**, 3jährig

Hanß Adam Brosius +/-begr. Friesau 29.04./30.04.1737/6 S. 314 Tochter **Elisabeth Catharina**, *11.04.1737

Hanß Adam Brosius +/-begr. Friesau 29.04./07.05.1737/7S. 314 Söhnlein **Hanß Nicol**. gleichfalls *11.04.1737

von der Brügge

5083 Margarete von der Brügge, * um 1575 in Leiden, + 25.07.1610 in Hannover an der Pest, hatte 2 Söhne und 6 Töchter. (Q 11), oo) **Jürgen Volger (auch Georg)**

10166 Aegidius von der Brügggen (auch Gillies), * um 1545, + nach 1598, vornehmer Kaufmann zu Leiden (Holland), reiste 1598 mit der Familie nach Bremen und weiter nach Langenhagen bei Hannover zur Hochzeit seiner Tochter. (Q 11)

oo um 1575 **Guillame de Billon**, * um 1555 in Frankreich, + nach 1598, (Q 11)

von der Brügge, Q 12, 87

324421 Gesche (Gertrud) von der Brügge, hatte Leibzuchtrechte in Amelossen, oo **Milies d. Ä. v. Einem**

648842 Hans von der Brügge (Thorbrügge), + Einbeck vor 1445, 1404 Rat Einbeck, oo **Ilse Curlebek**

1297684 Cord Thor Brügge, 1387 Bürgermeister in Einbeck, + Einbeck 1387

2595368 Ludolfus de pontem, 1344 in Einbeck

5190736 Johannes ante pontem, 1322 in Einbeck

10381472 Rudolfus super pontem, 1256 Einbeck

Brüggemann Hameln

523 Gertrud Brüggemann, begr. Hameln-Bonifatius 18.05.1660/S. 270 als **Adam Matthias** Frau, 7 Kinder, 1628 als „sel.Tönnings Tochter“ Bürgereid (Q 6, Hameln Bonifatius)

oo Hameln Bonifatius 26.10.1628/S. 6 **Adam Matthias**

Kinder: siehe Matthias

1046 Tönnings Brüggemann

Brüning

39 Anna Elisabeth Brüning, * 12.07.1800 in Basbeck (Q 8), +/-begr. 02.02./08.02.1872/10 in Hagenow, oo Hagenow 28.12.1824/ohne Nr. **Joachim Friedrich Cabell**, Kaufmann und

Ahnentafel Elke GREVE-RIECKEN

Ratsmann in Hagenow, Witwer

78 Nikolaus Brüning, Pastor in Basbeck, * Kirchwistedt 10.10.1769, + 28.09.1817 in Basbeck,

ooI 08.12.1797 in Basbeck Friederike Wilhelmine Stahl, die nach der Entbindung eines Sohnes im Juni 1799 24-jährig starb, Sohn Friedrich Wilhelm, * und get. 07.06.1799 Basbeck, Pate Regimentschirurgus Johann Friedrich Jacob Erythropel, + 11.3.1800 (Q 8),

Trauregister Basbek 1797:

„den 8ten Dec. Nicolaus Brüning, Pastor zum Basbeck und Friederica Wilhelmina Stahl, des seligen Pastor Stahl zum Basbeck nachgelassenen Tochter im Hause copuliert“.

Q 17: Am 28.09.1817 starb plötzlich und noch im besten Mannesalter der Pastor Nicolaus Brüning in Basbek. ...

Als junger Pastor kam er 1796 nach Basbeck und ...

ooII 23.9.1799 (Q 8, 42) **Johanna Elisabeth Erythropel**,

Trauregister Basbek: „den 23ten Sept. (1799) ist der der Pastor und Wittwer Nicolaus Brüning mit Johanna Elisabeth Erythropel, des Herrn Regimentschirurgus Johann Friderich Jacob Erythropel, eheliche Tochter im Hause copuliert“.

Kinder (Q 102):

Anna Elisabeth Brüning * Basbeck 12.07.1800

Sophie Charlotte * Basbeck 07.04.1802, get. 11.04.1802, verfaßte über lange Jahre ein Tagebuch

Henriette Auguste * Basbeck 13.01.1804, get. 21.01.1804, + Basbeck 30.01.1852, begr. 05.02.1852

Johann Friedrich * Basbeck 31.10.1805, get. 08.11.1805, + 07.12.1883, oo Himmelpforten 05.08.1839 Mathilda Danneberg aus Rothenburg, zweiter Pastor zu Dorum,

Johann Hinrich * Basbeck 31.08.1807, get. 11.09.1807, ausgewandert in die USA?

Johanna Amalia * Basbeck 23.04.1811, get 28.04.1811

156 Johann Hinrich Brüning, * Stade 18.02.1721, get. 26.02.1721 St. Cosmae in Stade, Pastor in Kirchwistedt seit 12.02.1755, + 11.02.1789 Kirchwistedt, Subscribent (Bezieher) der Reihe Pratje, Die Herzogtümer Bremen und Verden...(Q 8, 42, 62), immatrikuliert Göttingen 11.04.1742 Johann Hinrich Brüning, Stade Bremensis Theol. Stud. Ex. Ac. Jenensis, ab 1750 Verwaltung eines Pfarramtes, vorher Hauslehrer, dann 1744 Beendigung des Studiums

Einführung in seine Kirchengemeinde Kirchwistedt 12.02.1754. Das Kirchspiel war sehr ausgedehnt, von Kluste, Oese und Basdahl benötigte man zwei Wegstunden zur Kirche, darum hatte der Pastor wohl auch zwei Pferde in seinem Inventar. (Q 147)

Pratje schrieb 1773: „noch jetzt in einer vergnügten Ehe“.

oo 4.Advent 1754 Drochtersen

„Domine IV Adventus et sind alhier proclamiert und darauf zu Drochtersen copuliert worden, Herr Johann Hinrich Brüning, berufener Pastor zu Kirchwiste und Kuhstedte, Christian Friedrich Ernst Brünings hiesigen Bürgers, Altmanns und Amtschirurgi, eheleibl. Sohn, als Bräutigam; mit Demoiselle Anna Margaretha Stahlen, des Herrn Pastoris zu Drochtersen, Ernst Hinrich Stahls, eheleibl. Demois Tochter, als Braut.“ (Q. 43)

Ahnentafel Elke GREVE-RIECKEN

oo **Anna Margreta Stahl**, + 72jährig in Kirchwistedt 8.12.1802 (Q 8),

Kirchenbuch Kirchwistedt:

+ 10.02.1789

Am 20.02.1789 ist der hochehrwürdige und hochgelahrte Herr Johann Hinrich Brüning, Prediger der beiden Gemeinden Kirchwistedt und Kuhstedt bestattet worden. Er hat ein beschwerliches Amt 39 Jahre mit unermüdlichem Fleiß und Tätigkeit verwaltet. Er war allhier den 12.02.1754 eingeführt und ging gleich einem Einschlummernden durch einen sanften Tod in die Ewigkeit am 11.02. abends um 7 Uhr. Seine Krankheit dauerte 14 Tage und war ein gelindes epidemisches Brustfieber. Seine entseelten Gebeine wurden in der hiesigen Kirche vor dem Altar in die Gruft gesenkt, nachdem beide christlichen Gemeinden die Leiche ihres treuen Seelsorgers und Lehrers begleitet hatten. Er hat sein Alter gebracht auf 68 Jahre weniger 7 Tage. Der Herr Pastor Wenden aus Bexhöveden hielt zu seinem Gedächtnis einen Sermon und Leichenpredigt.

laut Pratzje, Alles und Neues aus dem Herzogthum Bremen und Verden, in Q 147:

„Johann Brüning aus Stade, wo er die Schule unter dem gelehrten Rektor Werner besucht hat und 1741 ehe er nach Jena zog, eine öffentliche Abschiedsrede de religienis sanctiale veroque Dei culta, reipublica asylo gehalten hat. Der Rektor Werner lud zur Anhörung derselben mit einer Schrift „De veterum Israelitarum asylo“ ein. Zu Jena war er nur ein Jahr. Er zog nachher nach Göttingen und lag den geistlichen Wissenschaften daselbst zwei Jahre ob. Hierher (nach Kirchwistedt) wurde er 1755 berufen.“

Kinder: (Q 8, 185, 189)

Sohn, totgeboren Ernst Friedrich	Kirchwistedt 18.10.1755, Kirchwistedt 23.10.1756, Postverwalter in Beverstedt, oo 23.11.1781 Sophie Elis. Pritzelius, (To. + Johann Gotfried P., „Kauf- u. Handelsmann, Drochtersen), begr. Kirchwistedt
Cathrine Sophie	Kirchwistedt 01.08.1759, + Kirchwistedt 14.04.1817, Nervenkrankheit, oo Oese 21.01.1784 Ernst August Sievert, Prediger, Oese, * um 1745, + an „völliger Entkräftigung“ 28.12.1821, 32 Jahre Prediger in Kirchwistedt, Kinder:
	Georg Heinrich August * Oese 03.06.1787, + Oese 1788
	Georg Franz Wilhelm * Oese 16.08.1788
	Johanna Louise Amalia * Oese 17.09.1789, oo im Hause 28.09.1820 Johann Wilhelm Prange, Kaumann Beverstedt
	Anna Juliana * Kirchwistedt 12.10.1791
	Sophie Cathrine Karoline * 19.12.1792
	Friederike Wilhelm. Eleonore * 29.06.1794
	Henriette Ernestine Auguste * 21.10.1796, + 23.04.1814
	Dominicus Christ. Ludwig * 22.12.1798, + 04.01.1799
	Hiema Maria Elisabeth * 04.01.1801
Johann Hinrich	Kirchwistedt 17.09.1761, + 03.03.1833 Flögeln, begr. 12.03.1833 Flögeln, 1784 in Jena u. Göttingen, ab 1789 Adjunkt in Schneverdingen, ab 1794 Pfarrstelle Midlum im Lande Wursten, oo Katha-

Ahnentafel Elke GREVE-RIECKEN

	rinenkirche Hamburg 06.11.1794 Kätnerstochter Anna Mette Börger, 6 Kinder
Christian Diedrich	Kirchwistedt 14.12.1763, studierte Theologie, 1799 Cand. Theol., + Nesse 1817
Margrethe Amalie	Kirchwistedt 10.01.1766, + 23.07.1767, 1 ½ J.
Samuel Niclaus	Kirchwistedt 06.04.1768, begr. Kirchwistedt 26.01.1769
Nicolaus, siehe 78	Kirchwistedt 10.10.1769
Ann Margrete	Kirchwistedt 16.03.1772, + 11.09.1811 an Entkräftung, „ eine unverheiratete frauensperson“
Ilse Amalie	Kirchwistedt 02.02.1775, +/begr. Wittlohe 06.08./10.08.1848, Schlagfuß im Hause ihres Schwiegersohnes, oo Rothenburg/W. 22.06.1802 Pastor Johann Heinrich Bohn in Wittlohe, ein Sohn Hinrich studierte Theologie in Göttingen
Anna Elisabeth	*/get Basbeck 12.07./23.07.???? Kb. Basbeck, Taufen, Heiraten,Tote...S.341

Recherche im Staatsarchiv Niedersachsen ergab:

Rep.70 Nr. 108 **Brüning, Nikolaus**, Pastor Basbeck Klage des Deichgrafen Christian Wilhelm Günther und Konsorten zu Warstade gegen den Pastor Nikolaus Brüning zu Basbeck namens der Erben seines verstorbenen Vorgängers Christian Friedrich Stahl wegen einer zwischen Warstade und Basbeck gelegenen Sietwende (nachfolgender Teil siehe Rep. 70 Nr. 2333). .1815 . .1835

Anmerkung: Eine **Sietwende** ist ein niedriger Deich, der im Binnenland und meistens zwischen den Gemarkungen zweier Orte liegt, um zu verhindern, dass das Wasser nach einem weiter entfernten Deichbruch sozusagen von hinten ins Land fließt. Sietwenden sind besonders an der Unterelbe häufig.

312 Christian Friedrich Ernst Brüning, Uhrmacher und Bürger in Stade, getauft Achim 27.12.1680, + 1759, in der Taufeintragung seines Sohnes auch als Achtmann und Amtschirurgi genannt. (Q 43).

Nach der Taufe des Sohnes Karl Gustav im November 1712 in Stade waren vorerst keine weiteren Taufen zu verzeichnen. Dänische Truppen vor Stade veranlaßten viele zur Flucht, 1716 kehrte die Familie zurück nach Stade, das nun zu Hannover gehörte, Amtschirurg, Bürgereid, Wahl in den Rat der Stadt, Eid als Ratsherr 23.04.1733, Berufung in das Achtmännerkollodium, oo 05.01.1710 Stade (Q 43, 147)

Auskunft des Stadtarchivs Stade vom 22.04.1992, (Q 61): **Margaretha Catharina Stahlen**, + Stade 22.05.1757

Anna 1760.
d. 5. Januarij
Christien Friderich Graf Brünning, Rönig Ried.
fals- Chirargus mit H. Margarete Catherina
Hofler, Hof. Licaten Hofler auch Hof. Justiz.

bekannte Kinder:

get. November 1712, Stade,
18.02.1721, Stade,

Karl Gustav
Johann Hinrich

„Die Achtmänner“ waren eine Vertretung der Bürgerschaft gegenüber dem Rat, die vielleicht schon im 14. Jahrhundert entstanden, dann aber seit dem 15. Jahrhundert in Vergessenheit geraten ist.

Nach einem Aufstand der Bürgerschaft 1604 muss der Rat 1606 erneut die Bildung eines Ausschusses der Bürgerschaft zugestehen; der Große Ausschuss besteht aus 48, der Engere aus 8 Mitgliedern, den Achtmännern. Die Achtmänner hatten vor allem die Befugnis, die Jahresrechnungen zu prüfen, und mussten der Erhebung neuer Abgaben und der Veräußerung von Vermögensgegenständen zustimmen.

Die Barbieri und Chirurgen bildeten spätestens seit 1682 eine Zunft, ein Amt, wie es in Stade heißt. Die Aufgaben und Kompetenzen regeln die 1714 erlassenen Statuten der „Barbieri und Wundärzte“. Die Meister mussten auch ein chirurgisches Examen ablegen. Chirurgen führen u. a. auch Kuren durch und untersuchen Leichen auf Todesursachen. Der jeweilige Amtsälteste ist Stadtkirurg. 1738 ist dies Christian Friedrich Ernst Brüning, von 1733 bis zu seinem Tod 1759 Achtmann. Sein Sohn Friedrich ist ebenfalls bis zu seinem Tod Ende 1776, Anfang 1777 Barbier in Stade, verheiratet mit Dorothea Erhorn. Beide, Vater und Sohn, betreiben nebenher das Uhrmachergeschäft. Christian Friedrich Ernst wird offenbar erst 1716, als er den Bürgereid leistet, in das Barbiersamt aufgenommen. Seine Herkunft ist aus hiesigen Quellen nicht nachzuweisen, er ist jedenfalls kein „Bürgersohn“.

Q 123: Friedrich Brüning wird als Achtmann in den Jahren 1733-1759 geführt.

Im Inventarium v. 25. Januar 1793 heißt es unter Kirchenwesen in Basbeck. 1. Gebäude:

k) Turmuhr:“ Ein feines und leichtes Werk, das 1756 der Uhrmacher Ernst Friedr. Brüning aus Stade, Vater des hier 1789 verstorbenen Predigers Joh. Hinr. Brüning, der Gemeinde geschenkt hat. Die Eingepfarrten aus Basedahl, Osterwede und Brillit haben das Geschenk nicht annehmen wollen und sich geweigert, bis ein Befehl des Consistoriums es durchsetzte. Diese Uhr,

Recherche im Staatsarchiv Niedersachsen ergaben

Ahnentafel Elke GREVE-RIECKEN

Hinweise auf folgende Dokumente:

Dep. 10 Urk. Nr. 151 Stade, Siegelankündigung der beiden Zeugen Christian Friedrich Ernst Brüning und Jürgen Hollmann, beide Bürger zu Stade und Amtshöcker bzw. Kaufmann. Gegenzeichnet von J. H. Bötticher, 1716

Rep. 72/172 Stade Nr. 8880 Der Pastor Kramer in Großenwörden verkauft an den Bürger und Goldschmied Joachim Heisling sein in Stade in der Höckerstraße zwischen den Häusern des Conrad Michelsen und des Achtmanns und Chirurgen Christian Friedrich Ernst Brüning gelegenes Haus, 1736

624 Claus Brüning, Chirurg in Achim, läßt 27.12.1680 Sohn Christian Friedrich in der Kirche zu Achim taufen, im Kirchenbuch: Chirurg zum Werder bei Achim, Kirchenbücher zu Achim beginnen zwar 1645, jedoch Kirchenbuchlücke 1647 und 1649 – 1669, da keine weiteren Eintragungen zu finden sind, zog die Familie wahrscheinlich weg. (Q 147)

historischer Hintergrund: Bistum Verden und Erzbistum Bremen OHNE die Stadt fielen 1648 bei Friedensverhandlungen als Herzogtümer an Schweden.

Anno 1664 am 28. Marty sind die krawergestuhlte hie in der Kirchen zu Achim nummeriert und ein Jedeur nach Numerus Ihr Nahme eingezeichnet, wie folgt:

Fünfte Banck:	126 Johann Brunings
An der Banck an der Meur:	147 Bruning Brunings
Unter Alten Clumers Stuhl:	136 Wickens Brunings (Q 147)

Brüasers

40545 Anna Brüasers, um 1500 erwähnt, (Q 12, 19, 29) oo vor 1493 **Heinrich Schrader**

Buchholz, Q 15, 26

1297097 Gertrud, erhält 1410 eine Rente aus Frankfurt/O, oo **Koppe I. Wins**

Bulle

2543 Anna Sophia Bulle, * 15.10.1616 in Minden, + 13.06.1673 in Hildesheim, begr. 20.07.1673 in der St. Pauls Kirche im Erbbegräbnis der Familie Storre, lange krank und litt an Schwindsucht und Koliken, 11 Kinder und 14 Enkel (Q 20, R 677).
oo 25.11.1634 in Hannover **Justus Henning Storre**

Kinder:

Elisabeth Margarethe Storre	1635-1662
Ilse Magdalena Storre	1647-1692
Johann Joachim Storre	1650-1679

5086 Antonius Bulle, Rechtsgelehrter, fürstlich-bischöfl.-mindischer alter Rat, * April 1589 in Minden, + 17.02.1654 in Hannover, begr. 02.03.1654 in der Kirche St. Jacob und Georg in

Ahnentafel Elke GREVE-RIECKEN

Hannover, kam 16 jährig zum Studium nach Rostock, wechselte nach Giessen, Tübingen und Heidelberg, zog nach Speyer, um des Kammerprozesses kundig zu werden, hat 1613 den Grad eines Lic. Juris angenommen (akademischer Grad vor dem Doktor), kehrte nach einer Fahrt durchs Reich zurück, promovierte 1614 zum Doktor juris utr. (Doktor beider Rechte), 1614 zum Stiferratt in Minden berufen, war dies 14 Jahre lang, war am kaiserl. Kammergericht zu Speyer in Zivil-, Criminal-, Ehe- und Feudalsachen tätig, erkrankte 1647, seitdem nahmen seine Kräfte und Gedächtnis ab, starb an einem Geschwür am Oberschenkel, welches in Eile um sich fraß, (Q 20, Lp. 1217), oo Minden 12.09.1614 **Sophia von Anderten**

Kinder:

Beata Elisabeth Bulle	1614
Anna Sophia Bulle	1616-1673
Kunigunde Margarete Bulle	1620-1680
Heinrich Joachim Bulle	1627-1687

Leichenpredigt:.

Leich-Sermon über die Worte Hiobs Cap: 14. v. 5. Der Mensch hat seine bestimmte Zeit/ [et]c. : Auff beschehene Leichbestattung des ... Herrn Henrici Joachimi Bullen/ I.U. Doctoris und hochbenahmten Practici, Am 20. Maii des 1687sten Jahrs in hiesiger Stadt-Kirchen gehalten / Auch nachgehends auff begehren dem Druck übergeben von Francisco Eichfeld/ Predigern hieselbsten Personen: Eichfeld, Franciscus; Bulle, Henricus Joachimus, erschienen: Zelle: Holwein, 1687, mit Lebenslauf und Vorfahren

[http://dfg-viewer.de/v2/?set\[mets\]=http%3A//digitale.bibliothek.uni-halle.de%2Ffoai%2F%3Fverb%3DGetRecord%26metadataPrefix%3Dmets%26identifier%3D95795](http://dfg-viewer.de/v2/?set[mets]=http%3A//digitale.bibliothek.uni-halle.de%2Ffoai%2F%3Fverb%3DGetRecord%26metadataPrefix%3Dmets%26identifier%3D95795)

Recherche zu **Anton Bulle** im Niedersächsischen Staatsarchiv:

[Best. 20 -3 Nr. 297](#) Staatsarchiv Oldenburg Schreiben des Dr. **Anton Bulle** aus Minden an den Kanzler Johannes Prott bei der Übersendung der Akten seines verstorbenen Vaters.1617

[Celle Br. 11 Nr. 117](#) Hauptstaatsarchiv Hannover...Dr. **Anton Bulle** und Hermann Westenholt über die Aufforderung Tillys zur Entfernung der dänischen Garnison .08.1626

[Celle Br. 88 Nr. 234](#) Hauptstaatsarchiv Hannover...**Anton Bulle** und den Erben des verstorbenen Kanzlers Johann Bessel sowie den Erben des verstorbenen Otto von Landsberg ..1634

[Celle Br. 27 Nr. 351](#) Hauptstaatsarchiv Hannover Schreiben an die Regierung zu Petershagen über Ludolf Klencken gegen den fürstlichen Rat Dr. **Anton Bullen** wegen Schulden ..1623

10172 Heinrich Bulle, Dr. phil. et jur. utr., fürstl. mindischer, gräfl. oldenburg. Geh. Rat und Kanzler, Rat auch anderer Grafen und Herren. (Q 11, 79), 1557 Schüler; 1559 Student; (Q 106) oo **Beate Reineking**,

Kinder:

Anna Bulle	1580
Antonius Bulle	1589-1654

<http://www.koeblergerhard.de/werwarwer20020226.htm>

BULLE, Heinrich, Dr. iur. utr.; geb. Minden 1545; gest. nach 1595 Minden; WG.: Studium Rechtswissenschaft, Syndikus Minden, 1574 Promotion Rostock, 1590 Kanzler Grafschaft Oldenburg, 1593 Berater Fürst Johann II. von Oldenburg; Son.: Niedersächsische Juristen

2003, 326

Epitaph des Mindener Kanzlers Heinrich Bulle, Q 79

Die innere Südwestwand der Martinikirche zu Minden trägt ein großes Epitaph aus Baumberger Kreidekalk, wegen seiner Ähnlichkeit mit dem gezeichneten Grapendorf-Epitaph und ebenso mit dem Mallinckrodt-Epitaph des Mindener Domes dem geschätzten Osnabrücker Meister Adam Stenelt zugeschrieben. Leider wird eine eingehende Beobachtung durch die hohe Lage, besonders aber jetzt durch die in neuerer Zeit vorgebaute Orgelempore erschwert, während um die Jahrhundertwende (1895) noch eine Bildaufnahme für die "Bau- und Kunstdenkmäler" möglich war.

Der ziemlich umfangreiche erläuternde Text wurde gewiss früher und später häufiger gelesen und gelegentlich auch schon literarisch verwertet, doch bisher nie im Zusammenhange veröffentlicht. Bildwerk und Inschrift aber geben über diesen Toten ausgiebiger Kunde, als man bei Epitaphen im allgemeinen erwarten darf. Umgekehrt: unser Wissen von diesem Toten beschränkt sich nahezu ganz auf die Mitteilungen seines Epitaphs.

Die Inschrift hebt an in einem stehenden Langrund, dem Sockel einer früheren, jetzt nicht mehr vorhandenen Spitzenfigur: "Deo ter optimo, virtuti, doctrinae, memoriae sacrum. Viator, qui transis, hoc in loco sta paulum. Quis hic sepultus, quaeris?" Die Antwort zu dieser Frage bietet das flach liegende Rechteck am Grunde: "Hoc sub tumulo reservatur, sed parte minore sui, HENRICVS BVLLAEVS, Mindanus, piis quidem et honestis natus parentibus, sed genus et proavos non jactavit.



Ahnentafel Elke GREVE-RIECKEN

Turm der Martinikirche (*St. Martini*) in Minden, Nordrhein-Westfalen . Die Kirche stammt aus dem 11. Jahrhundert. Quelle: Ingo2802 at de.wikipedi

In Musarum sinuenutritus est, quae Deo sic volente illi omnem peperere fortunam et ad dignitatis et honoris solstitium eum gradatim elegeret. Magisterii gradu donatus est, post rei publicae patriae a utriusque juris Doctoris titulum in academia Rosarium inauguratione publica sumpsit. Et cum consulis Jani Reinekincks filia Beata in conjugium se dedit, cum qua sine offensa vixit ac ex ea liberos tres procreavit. Deinceps consul patriae creatus, postmodum comitis Oldenburgiaci et denique episcopi Mindensis cancellarius constitutus." Über der mittleren Relieffpartie ist heraldisch-rechts das väterliche Wappen (2 stilisierte Lilien) ausgewiesen, heraldisch-links die mütterliche Hausmarke (Pfeilspitze und Kreuz, kreuz-förmig zusammengefügt). Überdies vor diesem Bildwerk, dem Jüngsten Gericht, sogar des Toten ganze Familie betend dargestellt, rechts der Vater mit einem Sohne, links die Mutter mit zwei Töchtern, die Kinder nur etwas jugendlicher als die Eltern, sonst aber, nach Körpergestalt, Gesichtsausdruck, Haltung und Kleidung, wie deren volle Ebenbilder.

Der hier geehrte Tote hieß also Heinrich Bulle, latinisiert Bullaeus, stammte aus Minden, war vielleicht Beamten- oder Geistlichen-, Arzt- oder Advokatensohn, kam jedenfalls nicht mehr, wie die Mutter, unmittelbar aus dem Handwerker- oder Kaufmannsstand. Er hatte ein akademisches Studium durchlaufen, abschließend den Magistergrad erlangt und war dann Stadtrat zu Minden geworden. Die juristische Doktorwürde gewann er im Jahre 1574 an der Universität Rostock. Darauf vermählte er sich mit Beata Reinking, deren Vater Janus Reinking, aus derzeit namhafter und weitverbreiteter Patrizier- und Beamtenfamilie, ehrenamtlicher Bürgermeister zu Minden war. Aus dieser Ehe gingen drei Kinder hervor, jener Sohn und jene zwei Töchter, die hier mit den Eltern betend begegnen. Heinrich Bulle wurde selber Mindener Bürgermeister, nachher Kanzler (Notar) der Oldenburg-Delmenhorster Grafen Johannes XVI. (1573/1603) und Antonius II. (1577/1619) und schließlich Kanzler des Mindener Fürstbischofs Antonius von Schaumburg (1587/99), in dessen Diensten er dann für die nur mehr kurze Spanne seines Lebens verblieb. Er starb gegen Jahresende 1597 zu Minden; am 31. Decembris fuit et syndicus eius factus. Postea zember (Alten Kalenders) wurde er in der Martinikirche bestattet.

Das religiöse Bildwerk dieses Epitaphs begreift vier Reliefs, oben (unter dem Schriftlangrund) das Abrahamsopfer, darunter das Weltgericht, daneben wieder rechts den Sündenfall und links die Vertreibung aus dem Paradies. Die drei alttestamentlichen Darstellungen stimmen stilistisch und inhaltlich mit den entsprechenden Kanzelbildern der Wiedenbrücker Aegidienkirche derart überein, abgesehen von zum Teil anderseitiger Ausrichtung, dass sie als Ausführungen ebengleicher Entwürfe und zweifellos als Werke eben desselben Künstlers zu erkennen sind. Aber sie weichen in mancher Hinsicht, nicht zuletzt in der stärker figürlichen Art, von der Hand des ausgewiesenen Stenelt'schen Grapendorf-Epitaphs (1622) merklich ab. Indessen liegt das Bild des Weltgerichts, ähnlich wie die neutestamentlichen der Wiedenbrücker Kanzel, bereits wieder näher bei der mehr flächenhaften Stenelt'schen Relieffkunst, auch manches Drum und Dran, vor allem der Gesamteindruck dieses auch etagenhaft aus eckigen und abgerundeten Flächen aufgebauten Werkes mit seinen Säulen, seitlichen Auslagen, Masken und Ranken und der abschließenden Spitzenfigur. Daher dürfte zu vermuten sein, dass jeweils in Stenelts Werkstatt neben dem Meister noch kunstbeflissene Gehilfen tätig und diese zu mehr oder weniger selbständigem Schaffen berufen waren. So würde eine gewisse stilistische Mannigfaltigkeit in den Werken Stenelts zwanglos sich erklären.

Diese Überlegung empfängt aus Wiedenbrücker Sicht weitere Begründung. Die Wiedenbrücker Kanzel (1617) wurde, kaum zweifelhaft, durch das vorgängige Erdmann-Epitaph

Ahnentafel Elke GREVE-RIECKEN

(1615) des gleichen Meisters angeregt. Dieses aber ist mit dem Bullaeus-Epitaph, dem Mallinkrodt-Epitaph, dem Grapendorf-Epitaph höchst nahe verwandt. Da die Rentmeisterfamilie Erdmann aus Osnabrück stammte, dürfte hierfür auch ein Osnabrücker Künstler eingespannt sein, der dann anschließend die Wiedenbrücker Kanzel schuf, wobei ohnehin in erster Linie an eben Stenelt zu denken wäre.

Q 160: In diesem 1566sten Jahr starb **Henricus Bullaeus**, J.U.D. Consul Mindensis, Cancellarius des Grafen von Oldenburg und Delmenhorst, und ward am Neujahrs-Abend begraben.

Recherche im Niedersächsischen Staatsarchiv ergab zu Heinrich Bulle:

Best. 20 -10 Nr. 110 Staatsarchiv OldenburgKanzlei und deren Beamte Enthält: **Kanzler Dr. Heinrich Bulle**. .1592 . .1593

6 Alt Nr. 192 Staatsarchiv Wolfenbüttel...Klammer **Kanzler** in Celle ./ **Heinrich** Herzog zu Braunschweig und Lüneburg und Heinrich, Burckhard...Heinrich **Bulle** Syndikus der Stadt Minden. Darin: Transsumpt Saldrischer Urkunden und Akten übe... . .1580 . .1582

Best. 20 -3 Nr. 70 Staatsarchiv Oldenburg Die Korrespondenz des Grafen Johann mit seinem **Kanzler Dr. Heinrich Bulle** in Minden und seinen in Delmenhorst anwesenden Räten, sowie die Korrespondenz oldenburgischer Beamter unter sich . .1591 . .1592

Best. 20 -3 Nr. 96 Staatsarchiv Oldenburg...**Heinrich Bulle** zu Minden, Ferdinand Schlicken, Graf zu Passau und Kaiserlicher Appellationsrat ...bremischer **Kanzler**, Hans Poppen, Kaiserlicher Leibkammerdiener, Lucanus Rauschenberger, Prokurat...

Best. 210-2 Nr. 370 Staatsarchiv Oldenburg, Bolle, Charlottenburg Thema der Nachforschungen: Familienforschung **Bullen Bullen**, **Heinrich**, Dr., **Kanzler Bulle**, Abraham . .1907



Ahnentafel Elke GREVE-RIECKEN

Martinikirche (*St. Martini*) in Minden, Nordrhein-Westfalen . Die Kirche stammt aus dem 11. Jahrhundert. Quelle: Ingo2802 at de.wikipedia

20344 Arnd (? Gerhard, ? Werner, ? Moritz), Prior zu Bardowik, Probst zu Buxtehude, geb. Minden ? um 1580, gest. Lüneburg 19.09.1548, geh.: Magdalene Beke(?) (Bethe), (Q 106, 107),

nach verschiedenen Quellen:

Werner B. oo Elisabeth von Campen, Moritz B. oo Anna Schmitting;

40688 Heinrich, 1485 Bürger in Stadthagen, Kaufmann, geb. Stadthagen um 1460, gest. Stadthagen nach 1545, geh.: II Stadthagen vor 1487 Ilsabe Vaget (Vogt, Vagadin), oo I vor 1484 Ilsabe Unolle, oo I Dirik Brandenstal; K. aus 2.Ehe: Arnd, Franz, Margarethe, Catharine; (Q 106, 107)

20344 Arnd (? Gerhard, ? Werner, ? Moritz), Prior zu Bardowik, Probst zu Buxtehude, geb. Minden ? um 1580, gest. Lüneburg 19.09.1548, geh.: Magdalene Beke(?) (Bethe), (Q 106, 107),

nach verschiedenen Quellen:

Werner B. oo Elisabeth von Campen, Moritz B. oo Anna Schmitting;



Epitaph des Mindener Kanzlers Heinrich Bulle, Martinikirche, Minden

Quelle: <https://fotoalbum.web.de/ui/external/stiftung-martinikirche-minden/albums/Kunstsch%C3%A4tze>

40688 Heinrich, 1485 Bürger in Stadthagen, Kaufmann, geb. Stadthagen um 1460, gest. Stadthagen nach 1545, geh.: II Stadthagen vor 1487 Ilsabe Vaget (Vogt, Vagadin), oo I vor 1484 Ilsabe Unolle, oo I Dirik Brandenstal; K. aus 2.Ehe: Arnd, Franz, Margarethe, Catharine; (Q 106, 107)

Literaturangaben, nicht verwendet:

Ahnentafel Elke GREVE-RIECKEN

Hoffacker, Anne (Bearbeiterin): Stammtafel der Familie Bulle, Aufgestellt nach Aufzeichnungen aus dem Hausbuch Hannover, Düsseldorf, 1977

v. Burgdorf (van Borchthorpe)

162195 Gese v. Burgdorf (van Borchthorpe), 1410, (Q 29), oo **Hans Bode**

324390 Henning v. Burgdorf, 1410 in Braunschweig, 1382 Rat Neustadt, 1392 -1395 und 1404 -1409 Bürgermeister, (Q 29)

Burmester

162597 Geseke Burmester, * um 1410 Hildesheim, + 1483, oo um 1418 Hildesheim **Hans Sprenger**, 5 Kinder, (Q 51, 59)

325194 Hermann Burmester, Lüneburg, oo **Grete Volkholt** (Q 93)